Ovids
Werke von der Liebe.

Nach Blumauer travestirt
von
Prof. Carl Wilh. Frid. Schaber.

Erstes Bändchen.

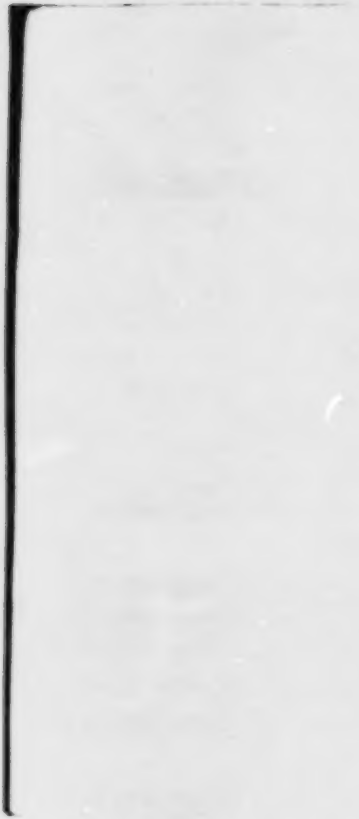
Berlin und Leipzig,
1794.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ovids

Werke von der Liebe.

Erstes Bändchen.



Weibern und Mädchen

geweiht.

Liebe Mitbürgerinnen!

Ueberall, wo ich war — wo der Rhein, der Main, die Elbe, die Loir, die Mose, die Spree, die Wesel, die Oder und der Neckar fließt, fand ich den seeligen Ovid bei leibhaftigem Leben! So ungern ich eine Seelenwanderung glaube, mußt ich meiner Seel mich doch davon überzeugen, denn ich sah, daß der Kerl in seine Nachmenschen zu tausenden muß gefahren seyn — er lauft in Hüten, Aufschlägen, Haarzöpfen, Haarbeutels, in Negligees und Galla, in rothen, blauen, grünen schwarzen, tüchenen, sammetnen, seidenen Röcken

bei hellem lichtem Tage auf öffentlichen Straßen herum, wandelt zu gleicher Zeit in Alleen, Büschen, Irrgärten, steckt in Winkeln, sizt an Toiletten, liegt hinter Vorhängen — überall, wo ich hinsah, sah ich ihn, auf Sophas und Strohlagern, in Kabineten und Boutiken, in Wirthshäusern und Kirchen — seine Allgegenwart ist eine unbezweifelte Erscheinung und ich glaube selbst fest und steif, daß er auch in mich fuhr. Sollt ich da nicht den schönsten Anlas gehabt haben ihn aufs neue der Welt zu produziren, in der er lebt ohne daß man vielleicht an ihn denkt und über den tausendfarbigen Copien, in die er sich von einem schöpferischen Wesen nach seinem Tod, wie es scheint, abdrucken lies, das Original vergißt! das Original also habe ich Euch wieder persönlich vorzustellen die Ehre, zwar travestirt, das heißt: deutsch redend, daß ihr ihn alle hören könnt, natür-

natürlich, daß ihr ihn verstehen könnt, im achtzehnten Jahrhundert nach Christi Geburt redend, das heißt: verfeinert, aufgeklärt, mit modischen Beispielen erläutert, die unser Zeitgeiß liefert. Euch Schönen stell ich den ehrlichen Mann zuerst vor, euer zartes reizbares Nervengewebe schien ihm doch am behaglichsten gewesen zu sein darein zu schlupfen und darinn sein posthumes Werk zu treiben, und ich weiß gewis, daß wann ihr ihn so sprechen höret, ihr von seiner Einwonung in Euch geheime unläugbare Wirkungen verspüren und mirs danken werdet Euch mit dem unsichtbaren Geiß bekannt gemacht zu haben, der in Euch unsichtbar und ausser Euch so sichtbar und körperlich wirkt! Wann Ihr allenfalls, wie ich nicht zweifle, zur Moral meines Helden Noten beischreiben könntet, Kabinetsnoten aus Diarien von Abends 7 bis 12 Uhr, Caffeetischnoten von Mit-

tags 2 bis Abends 6 Uhr, Comödie und Opernnoten von Abends 5 bis 9 Uhr, Maskeradnoten von Nachts 8 bis Morgens 2 Uhr, so rath ich Euch, um Euch mich allgemeinnützlicher zu machen, Euch solche in Form eines Taschenbüchleins aufzuschreiben und als ein Vademecum bei Euch zu führen — was belustigt, möchte in diesem Fall auch belehren! — daß ich Euch Weiber und Mädchen mit meiner Pistte nicht erschrecke, hoff ich, weil ich glaube, daß sich Herr Ovid an Wenigen unter Euch unbezeugt gelassen — für Dilettantinnen in seiner Kunst und junge Anfängerinnen ist er eine treffliche Stütze zum weitern Fortkommen, für Praktikantinnen ermunternd und beruhigend, für Ausgediente tröstend das Ihrige gethan zu haben — auch für Nonnen und Nonnenartige Geschöpfe unter Euch keine Thorheit und Aergernis mehr! Was lebt, empfindet — und was

em-

empfindet, liebt — und was liebt, liebt (Plato's Zeiten sind nicht mehr) a la Ovid! 's ist auch geheuter einem Mädchen oder Weib einen herzhaften Kuß geben als vor ihr knien, seufzen und gähnen! freilich, wann Herr Ovid in manchen Seelen, selbst in manchen sogenannten schönen Seelen als Pursch oder Renomist oder Postknecht oder Musquetir spazirt, in manchen gar sich petrifizirt, daß die Dame oder das Mädchen ganz Ovid ist, so hält sich der feinere Geschmack darüber auf und nennts Ausnahmen? — Schliesslich versichere ich, daß ich keinen Zauberstab habe, mit dem ich allenfalls den Herrn Ovid aus seinen Wohnungen zu vertreiben gedächte, sondern vielmehr ganz menschenfreundlich hierinn denke: cuique Suum, d. h. man muß jedem Narren seine Kappe lassen! Sollte übrigens ein Christgläubiger Orthodoxe es mit Seufzen vernehmen, daß in jun-

gen Christinnen ein verstorbener Heid wieder aufgewacht sei, der probire zuerst an sich selbst den Machtspruch. „Fahre aus du unsauberer Geist!“ und wanns ihm mislingt, so laß er's an Andern bleiben! Per Parentesin merk ich noch an, daß mein erster Zweck dieses Schriftchen zu schreiben mit unter die wohlthätige Zwecke gehört zu nützen — Warnung für Empfindelnde, eine Geissel für wirklich Lasterhafte sei dis Büchlein; frohe Laune, scherzender Witz versinnlicht die Ideen, die die Vernunft auffassen und benutzen soll, jetzt Adieu! guten Appetit zum lesen und gesunde Verdauung!

Schrieb im Erndtemonat 1792.

Der Verfasser.

Ovids
Liebeslieder.

Erstes Buch.

1. Huldigungsgesang an Amor.

Schon war es bei mir ausgemacht
Ich wollt' von Kriegen dichten,
Weil doch Europas ganze Macht
Sich jezt zum Krieg will richten —
Schon hatt' ich alle Mordgewehr,
Zum hau'n und schiessen um mich her
Und wollte sie besingen! —

Da schlich der Liebesgott daher
Und stahl mir meine Waffen,
Einst fand ich Morgens alles leer,
Als ich erwacht vom Schlafen!

Wer

Wer gab dir böser Bube du
In aller Welt das Recht dazu?
Ich bin nicht dein Vasalle!

Was wird Madam' Minerva nicht
Zu diesem Streiche sprechen?
Frau Venus, das geht sicher nicht —
Die Blonde wird sich rächen!
Weil ich durch Vers sie nicht erhöh,
Hezt sie izt sicher die Armee
Um sich berühmt zu machen!

Und nimmt man es so eigentlich,
So ist's nicht zu begreifen,
Wie Eins dem Andern freventlich
In's Handwerk dürfe greifen —

Gerad' als wollte Frucht und Wein
Jezt nimmer auf den Fluren seyn
Und in den Wäldern wachsen! —

Als sollt ein Cammermusikus
Jzt lernen exerziren
Mit dickem Bauch und schwerem Fuß
Ein Domherr paradiren —
Nein! Herr Cupido, 's ist nicht fein!
Will er dann immer größer seyn?
Mich däucht, er wär zufrieden!

Sein ist das ganze Dichterreich,
Sein alle Herrn und Mädchen —
Er herrschet unumschränket gleich
In Dörfern und in Städchen!

In's Cabinet und Musensaal,
Palläst und Hütten überall
Er schleicht sogar in Kirchen!

Ist dann noch eine Fakultät,
Wo Er nicht präsidiret?
Der Schöpfung Universität
Sein' Schild und Wappen führet!
Sag Er einmal, wo Er nicht ist?
Der Heide, Türke, Jude, Christ —
Ihm zollt wohl gar der Engel! *)

Ich hatte schon ein hübsch Gedicht
Für Monsieur Mars geschrieben,
Kommt hintendrein der Bösewicht
(Wär er doch weggeblieben)

Und

*) Vix etiam Phœbo jam lyra tuta sua est.

Und lähmt mir alle Dichterkraft,
Die Helden und Trophäen ſchaft,
Und bringt mir Herrn und Jungfern —

Die ſollt ich nun zum Gegenſtand
Des Singens künftig nehmen —
Ich war mit ihnen nicht bekannt
Und wollt' mich nicht bequemen;
Da ſchoß er ſeinen Köcher los
Und warf 'n Pfeil auf meinen Schoos
Und ſprach: jezt ſey mein Sänger!

Ach, ach der Wetterjunge kann
So gar vortreflich ſchieſſen —
Ich armer, ich verlor'ner Mann,
Mir iſt die Bruſt zerriſſen!

Es wird mir ſiedheiß um das Herz,
Ich fühl ſo einen ſüßen Schmerz
Was wird aus mir noch werden?

Jezt muß ich meine Verſe ſchon
In and're Reime bringen —
Ich wollt' im hohen Heldenton
Ein Lied von Schlachten ſingen —
Jezt Muſe wirſt du Butterweich
Und Seufzern ex piano gleich,
Mein Lied ſey jezt herzbrechend!

2. Amors Sieg.

Wie iſt mir doch ſo wunderlich,
Was hat das Ding zu ſagen?
Mein ganzes Ich verändert ſich,
Ich fühle nichts als Plagen!
Mein Bett iſt nimmer wie vorher,
Die Polſter ſind wie Blei ſo ſchwer
Und bretterhart die Decke!

Da lieg ich ganze Nächte lang
Und wende mich und dehne
Die müden Beine ach ſo bang,
Und denk und ſeufz' und gähne —
Bin ich dann etwa gar verliebt,
Daß eine ſchlaue Kunſt es giebt,
Womit die Liebe ſänftet?

So iſts! — die Pfeile ſtecken mir
Gar tief in meinem Herzen —
Sei's ſo! das Wehren hilft nicht hier
Und macht nur gröſsre Schmerzen!
Sei's immerhin! — am leicht'ſten ſind
Die Laſten die ein frommes Kind
Geduldig mit ſich ſchleppet!

Der Funke ſteigt zur Flamme auf,
Wann ihn der Blasbalg rüttelt —
Der Ochs, der wild in vollem Lauf
Das Joch vom Nacken ſchüttelt
Kriegt weit mehr Hiebe, als der gern
Und ſachte pflegt vor ſeinem Herrn
Hiſt oder hot zu gehen!

Alſo auch Amor pflegt zu thun
Und nimmt, die widerſtreben
In ſtärkre Contribuzion
Als die, die ſich ergeben —

Da ſtell ſich Einer wie er will,
Am Ende heißt es doch im Spiel:
Schach dieſem Herrn und Jungfer!

Cupido! ich geſteh es dir;
Ich bin nun dein Rekrute! *)
Da nimm die Hand — ich ſchwöre hier
Bei meinem Gut und Blute
Dein treuer Diener ſtäts zu ſeyn!
Weih mich zu deinem Volk jezt ein
Und gib mir deinen Seegen!

Mit dir hau ich mich doch nicht 'rum,
Wir wollen friedlich leben
Ich will mich dir zum Eigenthum
Freiwillig übergeben —

*) Tua ſum nova præda.

Es wär ja für dich eine Schand, *)
Wenn du erst müßt'st mit Waffenhand
Uns Zwergeng'schlecht bezwingen!

Ist hurtig flichte Kranz in's Haar
Bestelle einen Wagen,
Und spann davor ein Täubchen Paar
Um mich zur Schau zu tragen —
Und drauf viel Herrn und Jungferlein,
Die deine längst gefang'ne sein;
So fährst du im Triumpfe!

Ich dein Rekrute bin dabei!
Mein Herz noch frisch zerrissen
Und meine Brustkett nagelneu
Soll jeder sehen müssen —

Die

*) Nec tibi laus armis victus inermis ero.

Die Zucht und Unſchuld hintendrein
Und was des Amors Feind mag ſein
An Hand und Füß' gebunden! *)

Da wird dir alles kurz und lang
Zu deinen Füßen fallen
Und von dem Volk im Herzensdrang
Ein lautes Vivat ſchallen!
Dir folgen dann die Schmeicheley,
Die Blindheit und die Raſerey
Drey hübſche Jungfer Schweſtern

Dein ſonſt gewöhnliches Geleit —
Die muß du immer haben,
Wann du mit Glück und Sicherheit
Willt durch Europa traben —

*) Mens bona ducetur — obek.

So zwingst du jedermänniglich,
Verlassen aber diese dich, *)
Dann bist ein armer Teufel!

Wie wird vom hohen Himmelsglanz
Dir deine Mutter lächeln
Und dir mit einem Rosenkranz
Die schwüle Stirne fächeln! —
In Federn und Juwelenpracht
Fährst du nun stolz mit großer Macht
Einher auf gold'nen Rädern!

Und en passant (man kennt ja dich)
Wirst du nicht Wenig' fangen —
Dann deine Pfeile schnellen sich
Auch ohne dein Verlangen;

Wo

*) Hæc tibi si demas commoda, nudus eris.

Wo Dünſte beieinander ſind,
Die pflegen immer gar geſchwind
Einander anzuzünden!

Es zog einſt Bachus auch einher
Als er die Rieſen zwange —
Nur wild und ſchweren Trittes Er
Und du mit ſanftem Gange!
Er ſpannte wilde Tiger ein,
Und dich gutſchiren Vögelein;
O grand plaiſir zu fahren!

Weil ich bei dieſem Zug mit dir
Die Ehre hab zu fahren,
So brauchſt du nichts zu geben mir
Und kannſt die Koſten ſparen —

Mach du's nach Weiland Friedrichs Brauch!
Was er beſetzt', beſchützt' er auch
Und ließ den Schutz ſich zahlen!

---

3. Schwur der Liebe.

Jüngſt ſetzt ein loſes Mädchen mich
Sie ſetzt mich unverſehen —
Itzt hätt' ich eine Bitt' an dich:
Herr Amor laß geſchehen,
Daß auch das Mädel wirklich mich
Recht liebe — oder mich in ſich
Verliebt auf immer mache!

Was Henker, ha das Mädel ſoll
Mich erſt verliebt noch machen?
Bin ich von Sinnen, bin ich toll,
Daß ich bitt ſolche Sachen? —

Nein!

Nein! allerschönstes Kind, ach laß
Ich bitte dich ohn Unterlaß,
Laß dich von mir nur lieben!

Ich will zu deinem Serviteur
Auf Jahre mich verschreiben —
So kriegst du warlich keinen mehr,
Der so getreu kann bleiben!
Zwar bin ich freilich kein Baron *)
Von Ahnen und kein Rittersohn
Und habe große Güter —

Doch helfet alle Götter mir
Apoll mit seinen Neunen
Daß mich die Jungfer liebe hier,
Sonst muß ich tod mich weinen —

An

*) Si me non vêterum commendant magna parentum.
Nomina —

An treue, an Rechtſchaffenheit,
An Biederſinn und Züchtigkeit
Will ich's nie laſſen mangeln!

Ich bin nicht von den lüſtgen Herrn
Der Burſch und Offiziere, *)
Die hundert Mädchen haben gern
Und brechen hundert Schwüre —
Bei meiner Seel! du ſollt allein
Mein tauſend Herzenslieben ſeyn
In alle Ewigkeiten!

Bei dir ſoll mir, ſo lang Gott will
Mein Leben ſchön verfließen —
Du ſollt mir einſt an meinem Ziel
Die Augen traurig ſchließen! —

*) Non mihi mille placent non ſum defultor amoris.

Und will ich Verſe machen, ſo
Sing ich: in dulci jubilo,
Mein Mädel iſt das Beſte!

O wäre nicht die Dichterkunſt,
Blieb mancher Mann verſchwiegen —
Manch' Mädchens Ehr hob ihre Gunſt
Schon aus den letzten Zügen! —
Uns hob die Dichtkunſt auch empor!
Und ſing ich mir ein Liedchen vor,
Biſt du die zweite Strophe!

---

4. An ein Weib.

Dein Mann kommt heut zum Abendbrod
Ich kann ihn nicht ertragen!
O läg' er ſich heut bei mir todt, *)
So ſtürben meine Plagen!

Ich,

---

*) Ultima conatus ſe precor Ila viro.

Ich, ich ſoll nur beguken dich
O Weibchen — und ein Andrer ſich
Mit dir Vergnügen machen!

In eines andern Schoos ſollt du
Die zarten Hände legen —
Ein Anderer der ſüßen Ruh
An deinem Buſen pflegen! —
O ſchröklich's Ding die Jalouſie!
Kein Wunder warlich, wann auch ſie
Oft Mord und Todſchlag zeuget!

Ich bin doch nicht von Holz und Bein
Auch nicht aus Pferdeknochen
Geleimt, daß ich ſo kalt ſollt ſeyn
Und mir das Herz nicht pochen

Wann ich dich ſchönes Weibchen ſeh —
Iſt's möglich, daß ich beim Soupes
Dich nicht ſollt' embraſſiren?

Doch höre mich jezt in der Still!
Muß's aber nicht verplappern,
Was ich dir jezo ſagen will,
Sonſt dürft mein Plänchen happern!
Komm du zuvor — doch ſeh ich nicht,
Was auch in dieſem Fall geſchicht;
Doch komme nur zuerſten!

Wann er ſich ſezen will, ſo ſei
Beſcheiden ihm' zur Seite —
Mir ſtreife dann am Bein vorbei,
Als ob dein Fus dir gleite! —

Merk meinen Blik, mein Mienenſpiel
Und der verſtohl'nen Winke viel,
Und gieb mir wieder ſolche!

Kommt dich der Liebesſchauer an,
So ſtreiche zart die Wangen —
Kommt dir mir was zu klagen an,
Laß ſanft die Hände hangen —
Und g'fällt dir, was ich ſprech und thu',
So ſpiel o lieber Engel du
Mit deinem Fingerringe!

Sitz da als eine Betende
Wünſch aber deinem Gatten
All Herzleid, Schwerenoth und Weh
Das Sterbliche ſchon hatten —

Wenn er dir einſchenkt, trink davon
Und heiß ihn trinken — du mußt ſchon
Ein wenig ſchelmiſch heucheln!

Wann du getrunken haſt, gieb mir
Den Becher in die Hände!
Ich trinke immer gleich nach dir
Und an demſelben Ende,
Wo vor dein Mund geſchlürfet hat,
Da ſchmekt der Wein ſo delikat
Wie Malaga und Pontak.

Laß ihn ja ſeine Aerme nicht
Auf deine Schultern legen
Wirſt ja doch ſelbſt dein ſanft Geſicht
An ſeine Bruſt nicht legen —

Und wann er mit dir ſchäkern will,
So leid es nicht, laß ihn kein Spiel
Mit deinem Mündchen treiben!

O laß dich von dem Sauertopf
Um alles doch nicht küſſen —
Ich nähm bei Gott ihn an dem Schopf
Daß er die Luſt ſollt büßen,
Und küßt du ihn, ich ſchrie darein:
Beim Wetter, ha der Kuß iſt mein:
Da wären wir verrathen!

Das ſäh ich doch - das gieng noch an.
Was aber da verborgen,
Was nur'm Kof geſchehen kann.
Das macht mir blinde Sorgen.

O ſchwör mir zukerſüſſes Weib
Mit deinem Mann nicht Leib auf Leib
Nicht täte a täte zu ſpielen! *)

Ich weis gar gut, wie's pflegt zu geh'n,
Drum iſt mir auch ſo bange!
Ich hab das Ding gar oft geſeh'n
Und mitgemacht wie lange!
Wann wir in höchſten Nöten ſeyn, *)
Steckt man ein Weib in d' Kutt' hinein
Da ſteht die Capuz Schildwach!

Doch ſo was thuſt du nicht — ach nein,
Du läſt mich nicht ſo leiden,
Und lieber, bei mir auch den Schein
Sorgfältig zu vermeiden —

*) Nec Femori committe Femur —
*) Sæpe mihi — Properata voluptas.

Machſt du dich der Saloppe los,
So ſeh ich doch auf deinen Schoos,
Was etwa da paſſiret!

Sprich deinem Mann doch ohne Kus
Recht zu zum pokuliren,
Und ſuch ihm einen Spiritus
In's Glas zu practiziren —
Iſt er dann ſo zurecht gemacht
Und giebt den Sinnen gute Nacht,
Was ſein ſoll, wird ſich ſchiken!

Gehſt du nach Haus, ſo werde ich
En ſemble dich begleiten —
Verlier dann in den Hauſen dich,
Ich folge dir von weiten —

Wir finden Uns von ohngefähr!
Dann greife mir ſo ohngefähr
An Rok und Weſt und Hoſen!

O weh mir armen Corydon!
Das ſind ſo kurze Freuden!
Dann kommt die Nacht, ſo muß ich nun
O Weibchen von dir ſcheiden —
Dann nimmt der Mann dich mit in's Haus,
Und ich muß vor der Thüre draus
Das Lebewohl dir ſagen!

Dann geb ich dir noch einen Kuß —
Du giebſt mir wieder einen,
So einen Complimenten Kuß, *)
Der muß gezwungen ſcheinen!

*) Jure coacta dabis.

Da geht das Liebeln nimmer an —
Da ſieh mich nur ſtillſchweigend an
Mit ein paar Schelmenblikeu!

O gönne deinem Mann die Nacht
Doch weiter kein Vergnügen,
Und wann er ſich's auch wirklich macht,
Wirſt du doch fühllos liegen! —
Doch g'ſcheh, was immer g'ſchehen mag!
Nur ſollt du Morgen mir am Tag
Kein Wörtchen eingeſtehen!

5. Die Mittagsstunde.

's war um Mittag und war so heis!
Ich legte mich zu Bette
Und zog die Vorhäng zu mit Fleis,
Damit ich Dunkel hätte —
Gerad wie wann der Morgen graut,
Wie, wann der Sommerabend taut,
Wie es in Wäldern tagt!

So haben's just die Mädchen gern,
Die sich noch schamhaft zieren,
Wann sie mit jungen hübschen Herrn
Ein Wörtchen discuriren —
Wann's zwischen Tag und dunkel ist,
Da wird so ungenirt geküßt,
Man braucht sich nicht zu scheuen!

Da ſchlich mein Lieſchen ſachte bei
Ganz leicht gekleidt und munter —
Die blonden Haare hiengen frei
Ihr auf die Schultern 'runter!
So muß ein Mädchen hübſch und fein
Gerade angekleidet ſeyn,
Wenn ſie in's Brautbett ſteiget!

Ich nahm ihr weg das leichte Kleid,
Ich konnt' es gut enthüllen!
Doch gab es da ein wenig Streit
Und ein paar Jungferngrillen,
Sie ſtritt, als ob ſie ſelber wollt,
Daß ich den Sieg erhalten ſollt,
Und lachte, als ich ſiegte!

Ach wie ſie da ſo vor mir ſtand,
Da fand ich keinen Tadel!
Ha, welch ein Arm, welch eine Hand!
Und iſt doch nicht von Adel! —
O welch ein zukerſüßer Mund
Und Marmorſäulen kugelrund
Elaſtiſch, ganz zum drüken!

Ha welch ein Bäuchgen! — und wie ſchlank,
Wie hohe Birken ſtehen —
Ich kann ſie all mein Lebenlang
So vor mir ſtehen ſehen!
Ich kann nicht alles ſagen — nein!
Nein! — was ich ſah, war alles fein,
Als wär's ein wahrer Engel!

Ich drükt' sie so an meine Brust,
Als müßt' ich sie zerdrüken —
Das war Euch eine Freud und Lust
Ma fois zum Entzücken!
Und was ich weiter that, das denkt —
Wie sie zu mir aufs Bette senkt! —
O komm noch oft mein Lischen!

---

6. An einen Portier.

Da komm ich an ein Haus — au weh!
Da seh ich Thür und Riegel!
O hör er Monsieur Portier,
Schieb er zurük den Riegel!
Nur halbweg darf es offen seyn,
Ich komm auch überzwerg hinein!
Die Liebe lernt schon schlupfen!

Man lernt zulezt Herr Candidat *)
Sich bükeu und sich schmiegen,
Wann man's lang g'nug getrieben hat
Bei's Schulzen Grer' zu liegen —
Und wann der Vater Wache hält,
So wird er warlich doch geprellt!
Man schleicht zu ihr auf Zehen!

Die Liebe ist ein Condukteur
Wie doch in allen Reichen
Von Süd und Ost und Westen her
Ist keiner seines gleichen! —
Man kommt so sicher mit ihr fort,
Sie fährt gerad an Stell und Ort
Und ohne anzustossen!

Als

*) Longus amor tales corpus tenuavit in usus.

Als Knabe ſcheut' ich ehmal mich
Bei Nachtzeit auszugehen —
Ich glaubte Geiſterlein um mich
Und Uhuhus zu ſehen!
Da dachte Amor: wirſt du doch
Nur ein paar Jährchen älter noch,
So kriegſt du ſchon Courage!

Und dictum, factum! alſobald
Kam Amor angeflogen —
Ich war kaum vierzeh'n Sommer alt
Und Mädchen ſchon gewogen!
Itzt iſt auch alle Furcht vorbei —
Ich kenn ſie jezt und blike frei
Nach unſern Nachtgeſpenſtern!

Dich Pförtner förcht' ich noch allein
Von dir hängt unser einer
So ab, wenn du willt grausam seyn,
Doch Männchen schone meiner!
Sieh diese Thüre nasgeweint
Und Zieh das böse Schlos, o Freund,
Zieh einmal es zurüke!

Ich bat doch neulich auch für dich,
Als du solle'ßt Prügel kriegen!
Jezt sei dankbar gegen mich
Und hilf mir zum Vergnügen!
Die Nacht geht' rum — o heb die Thür, *)
Aus Pfoß und Angel, und dafür
Nimm diesen Kronenthaler!

Schik

*) Tempora noctis eunt / excute postes seram.

Schilt dich dein Hausherr etwa fort,
Da kannſt du lachend gehen —
Ich ſchaff dir einen andern Ort,
Wo du wirſt beſſer ſtehen!
Hier iſt dein Dienſt nur Sklaverei —
Geh, laß ihm ſeinen Hirſendrei
Und ſeinen Krug mit Waſſer!

Ha grauſamer, daß ich dich hab!
Kann ich nicht offen kriegen? —
Im Krieg pflegt man wohl eine Stadt,
Vor der die Feinde liegen,
So zu verſperren — aber hier
Iſt Burgfried überall, und dir
Sollt doch vor mir noch grauen?

Ich bin gut Freund — und läßt mich doch
So ganz verzweifelnd paſſen?
Wie würd'ſt du einen Feind erſt noch
So lange ſtehen laſſen? —
Die Nacht geht rum — o heb die Thür
Aus Pfoſt und Angel, und dafür
Nimm hurtig den Dukaten!

Ich hab kein Degen und Gewehr,
Mein einziges Geleite
Iſt nur Herr Amor, aber der
Steht mir ſo dicht zur Seite —
Ach der läßt nicht verdrängen ſich,
Wann ich gleich wollt, ich müßte mich
Nur ſelbſt in Stücken reißen!

Herr Amor und ſein Schwager Wein
Und dieſer Jungfer Mairn
Und ich — wir vier beiſammen ſeyn!
Wer wird ſich vor uns ſcheuen? —
Die Nacht geht 'rum — o hab die Thür
Aus Pfoſt und Angel, und dafür
Nimm dieſen blanken Louis!

Muß ich noch lange warten, ha!
Er ſchläft wohl gar da drinnen —
Wär er verliebt, er ſollte ja
Gewiß nicht ſchlafen können!
Ein Lerl von ſeinem Schlage macht
Gewöhnlich doch bis Mitternacht!
Hört er mich nicht er Bengel!

Schläft er wohl gar bei ſeinem Schatz —
Ich ſollt ihn faſt beneiden!
Ich wollt, ich wär an ſeinem Platz,
Ich tauſchte heut mit Freuden —
Die Nacht geht 'rum — o heb die Thür
Aus Poſt und Angel, und dafür
Nimm dieſe zehen Thaler!

Huſch! 's rüttelt etwas doch das Schloß,
Hör ich die Thür nicht knarren?
O weh! das war vom Wind ein Stoß,
Auch der hält mich für'n Narren!
O wehet Winde, wehet doch
Und öffnet mir die Thüre noch
Im grauſenvollen Sturme.

'ſ iſt alles ſtill, es regt ſich
Doch Niemand in dem Städtchen!
O ſtrenger Wächter laſſe mich
Doch endlich zu dem Mädchen!
Die Nacht geht 'rum, d'rum heb die Thür
Aus Pfoſt und Angel, und dafür
Nimm dieſe vier Dukaten!

Was ſollt mir ein? ich nehm mein Licht
Und ſteck das *Haus* in Flammen!
Die Liebe fürcht' das Feuer nicht —
Brennt alles dann zuſammen,
Dann krache Thüre riſch entzwei!
Dann ſtürz ich durch das Feuer frei
An meines Mädels Bette!

Herr Amor und sein Vetter Wein
Ihr könnet nichts Gut's rathen, *)
Und stimmt die Venus Nacht mit ein,
Die trachtet nur auf Schaden,
Die weiß nichts von der Erbarkeit —
Und Ihr nichts von Bescheidenheit,
Ihr seid zwei freche Buben!

Ich hab nun alles doch versucht
Die Thüre aufzubringen;
Ob man da schmeichelt oder flucht,
Der läßt sich doch nicht zwingen —
Der Kerl sitzt ja nicht Pförtner sein
Im Hause eines Jungferlein,
Wohl aber Kerkermeister!

D 2 Husch,

*) Nox & amor vinumque nihil moderabile suadent.

Husch, husch hinweg! es dämmert schon,
Da will ich meinen Maien
Vor diese Hausthür seufzend nun
Mit einer Thräne streuen —
Der sag ihr frei, wann sie erwacht,
Wie ich die lange liebe Nacht
So trostlos hingeleiert!

Adieu du Schlingel Portier,
Verzeih dir Gott die Sünde!
O fühltest du den Gram und Weh
Der Lieb, den ich empfinde!
Adieu! du lies'st mich nicht herein!
Adieu du Thür! — jezt muß es sein,
Ich muß dich jezt verlassen!

---

7. Abbitte an sein Mädchen.

Potz Stern! ich bin ein böser Wicht,
Ich habe mich vergriffen —
Ihr Leute pakt mich, schont mich nicht
Mich tüchtig zu verblüfen —
Da griff ich dem Pfarrtöchterlein *)
In ihre Haare blond und fein
Aus wahrem Liebeseifer!

Da lärmt und heult das gute Kind,
Der alte Schwarzrok schreiet
Als wärs die allerärgste Sünd,
Die Gott auch nie verzeiet;
Gerade wird ein Lärm gemacht,
Als hätt ich einen umgebracht,
Ein Kruzifix geprügelt!

*) Diese Zungfernsünde kannte Ovid nicht zu seiner Zeit aber der travestirte Ovid kennt sie genau.

Hab doch nicht so verschuldet mich!
'ſ giebt doch noch and're Sünden,
Die im gemeinen Leben sich
Gern beieinander finden;
Manch flinker Junker auf dem Land
Strich schon mit erzverliebter Hand
Die Haar' der Jungfer Pfarrer!

Manch Stallpursch salva venia
Spielt mit dem Kammerkätzchen *)
Manch Haarminister Trallala
Nennt die Frau Gräfin Schätzchen!
Ein Weib in unsrem Sekulo **)
Mit Stern und Band ist heilig froh
Mit Grenadiers zu bulen!

Und

*) Belege hiezu sollten sich überall finden, vid. Wien und Berlin.

**) Der Olims-Poet spricht von seiner Zeit — der neue billig auch von seiner — Wen's trift, den trift's!

Und ich durft da das Jungferlein
Nicht wohl ein wenig zausen! —
Und 's stund ihr noch einmal so fein
Als Haare, die sich krausen —
Glaubts Brüderchen, sie war so schön,
Als ihr die Haare her und hin
Wie leichte Zephir wehten!

Just so ein fliegend blondes Haar
Trug die Berliner Lisel, *)
Als sie jüngst auf dem Schweinhatz war
Und schoß den Junker Rüsel —
So saß im alten Testament
Batseba in dem Bad, als g'schwind
Herr David in ihr stiege!

*) Vid. Berliner Galanterien.

Es ſchlich ein Mönchen züchtiglich
In Pater Antons Zelle;
Sie kniete ganz beſcheiden ſich
Vor ſeine Bettesſtelle;
Er fiel in Unmacht, und zum Glük —
Sonſt brach er ſicher das Genik,
Fiel er in ihre Haare!

O hätte nur das Mädchen mich
Recht tüchtig dürfen ſchänden,
„ Du Eſel, Schlingel! “ und was ſich
Für Scheltwort immer finden;
Es ſtand ſie Gottserbärmlich da,
Juſt wie die heil'ge Maria
Als doloroſa Mater!

Sie ſprach vor Angſt kein Wörtchen nicht,
Doch ſtunden bittre Klagen
Ihr auf dem kläglichen Geſicht,
Sie brauchte nichts zu ſagen —
Und als ſie endlich heulte, ach,
Da wurd ich ſelber mürb und ſprach:
Gott ſei mir Sünder gnädig!

O wären lieber meine Händ
Mir vorher noch verlämet,
Eh ich gepakt das gute Kind,
Das jezt ſo ſehr ſich grämet!
Verwünſcht ſei meiner Hände Werk!
Verwünſcht ſei diesmal meine Stärk,
Sie iſt mein eigner Schaden!

Was richten nicht für Unglück an
Die Gott'vergeß'nen Hände? — *)
Mit ihnen haut und prügelt man
Und schießt und spielt — o Sünde!
Mit ihnen schlägt man Männer todt,
Mit ihnen (o verzei es Gott!)
Magnetisirt man Weiber!

Und wann ich auch den dümmsten Tropf
De plebe Senatorum
Der freien Reichsstadt N — b — g klopf,
So komm ich schon vor's Forum —
Zwar schröklich ist ein solch Gericht,
Doch immer noch so schröklich nicht
Als eines Weibes Klagen!

*) Sacrilega manus.

Man hat doch der Exempel g'nug,
Daß große Herrn und Damen
Auch noch ſo brav und noch ſo klug
Doch hint'reinander kamen —
Es lag ein großes Götterpaar *)
Sich auch einander in die Haar,
Frau Catarin' und Fried'rich!

Doch die zwei konnten ungetrübt
Sich miteinander zanken —
's war keins in's andere verliebt,
So konnt' die Lieb nicht wanken!
Ich aber dummer Eſel ich
Wie's keinen giebt, ich habe mich
An meinem Schatz verſündigt!

Sei's

*) Peſſima Tydides — hoſte fuit.

Sei's so! — jetzt bringt mein Gallakleid
Und Kränze um den Schädel!
Dann fahr ich im Triumphe heut
Und neben mir das Mädel!
Ich fahr mit ihr die Linden lanz
Und alles schrei den Jubelsanz:
Juchhe dem Mädchenszwinger!

Wie wird sie da mit Ach und Weh
Im Wagen bei mir sitzen!
Die Haar zerrauft — und weis wie Schnee,
Nur von fatalen Ritzen,
Womit ich ihr Gesicht zerris,
Mitunter blutgefärbt; o dis,
Dis war mein gröster Fehler!

Ich hätt' ihr lieber himmelblau
Die Lippen sollen küssen —
Hätt ich sie aller Welt zur Schau
In Kragen doch gebissen!
Nur hätt ich sollen das Gesicht
Ihr nicht zerkratzen — pfui, ich Wicht!
Ich bin ein Kerl vom Teufel!

Ich brauchte mit der Schüchternen
Nur etwas rau zu lärmen,
Nicht aber so mit Drohungen
Sie grausam abzuhärmen —
Und hätt' ich auch den Schurz gelüpft,
Der war doch in der Mitt' geknüpft,
Da hätt' sie wehren können! *)

Er

*) Hier mögen die Worte im 5ten Gesang wiederholt werden: „sie stritt, als ob sie selber wollt, daß ich den Sieg erhalten sollt."

So aber hab ich sie verzauft,
Die Baken ihr zerfezet,
Gerad wie oft ein Ehmann hauft,
Wann Bacchus ihn verhezet —
Sie wurde todtblas im Gesicht,
Da war kein Glied am Leibe nicht,
Das nicht wie Eichlaub schwankte!

Und da sie endlich nimmer kann,
So heult sie Roz und Wasser!
Ich fieng jezt selbst zu fühlen an,
Ich sei ein böser Spasser —
Mir wurde gar nicht wohl dabei,
Ich fand, daß dis der Weg nicht sei
Zu Liebspromozionen!

Jezt fiel ich auf die Knie vor ihr
Als wie ein armer Sünder!
„ Verzeie liebes Gretchen mir,
Verzeih dem armen Sünder! “
Sie aber zog das Patschgen weg
Und lies mich so im Staub und Drek
Verzweiflend vor ihr liegen! —

„ Toy Mädel fahr mir in's Gesicht
Dich derb an mir zu rächen,
Jn's Aug und Haar, und schone nicht!
Ich will kein Wörtchen sprechen —
Nur, daß man keine Rudera
Des Greuels sieht, so richte ja
Dir wieder deine Loken!

3. An eine Kupplerin.

Hör von der alten Kupplerin —
Frau Vornehm, die Bekannte!
Sie hat in Leipzig und Berlin
Und überall Verwandte!
Zu dieser kam ich ohngefähr,
Und nun wer Ohren hat, der hör!
Das ist 'n Wetterhexe!

Die weiß die ganze Zauberkunst —
Von oben an bis unten —
Die hat schon manchen Mann — mit Gunst!
Manch Mädchen schon gebunden!
Die kennt die ganze Kräuterflur
Und nimmt so hübsch der Frau Natur
Den Dekel von dem Dippen!

Sie hat das ganze Luftſiſtem
Wie's ſcheint, in Pacht genommen —
Da kann man bei ihr gar bequem
Zu Tag und Dunkel kommen;
Und will man gern erſchüttert ſeyn,
Elektriſirt ſie d'rauf und d'rein,
Daß Feuerfunken ſprüzen!

Ihr Zimmer iſt mit Mond und Stern
Gar prächtig tapezirt,
Daß mancher von den ſüßen Herrn
Sich d'rinn vor Glanz verlieret —
Und wann ſie will, ſoll Mond und Stern
Zum Schrek der erzverliebten Herrn
Sich blutroth färben müſſen! —

Hübsch leicht in Fledermausgewand
Fliegt unſ're alte Bebel
Zu reſpective jedem Stand
Herum bei Nacht und Nebel!
In ihrem Doppelauge ſitt *)
Ein flammend Cherub — o der blizt,
Daß man möcht' gleich verblenden!

Oft ſizt ſie über Gräbern hin
Und brütet faule Leichen
In vivum, die ſie mit Carmin
Wohl weiß zu überſtreichen! —
Weil ſie nun iſt ſo klug und fein,
Da fiel ihr dann auf einmal ein
Frau Kupplerin zu werden!

Das

*) Oculis quoque pupula duplex — —

Das heißt: der Braut den Bräutigam
Und vice versa kapern,
Das Weib unschuldig wie ein Lamm
Dem Manne wegzuplappern —
Dem Weib den Mann — das Töchterlein
Dem Vater stehlen! — und wie fein
Wußt' sie das vorzutragen!

Ein junges Mädchen kam zu ihr,
(Ich lauschte an der Thüre)
Sie sprach: „gegrüßet seist du mir
Holdselige Zaire!
Sieh, mich verschließt ein doppelt Schloß,
Da kannst du bei mir sorgenlos
Der süßen Liebe pflegen!

Weiſt du auch liebes Mädchen ſchon,
Wie ſehr du haſt gefallen
Hier in der Stadt dem Herrn Baron
Mit großen Hoſenſchnallen —
Er ſah dich durch die Linden geh'n
Und blieb gleich wie verſteinert ſteh'n
Dich immer anzuguken!

Kein Wunder aber, daß auch ſich
Der Herr in dich verliebet!
Du biſt ſo ſchön, daß ſicherlich
Nicht viel ſo ſchöne giebet! —
Ich wollt', ich wär an deiner Stell!
So aber hat mein altes Fell
Wohl freilich keine Reize!

So ſchön du biſt, ſo glüklich ſei!
Das wünſch ich dir von Herzen —
Du kannſt es ſein — ich ſag dir's frei
Und ohne alles Scherzen!
Und wann du Frau von Leichtweg biſt,
Dann wirſt du wie ein guter Chriſt
Auch dankbar mich verſorgen!

Ein armer Schelm von Lieutenant *)
That bisher dir viel Schaden,
Es hies, du gebſt ihm deine Hand,
Da ſcheuten ſich die Gnaden!
Izt iſt es mit dem Fähnrich aus,
Und du, du bleibſt in meinem Haus
Und buhlſt mit lauter Reichen!

*) Stella tibi oppoſiti — Martis.

Sieh deinen reichen Freier hier,
Muß ihm entgegen eilen!
Der will dich haben und mit dir
Sein Gut und Blut ſein theilen;
Da kriegſt du alles, was dir fehlt —
In alle Löken ſchiebt er Geld,
Und brauchſt für nichts zu ſorgen!

Hat er nicht auch ein hübſch Geſicht?
Den laß du nimmer laufen,
Und kaufte er dich ſelber nicht,
So ſollteſt du ihn kaufen! —
Du wirſt ja roth — zwar ſteht es ſchön,
Wenn ſich auf weiſe Lippen hin
Die Jungfernröte zieſſet —

Nur merke dir: es muß die Schaam
Nicht aus dem Herzen kommen,
Sonst taugt sie nicht in unsern Kram,
Sie muß sein angenommen! —
Ihr Mädchen, senket Euren Blik,
Nur blinzelt im gesunk'nen Blik
Was wohl ein jeder tauge!

Vor Olims Zeiten hielt man wohl *)
Auf Weibertreu in Schwaben,
Die Weiber Weinsperg's wollten wohl
Nur jede Einen haben —
Jezt präsidirt Gott Mars am Rhein!
Und Venus lebe hoch am Main
In ihrem Mutterstädtchen!

*) Forsan immunda — regnat in urbe sui.

Ihr Schönen, treibet Euer Spiel!
  Die Keuschheitsperiode
Ist jezt an ihrem sel'gen Ziel,
  Und Ihr lebt nach der Mode! —
Nur die ist keusch die keiner will,
Und dieser wär's wohl nicht zu viel,
  Selbst Einen anzusprechen!

Der Scheitel sei beileib nicht kraus
  Bei einer Liebesdirne!
D'rum bügle du die Runzeln aus
  Auf deiner hohen Stirne —
Da fallen viele Sünden mit,
Du bist der alten Schulden quitt,
  Und jezt aufs neue brauchbar! *)

Die

*) Den folgenden Vers im Autor: Penelope — erat konnt ich gar nicht zum Zusammenhang passend finden, deswegen ließ ich ihn unübersetzt, so wie auch die kurz darauf folgende zwei: — Nec tu, si quis erit capitis mercede redemtus — avus, die ich nicht verstehe.

Die Jahre fliehen ſchnell genug!
Man muß das Leben nützen!
Iſt's dann nicht wahrer Selbſtbetrug
Stillt hint'm Ofen ſitzen? —
Die Jugend iſt für den Genuß!
Dem alten Weibe ſchmeckt kein Kuß!
D'rum Mädchen brauchet die Tage!

's wird alles durch Gebrauch perfekt,
Was man nicht braucht, verdirbet!
Ein Mädel, das im Cloſter ſteckt
Und ungenoſſen ſtirbet,
Iſt eine Null in der Natur —
Und die die Einen brauchet nur,
Iſt wohl auch nicht viel beſſer!

Wo viele Fiſch' im Teiche ſind,
Iſt bald das Netz beſchloſſen;
Aus einem Vögelflug iſt g'ſchwind
Ein Dutzend weggeſchoſſen;
Im ganzen weiten Männerreich
Schwärmt Jungfern 'rum und ſanget Euch,
Was ihr nur ſangen könnet!

Dein Bale wird nach Dichterart
Zaire, dich beſingen —
Gib aber du vorzüglich acht,
Was er dir mit wird bringen!
Der Dichter, der dem Mädchen ſingt
Nur ebentrein Dukaten bringt,
Gilt mehr als Kleiſt und Bürger! *)

*) Magno ſe mayor Homero.

O glaube liebes Mädchen mir:
's ist etwas schön's um's Geben!
Ihr Mädchen müßet alle hier
Von fremden Börsen leben! —
D'rum frag zuvor, was Einer schenkt,
Dann manches schöne Herrchen denkt
Umsonst es abzukriegen! —

Doch wann du erst am Fangen bist,
Sprich nicht gleich von Dukaten,
Sonst geht der Herr — dann mancher ist
Nicht gern zu theuren Braten —
Wann du ihn aber einmal hast,
Dann sperr's — o dann muß der Gast
Statutenmäßig zahlen!

Stell dich, als ob du wirklich ihn
  Von ganzem Herzen liebest —
Er glaub es selber immerhin,
  Daß du ihn zärtlich liebest;
Nur aber sorge dis dabei,
Daß er nicht glaub', die Lieb sey frei
  Und brauche nichts zu geben!

Versag ihm öfters eine Nacht
  Aus allerlei Beschwerden,
Weil dis die Herren hitzig macht
  Freigebiger zu werden —
Bald nehm ihn an ohn' Widerstand,
Weil oft die Liebe schon verschwand,
  Wann sie viel Körbe krieget!

Steht der Baron von Sechser d'raus, *)
Den lasse d'raussen stehen —
Kommt dir ein Domherr vor das Haus,
Den bitt' hereinzugehen
Und laß ihn hören, was der sagt,
Der d'raussen vor der Thüre klagt
Daß du den vorgezogen!

Machst du ihn bös, so stelle dich,
Als hätt er dich gekränket,
Ich wette, daß er bittend sich
An deinen Busen senket!
Wann du verzeihst, und er verzeit,
Dann sind ihr wieder gute Leut!
Nur zürne nie zu lange!

Du

*) Sueda sit oranti — serenti!

Du muſt auch, wann es nöthig iſt,
In promtu heulen können!
Die Thräne, die vom Auge fließt,
Wird ſchon den Vulen brennen;
Sie macht ihn g'wis ſo ſanft und weich,
Daß er den kleinen Kindern gleich
Auch anfängt mitzuheulen!

Und wann du Einen haſt geprellt,
So ſcheu dich nicht zu ſchwören!
Schwör es ihm ab vor aller Welt
Und laß dich nicht bethören!
Glaub nur, daß der betrog'ne Mann
Nichts gegen dich ausrichten kann
Beim Herrn Senator Vogler!

Dein Stubenmädel und Johann
  Muß immer um dich laufen,
Die ſchwatzen dann den Buben an,
  Was er dir könne kaufen! —
Von Einem ford're nicht zu hoch!
Wann viele geben, giebt es doch
  Zuletzt ein hübſches Sümmchen!

'ſ muß alles in dem ganzen Haus
  An ſolchem Herrchen ruyfen!
Es macht doch ſchnell ein Häufchen aus,
  Wann viele Hände ſchuyfen —
Und weiß du nimmer ſchicklich was
Herauszukriegen, o ſo laß
  Dir zum Geburtstag wünſchen!

Laß ihn auch immer auf dem Wahn,
Daß dich noch Einer liebe!
Das reizt die Liebe heftig an
Und die Beſchenkungstriebe —
Er ſeh, wie man dich hat geküßt,
Und wie das Herz verrammelt iſt
Das wirkt auf Leib und Seele!

Laß ihn all die Präſente ſeh'n,
Die Andere dir gaben,
Und will er dich dann nicht verſteh'n,
Soll er das Unglük haben —
Bisweilen borg von einem was
Anſtatt Geſchenks und gieb's per Spaß
Ihm ewig nie zurüke!

Kurz: plaudre wie ein Advokat
Und heuchel wie ein Pfaffe *)
Und plündere wie ein Soldat
Und ſchmeichle wie ein Affe!
Wie Honig trop'ſs aus deinem Mund —
Im Herzen bitt're Galle und
Liſt aller Art zu ſtürzen!

Wirſt du nun folgen meiner Lehr,
Die ich dir jetzt gegeben,
So kannſt du mit viel Freud und Ehr
Recht lange bei mir leben —
So lang ich lebe, wirſt du mich
Oft ſegnen und noch meiner dich
Wann ich ſchon faul', erinnern! "

Jetzt

*) Lingua juvat monstrumque regat — —

Jetzt ward sie plötzlich mich gewahr!
Ich kann' mich kaum mehr halten,
Daß ich nicht fahr in's graue Haar
Der unverschämten Alten,
Das triefend Aug ihr nicht zerriß,
Nicht in die hohle Backen biß! —
Daß dich der T — l hole!

Leer sei dein Haus, dein Alter arm,
Lang deine Wintertage —
Kein Menschenfreund sich dein' erbarm
Bei Durst und Hungerplage! —
Verzehre langsam böses Weib,
Und sollst bei ewig frischem Leib
Doch niemal sterben können!

9. Abendthener der Liebe.

Cupidos Söhne sind zugleich
Kriegführende-Soldaten —
Es giebt in seinem weiten Reich
Auch manche Kanonaden!
's hat Fortlouis und Asperg dort
Und manchen wohl besetzten Ort,
Wo man oft Lager schläget!

Soldat und Venussohn muß sein
Ein gleiches Alter haben —
Soldaten müssen jung noch sein
Und jung die Venusknaben;
Ein alter Invalid zu sein
Und ein verliebter Alter sein
Behüt Uns lieber Herrgott!

Die Mädchen und die Feldesherrn
Im Handwerk wohl erfahren
Sie haben ſo die Purſche gern
Von ohng'fähr 20 Jahren!
Die zwanz'ger Jahre ſind ſo gut
In's Feld und Bett — ſie haben Muth
Und Saft und Kraft und Reize!

Ein Liebender und ein Soldat
Darf wenig ſchlafen gehen,
Weil jeder ſeinen Poſten hat,
Wo er muß Schildwach ſtehen —
Der Eine vor des Mädchens Thür,
Der And're bei dem Offizier;
Da heißt es: allzeit fertig!

Wie manchen Marſch ein Krieger macht
Zu folgen ſeiner Fahne —
Und Siegwart lief wohl Tag und Nacht
Nach ſeiner Mariane —
Die Liebe lauft in alle Welt,
Wohl über Hügel, Thal und Feld
Und über Schneegebirge!

Der Liebe iſt kein Weg zu weit,
Kein Hügel zu beſchwerlich,
Das breite Meer ihr nicht zu breit,
Kein Sturmwind zu gefährlich! —
Wer als Soldat und Liebende
Ertragen Hitz und Froſt und Schnee
Und Donner, Bliz und Hagel!

Ein Krieger muß oft als Spion
Den Feind recognoszirn —
Und Franz des alten Hofraths Sohn
Beim Hannchen spioniren!
Wann jener liegt vor festem Ort,
So harret dieser an der Pfort
Des tugendhaften Mädchen!

Es fiel der große Friederich
In seines Feindes Lager,
Als der zur Ruh geleget sich —
Und dem Professor Hager.
Der eben eingeschlafen war,
Stieg jüngst ein Pursch mit Haut und Haar
In's Bett zu seinem Weibe!

Ein Krieger darf nie ſicher ſeyn,
Ihm lauern hundert Augen!
So darf kein Bule ſicher ſeyn,
Ihm lauern hundert Augen! —
Von vorn' und hinten wo er geht,
In welchem Winkel er auch ſteht,
Giebt's immer Aug' und Ohren!

Ein Feldherr muß ſich in dem Krieg
Auf Glük und Unglük ſchlagen,
Er kann ſich nie vorher den Sieg
Ganz mit Gewisheit ſagen;
Wie oft erholet ſich der Feind,
Den er ſchon überwunden meint,
Und ſtärk're Heere fallen! —

So hoft allzeit ein Venusſohn
Und lebt im Ungewiſſen!
Manch Mädchen uah am Sinken ſchon
Hat wieder ſich entriſſen —
Und die man unbezwingbar heißt,
Läßt manchmal von dem heil'gen Geiſt
Sich plözlich überſchatten!

Herr Amor feiert warlich nie,
Er iſt Merkurialiſch
Und ein leidhaftiges Genie, *)
Entſchloſſen, jovialiſch —
Was man auch ſonſten thut und treibt,
Das Lieben doch die Hauptſach bleibt,
Das geht fein über alles!

Die

*) Ingenii eſt experientis amor.

Die Nonne denkt an ihren Schaz
Beim Cruzifix erbliken —
Der Pater wagt's an heil'gem Plaz
Ein Mädchen feſt zu drüken —
Der Feldherr liegt die Nacht vorher
Eh er marſchirt zu ſeinem Heer,
Noch mit der Magd im Bette!

Die Liebe feu'rt zu Thaten an
Zu aller Welt erſtaunen!
Sie ſchaft, wie's Niemand ſchaffen kann
Bald Grazien, bald Faunen —
Schaft ſelbſt den Held zu einem Tropf,
Der eine Kugel vor den Kopf
Sich für ein Mädchen ſchieſſet!

Selbſt unſer ſeliger Ovid
War erſt ein fauler Bengel,
Phlegmatiſch, albern und timid —
Bald kam ein holder Engel
Und weht' das Feuer in ihm auf
Für ſeinen ganzen Lebenslauf,
Das er nie wieder löſchte! —

Und da bekam er Lebensart *)
Und mores und Courage;
Wie g'ſchwind nicht aus dem Knaben ward
Der Venus liebſter Page? —
D'rum höret liebe Chriſten mich:
Wer will qualifiziren ſich,
Der fang nur an zu lieben!

*) Mollierant animos — —

10. An ein feiles Mädchen.

Juſt ſo war Madam Schönblik ſo,
Als — ſie in's Bett zu holen
Der Ritter von Incognito
Dem Manne weggeſtolen, —
Juſt ſo die Madam Pompadour,
Als ſie auf holder Blumenflur
Der liebe Düc gekapert! — *)

Juſt ſo lag Clara in dem Bett,
Als mit dem großen Bakel
Der Pater Joſeph vor ihr ſteht,
Und — o welch ein Spektakel!
Als in dem Kloſter Lärm entſtand,
Schlich er an der Aebtißin Hand
Entlang des dunkeln Ganges!

Juſt

*) Der travestirte Ovid glaubt Beiſpiele ſeiner Zeit aus der lieben Chriſtenheit anführen zu dürfen, wo der Herr Ovid aus der Fernwelt ſeines Sekulums dann beinde oder leidende Perſonen anführt!

Juſt ſo warſt liebes Mädchen du!
Ich ſchätzte dich ohn' Maſſen —
Jezt aber ach von dieſem Nu
Fang ich dich an zu haſſen!
Jezt ford're nicht, daß ich dich ehr! —
Dis iſt das Antlitz ja nicht mehr,
Das vor mich ſo bezaubert!

Ich war ein Thor — und jezt geſcheut!
Und du kannſt mich noch fragen?
So muß ich ja vor allen Leut'
Zur Schande laut es ſagen:
Geld willt du für die Liebe! — ei!
Pfui dieſer Beutelſchneiderei!
Ich kann dich nimmer lieben!

Du warst so einfach, warst so brav,
Da liebt' ich Leib und Seele! —
O welch ein Giftstek aber traf
Doch deinen Leib und Seele?
Der hat dich Mädchen so entstellt,
Daß mir nichts mehr an dir gefällt,
Ich kann dich nimmer lieben!

Ein Knabe — nakt und ohn' Gewand,
Unschuldig unter Scherzen
Kam Amor aus des Schöpfers Hand
Und adelt Menschenherzen —
Und Ihr macht ihn zum Söldner gar!
Hat er doch keinen Pfafftalar
Den Sold darzu zu steken!

Frau Venus und ihr lieber Sohn
Sind keine Waffenträger —
Zwar hat ſie groſſe Helden ſchon
Zu Vetter und zu Schwäger!
Nur ſie dient nicht um ſchnöden Sold! —
Den Friedensgöttern ziemt nicht Sold
Wie ſklaviſchen Soldaten!

Die Hure iſt um Silber feil
Für all wes Stand und Ehren,
Mit ihrem Körper dienſtbar geil
Sucht ſie ſich zu ernähren —
Ihr iſt ein jeder einerlei,
Der Juſtus, Sextus wie der Fei,
Der Fürſt und Kammerdiener! —

Und doch flucht ſie auf Boſens Saal
Und alle Mädchenpachter,
Und nennt im Zorn ſie allzumal
Der Unſchuld ſchmutzige Schlachter . .
Manch' andre buler ohne Noth!
Sie aber bult um's liebe Brod
Sich ehrlich *) durchzubringen!

Ha, ſeht ihr euch nicht beſſer an
Als Stuten, Kuh und Lämmer?
Die fordern kein Geſchenk vom Mann;
Nur Ihr — ach deſto ſchlimmer!
Nur ihr zieht lachend Männer aus,
Verpachtet euer Knochenhaus,
Verzinſet eure Nächte!

Ihr

*) Ja ein ſpezieller Begriff des Ehrlichen.

Ihr wuchert ſchändlich mit dem Kuß,
Der Beide doch ergetzt!
Iſt recht, daß ihr auf Selbſtgenuß
Gleich'ge Preiſe ſetzet? —
Süß iſt ja doch für Mann und Weib
Zuglech der Venus Zeitvertreib!
Wozu der Kauf und Verkauf?

Gleich iſt die Wolluſt der Natur,
Und ich ſoll karefiren
Dem Mädchen zum Intreſſe nur
Und mich zu ruiniren! —
Wo findt dann eine Rechnung ſtatt,
Wann ich's gern thu und ſie's gern hat?
Da iſt das Facit: Nulle!

Pfui, daß es loſe Schurken giebt,
Die falſch für Silber ſchwören!
Pfui, daß es feige Richter giebt,
Die Schurkereyen bethören!
Pfui, daß ein leichter Advokat
Der Menſchheit größte Laſterthat
Beſtochen mag verfechten!

Pfui, daß ein Oberamtmann kann *)
Vom Schweiß der Bürger leben!
Pfui, daß ein neubeſoldter Mann
In die Chatoull' muß geben! —
Doch über alles pfui und Schand
Für unſer deutſches Vaterland,
Daß's feile Mädchen giebet!

Da

*) Quod facit magnus, turpe, tribunal opes.

Da dankt man einem gar nicht d'rum,
Wofür man Geld muß geben —
O Mädels, keinen Dank und Ruhm
Wißt ihr euch aufzuheben,
So lang ihr euch bezahlen laßt —
Ihr nehmt die Zeche, und der Gast
Geht ohn' Grosdank zu sagen!

D'rum folgt ihr Schönen meiner Lehr:
Sezt künftig keine Preise
Von selbst auf Eure Nächte mehr,
Ihr kriegt auf and're Weise
Doch Euer Honorarium! —
Das Beutelschneiderstudium
Fällt doch am End' in Brüche! —

Vom Reichen nehmet immer Geld,
Der kriegt es — auszuſpenden!
Wann ihr auch den ein bischen prellt,
Das ſind nur Schwachheitsſünden —
Nehmt ohne Scheu Bezahlung an
Von Kloſtersherrn und wer's ſo kann,
Weinhändlern und Kornjuden! *)

Schont aber nur den armen Mann,
Der iß euch um ſo treuer
Und giebt, was er entbehren kann,
Doch ſeine milde Steuer! —
Das, was ich für mein Mädchen hab,
Iſt ein Gedicht zur Morgengab,
Das wird ſie hoch erheben!

*) Carpite de plumis — lanigeros agni.

's ist alles, spricht Freund Salomo,
  Hierunten alles eitel!
Nur Dichtersang erhaben, froh
  Krönt ewig euren Scheitel! —
Ich trag auch gern mein Scherflein bei,
Nur fordert nicht — ich gebe frei
  Und ungebeten Alles!

---

11. An Lora's Kammermädchen.

O Minchen, das so gut frisirt,
  Wohl mehr als Kammermädchen —
Und auf die Kommnächte *) wohl studirt
  Den Bulen bringt in's Bettchen
Zu seinem Schatz, und Küsse hat
Als frei wie ein Candidat
  Und tausend Liebesränke! —

---

*) Kommnächte — ist von einem Gebrauch in Oberschwaben entlehnt, wo die junge Bursche [illegible] in der Nacht vom Sonnabend bis Sonntag ihren Mädchen Besuche abstatten, die sie zu heurathen gedenken, und diese Nächte nennen sie die Kommnächte.

Oft brachtſt du mir ſchon Lora her,
Wann ſie ſich wollt' bedenken,
In mancher kritiſchen Affair
Ließſt du mich doch nie ſenken! —
Da nimm den Brief und gieb ihn doch
An Lora dieſen Morgen noch,
Laß alles ſteh'n und liegen!

Dein Herz iſt auch kein Kieſelſtein
Dein Hirn nicht Stroh und Spreuer,
Du ſcheinſt mir auch verliebt zu ſein,
O'rum hilf mir um ſo treuer! —
Fragt ſie nach mir, ſo ſage du:
„Er haſt die Nacht ein rendez vous!
Mehr ſagt der liebe Zettel! „

Die Zeit geht 'rum! — geh, Minchen, geh,
Gieb ihr den Brief zu leſen;
Gieb ihr ihn ob dem Dejeuner,
Daß ſie ihn gleich kann leſen —
Und wann ſie ließt, ſo gieb wohl acht,
Was ſie für Blik' und Mienen macht,
Die ſind der Venus Prieſter!

Dann ſoll ſie gleich ein Blatt Papier
Ganz um und überſchreiben,
Daß ich mit ihrer Antwort mir
Die Zeit müß' lang vertreiben! —
Nein! vieles ſchreiben mag ihr thun;
Sie ſchreibe mir nur kurz und gut:
„ Komm, lieber Wilhelm, komme! “

Ha werd ich dann mit Lorbeern schön
Den Siegesbrief bedeken,
In meines Busens Mitte *) ihn
Mit lautem Lachen steken! —
Und d'runter steh: ich weihe hier
O Göttin Lieb ein Brieschen dir,
Ein Brieschen — dein' Getreuen! **)

---

12. Ach und Weh.

O weh mir armen Corydon!
Ich darf sie nicht besuchen —
Ich möchte alle Wetter schon
Ob meinem Brieschen fluchen! —
Ha darum stos auch Minchen sich
Schon an der Schwelle! — wunderlich,
Daß alles was bedeutet!

---

*) Veneris media — ade.
**) Fidas ministrat.

Kreuzspinnen und ein altes Weib
Und Gibize *) und Kröten
Sind — glaub ichs doch mit Seel und Leib,
Wehsagende Propheten! —
Ein andermal heb Minchen doch
Die Füße in die Höhe hoch,
Heb sie bis an den Nabel!

Zum Henker fort mit dir Papier, *)
Auf dem das Neinwort stehet!
Mit Giftsand bist du schröklich mir
Zur Marter übersäet! —

Du

*) Dem Geschrei dieses Vogels giebt man in Schwaben die Vorbedeutung eines Unglüks.

*) Ovid macht im ganzen Gedicht Anspielung auf den damaligen Gebrauch auf Tafeln, die mit Wachs überschmiert waren, zu schreiben — ich glaubte bei der Trapestierung diese Anspielung schiklicher für meine Leser mit unserem jetzigen Gebrauch des Papiers zu verwechslen.

Du warſt ſo ſchön von rother Schrift! **)
O Farbe, die ſich wirklich trift
Zu meinem blut'gen Herzen!

Zum Fenſter will ich dich hinaus
Du Unglükszettel ſchmeiſſen,
Der erſte Hund an meinem Haus
Soll dich in Stüken reiſſen! —
Du ſakermentiſches Papier,
Wieviel ſoll ich dann über dir
Noch Pater Noſter beten? —

Ich ſag es laut und überführt
Und ſonder allen Zweifel:
Der dich aus Lumpen hat formirt,
Der war — ich ſags — mein Teufel! —

**) Wir bedienen uns ja auch bisweilen rother Dinte.

Ein Schurke, der im Zuchthaus saß,
Den auf dem Rad *) ein Rabe fraß,
   Trug sicher diese Lumpen!

Um die Papiermühl mochte ja
   Ein Kukuk schröllich heulen!
Ihr schwarzes Nest verbargen da
   Die Habicht und die Eulen! —
Ich Thor vertraute mein Gefühl
Dem falschen Blatte — schrieb soviel
   Soviel von süßer Liebe!

Du schicktest dich viel besser wohl
   Ein Urtel drauf zu schmieren,
Das einen armen Sünder soll
   Zum Tode kondemniren! —

D

*) Proditor — suspensus collo — corvus.

O ligst du bei den Akten schon,
Worinn die Contribuzion *)
Der Herrn Frankfurter stehet!

Ich werd dich ein für allemal
Nach Sach' und Namen hassen!
Und selbst der Zeilen krit'sche Zahl
Mußt' zu dem Ganzen passen! —
Was biet ich dir noch lange Trutz?
Papier, dich fresse Staub und Schmutz,
Du lumpigs Rattenfutter!

*) Inter ephemeridas — opes.

12. An die Morgenröthe.

Schon ſteigt im Nebelnegligee *)
Aurora aus dem Bette!
„ Was kommt Sie ſchon? — ich wollte, he,
Daß ſie verzögert hätte!
Noch nie lag ich ſo ſüßer Luſt
An meines Mädchens vollen Bruſt,
Und ſie kommt mich zu ſcheuchen!

's ſchläft ja noch alles weit und breit,
Noch ruhen alle Wälder,
Vieh, Exzellenz und Herrlichkeit,
Hochwürden, Städt' und Felder! —
Ach eil ſie nicht — wann ſie nur wüßt',
Wie ſie ſo unwillkommen iſt
Bei Männer, Weibern, Mädchen!

Man

*) Pruinoſo axe.

Man braucht ſie nicht! — der Steuermann
Kommt ohne ſie doch weiter,
Er hält auf ſeiner Flutenbahn
Sich an die Himmelsleiter *)
Und fährt beim lieben Sternleinlauf
Das Waſſer ruhig ab und auf
Und ſingt ſein Schifferliedchen!

Sie Grobe weckt den Reiſenden,
Der ſich noch nicht erholen,
Sie trommelt ha dem Streitenden
Zu Säbel und Piſtolen!
Sie jagt den Bauern aus dem Bett, *)
Der länger gern geſchlafen hätt',
Den Ochſen aus dem Stalle!

Sie

*) Sidera ſervat.

*) Prima bidentis — bovem.

Sie jagt ſogar den Knaben 'raus
Und ſchikt ihn in die Klaſſe, *)
Daß er ſich in dem Sklavenhaus
Den Buckel bläuen laſſe! —
Der Richter und der Advokat
Noch wenig Ernſt und Freude hat
Die Akten durchzuleſen!

Die Hausfrau ſchimpft und ſchmäht auf ſie
In Federn noch verſteket,
Daß ſie ſo ungemeldet früh
Sie aus der Ruhe weket,
Jezt muß ſie wieder in die Küch', *)
An's Spinnrad, Strikzeug, Nadelſtich
Und Strümpf' und Hoſen ſiken!

All's

*) Traditque magiſtris.

*) Ad ſua penſa.

All's wollt ich ihr verzeihen gern
Und ſie nicht weiter ſtrafen!
Nur das erbittert alle Herrn,
Die gern bei Mädchen ſchlafen,
Daß ſie ſo Teufelsneidiſch iſt
Und ſcheuchet einem frommen Chriſt
Sein Mädel aus dem Bette!

O käm der Monſieur Petion
Und lehrte Nacht und Sterne
Die Frankenrevoluzion, *)
Sie wichen nicht ſo ferne,
Sie ſollten wohl ihr Wagenrad
Zerbrechen ihr, daß ſie ſein ſpat
In unſer Ländchen käme! —

Sie

*) Optavi quoties, ne nox tibi cedere vellet — tuos.

Sie ſollten wohl mit ſtarker Hand
Ihr ihre Roſſe zähmen,
Ihr violettes Ordensband
Ihr wohl mit Staub verbrämen,
Und, ob Sie iſt Frau Morgenſtral,
Sie doch an einem Wolkenpfal *)
Gar fein laterniſiren!

Sie giftigs Weib, ihr Sohn ein Mohr *)
Und ihre Seele gleichen
Einander völlig, daß kein Ohr
Dem andern kann ſo gleichen! —
Liebt ſie nicht auch den Herrn Zephal?
Meint ſie, man wiß' nicht überall
Um ihre Liebeshändel?

Der

*) Spiſſa nube.

*) Filius ater.

Der alte Thiton könnte viel
Zu ihrem Lobe ſchwazen,
Wann der nicht in der Mondhaſtill'
Sich müßt die Ohren krazen;
Im ganzen Sternenmutterland
Würd' ſie ja öffentlich bekannt
Als die infamſte H — re!

Weil's ihr bei ihrem alten Mann
Im Bett nicht lang behaget,
So ſtellt ſie früh die Reiſe an,
Die aus dem Schlaf uns jaget —
O wann's der junge Cephal wär,
Sie käme doch auf meine Ehr
Noch nicht vor ein paar Stunden!

Jezt ſoll ich es ich armer Chriſt
An meinem Leibe büſſen,
Daß ihr's nicht appetitlich iſt
Den Alten zu genieſſen! —
Hab ich ihr dann gekuppelt? — ho,
Hat ſie dann kein Gewiſſen ſo
Unſchuldige zu kränken?

Bleib ſie nur immer lang zu Haus,
Die Nacht iſt gut zum Küſſen!
Und gukt der Mond zum Himmel 'raus,
So kann man ſie wohl miſſen!
Manch Mädchen, das am Tag nicht küßt,
Küßt, wann es Nacht und Sternhell iſt,
Den Buben ihr zum Troze!

Und legt Durchlaucht und Eminenz
Sich unter Tag in's Bette,
So kriegt die Nacht die Präferenz
An ihrer Lagerſtätte!
Man macht, um ihr zu zeigen an,
Wie ſehr man ſie entbehren kann,
Mit lauter Vorhäng dunkel!

In einer zweimal langen Nacht
Ward Herkules gezeuget —
In ihr ſchon mancher Herr gemacht,
Vor dem die Welt ſich beuget;
Sie aber Madam Morgenröth',
Sie macht die Jungfern uns nur ſpröd
Und lüftet Ehebetten! "

So klagt' ich diesem Weibe vor
Um sie herumzulenken —
Es kam ihr wirklich auch vor's Ohr,
Wie ich darf sicher denken;
Denn Schaamroth flieg ihr in's Gesicht; *)
Und dennoch kam der Tag auch nicht
Um ein' Minute später!

---

14. Trost an Lore.

Gelt Lorchen! was ich prophezeit,
Das hast du nun erfahren!
Sagt ich's dir nicht vor langer Zeit?
Hör auf an deinen Haaren
Zu künsteln! — Jetzt iß's ausfrisirt
Und ausgebrennt und austoupirt!
All' Kunst hat nun ein Ende!

Und

---

*) Rubebat.

Und 's war ſo ſchön — 's floß lokigt fein
Dir runter bis zur Hüfte!
So weich, daß dir muſt' bange ſeyn,
Daß es die Kunſt vergifte;
Weich, wie die Seid aus Indien —
Wie Spinnen zarte Fäden zieh'n
Am einſamen Geländer!

Nicht ſchwarz, nicht gelb — hübſch glänzend blond
Weht' es an deinem Scheitel!
O hätteſt du es nur geſchont,
Und wareſt nicht ſo eitel! —
Jezt iſt hinweg die ſtolze Pracht!
So trau'rt nach einer Wetternacht
Die Birke nakt geſchüttelt!

Es war ſo lenkſam, krümmte ſich
In ſoviel ſchöne Loken,
Dein Minchen gieng ſo ſäuberlich
Mit um als wie mit Doken;
Oft ſah ich zu, wann ſie's friſirt,
Wie ſachte ſie den Kamm geführt,
Daß ſie kein Härchen riſſe!

Hieng's läßig um dem Naken dir,
Du auf dem Purpurbette
Im Morgenſchlummer lagſt vor mir!
(Ach heilig iſt die Stätte!)
Wie war's ſo läßig ſchön! — ſo ſchön
Warſt du, wie holde Grazien
Im Blumenthale ſchlummernd!

So zärtlich wie es war, so fein —
Und konnt'st damit so hausen
Durch's Eisen und der Flamme Pein
In Ringe es zu krausen!
O rief ich oft: 's ist Schad, 's ist Schad
Das Haar zu brennen, o es hat
Natürlich soviel Reize!

O schon es Grausame, o laß
Es sich von selber biegen!
Und nun ist's hin! ein Haar, um das
Sich Zeus und Bacchus schlügen! —
Ein Haar, wie Venus an dem Strand
Des Meeres sich ein's troken wand
Kaum aus ihm neugebohren!

Und jezt o Närrin klagst du doch!
  Dir ist ja recht geschehen;
Und kannst mit Ach und Seufzen noch
  Vor deinem Spiegel stehen! —
Sieh nimmer in den Spiegel 'nein!
Was hilft es schön gewesen sein!
  Du mußt dich nun vergessen!

'S fuhr dir doch keine Hexe nicht
  Mit gift'ger Hand darüber —
Du hattest doch die Gelbsucht nicht *)
  Und nicht das hiz'ge Fieber!
Nein, du allein bist schuld daran,
Du hast's mit eig'ner Hand gethan,
  Was du jezt schmerzvoll büßest!

Jezt

---

*) Nec minuit densas invida lingua comas.

Jetzt muß wohl eine Nonne ſich
Die Haar abſchneiden laſſen,
Die ſchikt der Prälat für dich,
Die müßen dir ſchon paſſen;
Wird dann dein ſchönes Haar gelobt,
So denkſt du freilich: „ach man lobt
Ja nur geborgte Schöne! —

„Wohl ehmals ziemte mir der Ruhm,
Der Andern jetzt gehöret!
Es iſt ja nicht mein Eigenthum,
Das meinen Kopf ſo ziert“ —
Meinſt überlaut und ſagſt es frei,
Daß es dein eigen Haar nicht ſei,
Jedem dich Schamroth färbet! —

Blikst düster 'rab auf deinen Schoos,
Worauf die Haar dir fielen,
Wie sie da liegen klein und groß
Und Knaben jezt mit spielen! —
Geduld! 's ist noch nicht alles gar!
Bald wächst dir wieder eigen Haar,
Dann Lorchen prange wieder!

---

35. Lob der Dichtkunst.

Was da der Neid nicht räsonnirt,
Ich sei ein fauler Lümmel,
Weil ich die Poesie studirt
Und nicht im Schlachtgetümmel —
Wie Weiland mein Urgrospapa
Und Grospapa und Herr Papa,
Die junge Füße stäubte! —

Quod

Quod non sum Hofg'richtsadvokat
  Zu Tübingen in Schwaben —
Daß an mir keinen Kirchenrath
  Die Heidelberger haben!
Doch das ist Ruhm für kurze Zeit;
Ich strebe nach Unsterblichkeit!
  Tout le monde soll mir singen!

Der Meßiaden Sänger hoch *)
  Hoch soll er ewig leben!
Ihm wird die späte Nachwelt noch
  Mit Dank den Vorzug geben,
Daß er im hohen Geistesdrang
Viel exzellente Lieder sang!
Hoch leb der Barde Klopstok!

Er

---

*) Der Held nennt hier Beispiele seines Zeitalters — der Französische machte auch so!

So lang die Traube gibt den Wein
  Und uns're Felder Aehren,
Wird Hallers Name werth uns seyn
  Und jedermann ihn ehren! —
Und Bürger, so der brave Mann,
Der Lieder singt, wie's keiner kann,
  So voll Natur und Liebe! —

Die ganze weite Mädchenwelt
  Wird seine Lieder küssen —
Die Mädels in dem Sternenzelt
  Sind freundlich ihn begrüßen,
Und inclusive auch mit ein
Sein Mädchen nennen, die so fein
  In Vers' an ihn geschrieben!

Per ſeculorum ſecula,
So lang es luſt'ge Zecher
Auf Erden giebt, ſo wird man ja
Beim vollen Rheinweinbecher
Noch Vater Kleiſt gedenken, und
An voller Tafel in die Rund
„ Am Rhein, am Rhein " ertönen!

Der einen Oberon uns ſchrieb
Und einen Idris, lebe,
Bis daß es keinen loſen Dieb
Und keine Schurken gebe! —
So lang ein Zeitungsſchreiber lügt
Und eine Kupplerin betrügt,
Wird Ag der Dichter leben!

So

So lang Baronen wie das Vieh
Die Bauern umhertreiben,
Wird unser groſser Kotzebüe
Auf deutschen Bühnen bleiben! —
So lang der Pfaff die Köchin liebt,
So lang es Schmalzmundel giebt,
Wird man Freund Schubart nennen!

So lang beim hohen Kammerg'richt
Prozeſse müſsig schlafen,
So wird auch Lessings Muſe nicht
Des Alters Undank strafen —
Und Hand immer verne an,
So lang's Makronen, Marcipan
Und Bonbons giebet, stehen!

Frau Karſchin hoch im Himmelszelt,
So lang noch Weiber brummen,
Wird ſie der ganzen weiten Welt
Nicht aus dem Sinne kommen! —
Und Gellerts Ehre nicht vergeh'n,
So lang als Männerchen noch ſteh'n
Hübſch unter dem Pantoffel!

So lang als Bauern Weh und Ach
Ob Advokaten ſchreien,
Wird Ständlins Muſenallmanach
Sich immer rühmlich reihen
An alle Florilegia
Und andre Spicilegia
Der hochgeprieſ'nen Dichtkunſt!

Bis daß es keine Bon vivants
Und ſchwang'te Jungfern giebet,
Wird Schiller o der Ehrenmann
Allmänniglich geliebet! —
So lang's noch giebt ein Honigbrod,
So ſtirbt auch nicht den Autorstod
Der Dichter des Romes!

So lang der Hund die Wand beriß,
Und zwiſchen Hund und Katzen
Antipath und Zwietracht iſt,
Wird man vom Kamler ſchwatzen! —
Eh Stollbergs Ruhm verliſche doch,
Eh müßen lauter Fröſche noch
Aus Rezenſenten werden!

Eh müßte ſich zum Luterthum
Noch Pater Jr — t bekehren,
Eh Gleims des Herzensſängers Ruhm
Ein Zeitſturm könnt' zerſtören! —

Blumauers Aeneide bleibt,
So lang die Lieb' ihr Handwerk treibt,
Lektür' für Herrn und Damen!

Drum alles schwindet mit der Zeit,
Unsterblich sind nur Lieder!
Vom steilen Fels der Ewigkeit
Erhallt ihr Echo wieder!
Pranzt Könige mit Stern und Band,
Euch küßt der Bauer Ros und Hand,
Und Sklaven Eure Füße! —

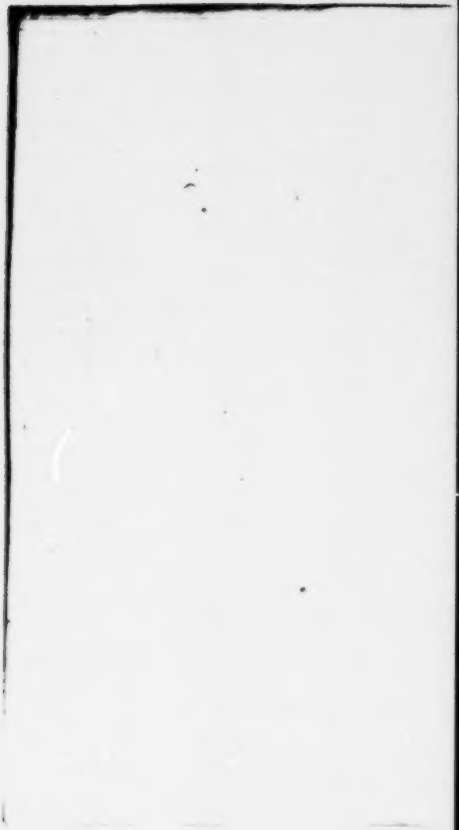
Holt aus dem Meere Perlen Euch
Und Gold aus Perus Minen,
Meublirt eure Zimmer reich;
Laßt Hunderte Euch frohnen!
Der Pöbel staunt solch Bogatell! —
Ich lobe mir doch meine Stell:
Ein Dichter pro bonore!

Und wann es hier laporet geht,
Und heißt: er iſt geweſen,
Wird man mich an der Toilett'
Im Bette oft mich leſen!
Ein Buch nimmt mich in die Hand
Und ließt von mir der ſtiller Wand
Dem Mädchen voll Gefühle!

Dann trift mich auch der Neid nicht mehr,
Er hat nur hier ſein Vorum!
Der Tod reſtituirt die Ehr
Allhiermann in totum! —
Komm, hole Menſchenverächter mich,
Die Quinteſſenz von meinem Ich
Wird mich doch überleben!

Ovids
Liebeslieder.

Zweites Buch.



1. Huldigungsgesang an Amor.

Schon wieder schreib ich — auch dis Lied
Soll Amor mir diktiren,
So lang als meine Muse glüht,
Er mir die Feder führen!
Von mir sang ich vor einem Jahr,
Wie ich ein lokres Pürschgen war
Und manches Streichgen spielte!

Von keuschen Nonnen sing ich nicht,
Die nur ihr Pfund vergraben —
Euch Mädchen weih ich mein Gedicht,
Die Feu'r im Busen haben!

Dem Jüngling, dem zum erſtenmal
Ein unbekannter Liebesſtral
Durch's Hirn und Herze fähret!

Ein Jüngling gleich verliebt wie ich
Soll dieſe Reime leſen,
Und dann erfahre er durch mich,
Was für ein Ding geweſen,
Das Kopf und Herz ihm ſo verrükt,
So wonneſelig ihn entzükt
Und doch ſo ängſtlich quälet!

„ Gerade wie mir's iſt um's Herz,
Steht's da in dem Geſange —
Juſt dieſe Wonne, dieſer Schmerz,
Und wie iſt mir ſo bange!
Wer Gukuk hat's dem Mann geſagt,
Was mich ſo freut und mich ſo plagt?
Wird er beſtürzet fragen! "

Ich wollte vom siebenjähr'gen Krieg
Und hohen Schlachten singen,
Vom großen Fried'rich, welche Sieg
Er wußte zu erringen —
Vom großen Sturm in Lissabon *)
Und was als für Kometen schon
Am Himmel sind gewesen! —

Wollt' von der großen Catharin'
Ein stattlich Carmen dichten,
Wie sie in Ottomanien
Ihr Sach wußt' einzurichten —
Wie sie erst kurz vom Polenthron
Die neue Konstituzion
Mit Fünfzigtausend jagte!

*) Cum male si Tellus ulta est — ossa vulit.

Sieh' da erzürnte Lora sich
Und schloß vor mir ihr Zimmer;
Hm! dachte ich an Friderich
Und Catharina nimmer!
Pardonnez moi — aber doch
Seid lieber Ihr zwei böse noch, *),
Als daß mein Mädchen zürne!

Jetzt sang ich gleich von Lieb und Scherz
Da capo frohe Lieder *)
Da brach auch Lora schon das Herz,
Sie zeigte sich mir wieder! —
Ha was vermag nicht ein Poet?
Was er gebietet, vor ihm steht,
Und was er will, geschieht!

Und

*) Clausa tuo — fulmen erat.

*) Blandicias — resonsi.

Und wer auch noch so zornig wär
Und wollt ihn gar verschlingen,
Den kann wohl durch ein Liedgen er
Auf seine Seite bringen! —
Ich sang! — Husch sprang die Thüre auf,
Und Lora kam in vollem Lauf
Lieblächelnd mir entgegen!

Was nützt es mir, wann ich auch so
Ein Lied von Helden dichte,
Von Joseph, Gustav, Romanzow
Und Elliots Geschichte? —
Als aber ich dem Mädel sang,
Wie da mein liebes Mädel sprang
Den Dichter zu belohnen!

O das ist Lohn voll Seligkeit,
Dey kann kein Held mir geben!
Adieu ihr Helden weit und breit,
Vor mir mögt ihr wohl leben!
Ich bin kein Gnadensänger nicht! — *)
Ihr Mädchen höret mein Gedicht,
Was Amor aus mir singet!

---

2. An einen Keuschheitswächter.

He Keuschheitswächter höre mich,
Was ich zu Nutz dir sage:
Dein Dienst ist mein Seel wunderlich
Und deiner Frau zur Plage! —
O welch in tausend Liebespracht
Gieng doch das Weibchen gestern Nacht
In der Allee spaziren!

Mich

*) Non apta est gratia vestra mihi.

Mich freut' ihr göttliches Geſicht,
Ich ſchrieb ihr gleich von Liebe;
Sie ſchrieb mir drauf: „ ich darf ja nicht,
Ich tödte meine Triebe! “
Und als ich zornig frug, warum?
So ſprach ſie „ leider ach darum,
Weil man mir ſo aufpaſſet! “ —

Du biſt nicht klug — ſie haſſet dich
Doch ohne allen Zweifel,
Und den, vor dem man fürchtet ſich,
Wünſcht man ja wohl zum Teufel —
Und ſo ein Narr iſt auch ihr Mann!
Wovon man doch nichts nehmen kann,
Was nützt das zu bewachen?

Doch laß ihn immer närriſch ſeyn
Und ſteif und feſte glauben,
Sein ſchönes Weib ſei Engelrein,
Unſchuldig wie die Tauben —
Nur du ſei g'ſcheut und gönne ihr
Das bischen Freiheit — ſie wird dir
Reciproce ſie geben!

Willt du der Unterhändler ſeyn,
Wohlan, das wird dir glüken!
Wirſt du dich aber etwa ſcheu'n,
So lerne dich nur ſchiken!
Dann wenn ſie jezt ein Briefchen ließt,
So glaube du, das Briefchen iſt
Von ihrer lieben Mutter!

Kommt je ein Fremder in das Haus,
So lernst du ihn ja kennen,
Dann laß ihn immer ein und aus
Ohn' nieder ihn zu nennen!
Geht er an's Krankenbett zu ihr
So ſtell auch du dir gleichfalls für,
Sie ſeie krank geworden! —

Verweilt er etwa lange ſich
('s giebt öfters Hinderniſſe!)
So werde mir nicht ärgerlich,
Daß dich's ja nicht verdrieſſe!
Schlag deinen Mantel um dich 'rum
Und lege dich fein ruhig fromm
Und ſchlafe, ſchnarch' und träume!

Bekümm're dich doch nicht um ſie,
Was etwa mag geſchehen,
Wann ſie wird in die Komödie
Und Maskeraden gehen! —
Glaub, daß dir dis zum Ruhm gereicht,
Und 's iſt ja doch kein Dienſt ſo leicht
Als wo man nur darf ſchweigen!

Dann biſt im Haus ſous Gouverneur
Und haſt zu dirigiren,
Dann giebt es keine Prügel mehr,
Wann du darfſt 's Ruder führen!
Dann biſt du in dem Korbe Hahn,
Die Andere verachtet man;
„'s iſt lumpiges Geſindel!“

Und fehlt es an Meriten dir,
Die kriegst du angeflickt!
Der wird ein Mann, (das glaube mir,)
Der in dis Amt ſich ſchickt! —
Er lebt ſo ſüß bei frohem Muth,
Und beide Herren ſind ihm gut
Der Ehmann und der Buls!

Und zankt der Ehmann zwiſchen drein,
Das iſt dir nur zum Lachen,
Du darfſt die Frau nur freundlich ſein,
So ändern ſich die Sachen!
Oft klag ſie ſelber über dich
Und lärm' und heul' und ſchelte dich
Wohl einen loſen Schlingel! —

Du wirst ihr wieder etwas vor,
Doch was sie leicht kann läugnen,
Das hört der Mann mit kaltem Ohr;
Wird sich dann was ereignen,
Was wirklich ein Verbrechen ist,
So denkt der Pinsel: o es ist *)
Auch wiederum erlogen! "

Sieh so steigt täglich deine Ehr
Und deine Revenüen! —
Verräther aber müssen schwer
In Ketten einherziehen!
Manch' g'heimer Secretarius
Seufzt tief in Kerkerfinsternus
Als eine Plaudertasche!

Manch

*) In verum falso crimine dame fidem.

Manch Kammerdiener ſchont den Mann
Gar viel von ſeinem Weibe,
Das geht dem Mann wohl anfangs an
Zum leiſen Zeitvertreibe!
Zuletzt jagt er das Mädel 'naus,
Und Frau bleibt Frau *) und in dem Haus,
Quod probe eſt notandum!

'S muß mancher Schuſter in Paris
In die Baſtill ſpazieren,
Weil er von der Madam' Marquis'
Sich traut' zu reſervieren;
Und das war noch nicht Strafe genug —
Das iſt ja doppelter Betrug
Zugleich an Mann und Dame!

Der

*) Ma femme eſt ma femme.

Der Gatte kränkt sich bitterlich,
Hin ist des Weibes Ehre! —
Drum glaube du mir sicherlich
Und folge meiner Lehre:
's macht keiner sich beim Mann beliebt,
Der, wann das Weib noch neben liebt,
Dem Manne es erzählet! —

Ist er phlegmatischer Natur,
Der läßt sich nicht anhetzen —
Und ist er hitzig, wirst du nur
Ex fumo quo ihn setzen,
Ihm Ruhe und Zufriedenheit
Auf seine ganze Lebenszeit
Unwiederbringlich rauben!

Und kommt die Sache vor Gericht
Und wär wie ja und Amen,
Es gelten doch Beweis nicht
Und unterſchrieb'ne Namen —
Kann einer Weiber ſchlaue Zung'
Und eines Bürgermeiſters Hand
Läßt keine Zeugen gelten!

Doch, hätt' der ſelbſt mit angeſeh'n,
Was itzt hier Weibchen triebe,
Er darf ſie nur nicht eingeſteh'n,
Er traut er gleich auf Liebe
Erſtlich ſeinen eig'nen Augen nicht,
Und ſchimpft und flucht auf ſein Geſicht,
Daß er ſo ſchlipp geweſen! —

Und klingt sie gar zu meinem an,
So heult er mit der Schwache
Und schreit: verflucht sei auch der Mann,
Es büße mir der Drache! —
Du lachst dein verschlafenen Trost:
Das Weib sitzt auf des Richters Schooß,
Und du kriegst tüchtig Prügel!

D'rum thue du mir schön das Haus!
Nicht Gift und Dolche beiden
Ich und das liebe Mädchen aus!
Wir sind ja wohl zufrieden,
Wenn wir nur lieben können — nur
Uns lieben, und das heißt Natur,
Ist je ein Wunsch wohl schlimmer?

3. An einen Portier

Hör du Capaun *) von Portier
Ich kann es kaum mehr sehen,
Daß du sollst so perpetue
Vor Lora Schildwach stehen!
Du Taugenichts im Venusland
Ganz mit der Liebe unbekannt
Eiskalt für Kuß und Bette!

O dem's zuerstem fiele ein
Die Männer zu beschneiden,
O müßte der die Höllenpein
An sich zuvor selbst leiden! —
Du sollst ein guter Junge seyn
Und räumest meine Bitt' mir ein,
Wärst du nur selbst verliebet!

*) Nec est nec fœmina.

Giebt keinen Stallknecht *) und Soldat,
Noch Bettelvogt **) in Schwaben! —
Ein Mann, der Blut im Köcher hat,
Kann solchen Dienst blos haben;
Was männlich ist, das lasse du,
Und führe blos in Fried und Ruh
Für Mädchen deine Jahre!

Den Mädchen suche nur allein
Gefällig jetzt zu werden,
Wollt'st du nicht ihnen dienstbar sein,
Was thät'st du dann auf Erden?
Sieh in des Lebens Morgenpracht
Das Mädchen für die Lieb gemacht,
Und laß dich das erbarmen! —

*) Non tu natus equo —

**) Dextra convenit hasta tua.

O möchtst du das ſchöne Geſicht
Dann ſo verſchimmeln laſſen? —
Und ſieh, ſie führt dich hinter's Licht,
Magſt ihr auch ſo aufpaſſen;
Was zwei zuſammen ausgemacht,
Das wird in Richtigkeit gebracht,
Als ob's Gott Vater wollte!

Doch ja man will gebeten ſein,
Wann man ſoll was verleihen,
Drum legen wir die Bitte ein
Uns jetzo zu erfreuen!
„Jetzt iſt die ſchönſte Zeit dazu,
Jetzt laſſe du in ſüßer Ruh
Uns connivendo ſcherzen!“

4. Freies Geständnis.

Scheinheilig mag der Pfaffe sein
Und seine Fehler schminken,
Ich aber mag kein Heuchler sein
Und geh nicht um mit Ränken —
Nein! ich bekenne, offen frei,
Wanns gut ist, daß man offen sei:
„Gott sei mir Sünder gnädig!“

Ich hasse — Gott verdamme mich!
Selbst das Gezeug der Liebe,
Und dennoch regen immer sich
In mir der Wollust Triebe!
's ist meiner Seel ein' wahre Pein,
So immerfort verliebt zu sein
Und doch gern frei sein wollen!

Ich bin mein eig'ner Herr nicht mehr,
Gleich einer Meerescwelle
Mein Herz getrieben hin und her
Hat keine ihre Stelle!
Wärs Eine Form, die mir behagt!
Du lieber Gott, die Liebe plagt
Mich wohl in tauſend Formen!

Sieht Eine ſo beſcheiden d'rein,
So fährt mir's durch die Glieder:
„O wär das keuſche Mädchen mein
Und liebte mich auch wieder!“ —
Iſt Eine los' und üppig, hu,
Wie ſie mich feſſelt, „ſie muß ja
In's Bett vortreflich tanzen! — “

Hat Eine so ein ernst Gesicht
  Wie weiland Frau Xantippe,
So denk ich: 's ist ihr Ernst doch nicht,
  Von Fleisch sind ihre Rippe! —
Mich freut das Mädchen in der Stadt, *)
Die Wiz und viele Kenntnis hat,
  Und's dumme Bauermädel!

Die einen guten Dichter mich
  Und mehr als Bürger nennet,
Wie gleich mein Busen mächtiglich
  Voll Liebe für sie brennet! —
Und die mich tadelt kek und frei
Daß ich ein Knittelreimer sei,
  Möcht' ich am Leibe strafen!

Hat

*) Sive ex Josta — simpliciorem tua.

Hat Eine einen ſanften Tritt,
So lob ich mir ihr Füschen —
Hat Eine einen ſchweren Schritt,
Doch zärter iſt ihr Küschen! —
Und wenn voll gar ein Mädchen ſingt,
Wie mir's in's Ohr und Herze dringt,
Wie reizt mich's ſie zu küſſen!

Spielt Eine die Harmonika
Und auf dem Saitenflügel,
Wer liefe wohl nicht ma foi
Der Liebe freien Zügel! —
's trügt Manche ſich mit ſoviel Gout,
Wer ſieht den weißen Arm mit Ruh
Und ihres Wuchſes Schwingen? —

Und ich nun gar! dann giebt es was,
Das mich nicht gleich verrükket!
Ich liebe dis und liebe das
Und halte mich beglükket!
Stellt mir ein Mädel her ſo naß,
Wie drei Tag Regenwetter iſt,
Ich mein's ſei Werthers Lotte!

Iſt Eine gros, die lob ich mir,
Sie füllt das ganze Bette —
Iſt Eine klein, ſo wünſch ich mir,
Daß ich das Nettchen *) hätte!
Klein oder gros! ihr Mädchen ſeid
Doch meines Herzens gröſte Freud,
Mein ſans pareille Vergnügen!

Iſt

*) Habilis brevitate ſua.

Iſt Eine in dem Negligee,
So kann ich mich gleich fragen:
Wie wird das gute Mädchen, he!
Im Putze erſt behagen? —
Steht Eine ſchon in vollem Glanz
Vor mir, ſo ſchwindelt es mir ganz,
Ich fall zu ihren Füßen!

Ich lieb die Mädchen weis und roth,
Blondinen und Brünetten!
Es ſchuf ſie all der liebe Gott,
Daß wir plaiſir d'ran hätten,
Das Mädchen mit dem Rabenhaar,
Das Mädchen mit dem Safranhaar,
Wohl eine wie die Ander!

Da iſt kein Märchen, kein Roman
(Und 's giebt ihr doch ſo viele;)
Worinn ich mich nicht leſen kann
Und meine Liebesſpiele! —
Ich bin kein Koſtverächter nicht,
Für mich hat Reiz das Jungegeſicht,
Und Reiz die Kunzelſtirne!

Die Jugend reizt mich durch Geſtalt
Und durch Erfahrung Greiſe!
So lieb ich beide jung und alt,
Ein's ſchön und 's Ander weiſe! —
Im ganzen heil'gen röm'ſchen Reich
Bin ich doch aller Mädchen gleich
Ergeb'ner Freund und Diener!

---

2. An die Treuloſe.

'ſ iſt keine keinen Heller werth
Und werth für ſie zu ſterben!
Doch breche meine Form von Erd
Gleich in zehntauſend Scherben,
Weil deine Lieb ſich wandte um,
Du malum neceſſarium
Wie alle deine Schweſtern!

Wärs nur ein fliegendes Papier,
Das dich verrathen hätte,
Wärs nur, daß Einer heimlich dir
Etwas geſchenket hätte! —
O wollte Gott ich irrte mich,
Du könnt'ſt legitimiren dich!
Mein Recht iſt meine Plage!

Wer für ſein Mädchen ſtreiten kann,
Wohl ihm! — wenn ſie ihm ſaget:
„ Sieh Lieber, ich habs nicht gethan,
Weiß mich dein Herz anklaget! “
Weh aber auch dem Liebenden,
Dem ſelbſt ſein Mädchen muß geſtehn:
„ Ich habe mich vergangen! “

Ich Armer ſah es ſelbſt mit an —
Ihr glaubtet, daß ich ſchlafe;
Ich ſah es ſelbſt, was Ihr gethan
Zu meiner eig'nen Strafe!
Sah Euer Augenzwinkernſpiel,
Sah der verſtohl'nen Winke viel,
So gut wie laute Worte!

Kurz: Aug und Hand und Finger ſprach,
Ich konnt es all verſtehen!
Tief ſeufzt ich: ich Elender ach,
Daß ich das Ding muß ſehen!
Warum ſind Liebende ſo klug?
O merkte keiner den Betrug! —
Ich merkte alle Worte!

Es war ſchon um die Mitternacht
Und Mancher ſchlich nach Hauſe,
Und Mancher wohl zurecht gemacht
Entſchlief vom fetten Schmauſe —
Da gieng es an ein Küſſen, und
'ſ war doch, als ob ſich euer Mund
Im Kuß lies copuliren! *)

So

*) Illa mihi lingua nexa fuiſſe liquet.

So küssen sich Geschwister nicht;
So küßt der Pfaff die Schwester! *)
So küssen Philosophen nicht; **)
So küßt man im Orchester!
So küßt den jungen Lieutenant ***)
Sein Mädchen, das er an der Hand
Durch's weite Lager führet!

Hm, fuhr ich auf „ was machst du hier?
Geh pake dich — beim Wetter,
Das Mädel das gehört nicht dir,
Mein ist sie — alle Götter,
Mein ist sie, ich der Ihrige,
Was soll der lose Bube hie
Mein Eigenthum verprassen? "

So

*) Sed tuleris cupido mollis amica viro.

**) Nec Phœbum ferre Dianæ.

***) Sed venerem Marti — suo.

So rief ich, und was Liebeswut
Noch weiter aus mir triebe —
Es rötheten ihr keusches Blut
Sogleich Gewissenstriebe!
Wie — wann der Morgenhimmel glüht,
Wie keuscher Busen Feuer sprüht
Im Schoos des Bräutigames —

Wie Rosen unter Lilien,
Und wie die Wandtapete
Getuscht mit sanftem Carmosin,
War ihrer Wangen Röthe! —
So schön, so reizend stand sie da,
Daß ich in meinem Leben ja
Sie schöner nicht gesehen!

Sie ſenkte ihren Blik — wie ſchön
War dieſes Niederbliken!
Und Kummer ſprach aus ihrer Mien',
Ein Kummer zum Entzüken! —
Ich wollte in ihr Lokenhaar
Ihr ſtürzen — ha blutdürſtend gar
Ihr ins Geſicht ſchon ſtürzen!

Und ſah ſie ſo — im Augenblik
Lies ich die Hände ſinken!
O Mädchen, Euer Waffenglük
Geht über alles denken! —
So wild ich kaum vorher noch war,
So bat ich dummer Eſel gar
Jezt auch um ſolch ein Küschen!

Da lachte ſie und küßte mich
So recht mit Leib und Seele!
Das Wettermädchen küßte mich;
Daß 's fuhr durch Leib und Seele! —
O kriegte Herr Eulogius *)
Wohl einmal einen ſolchen Kuß,
Er ſchmiß noch weg den Chorrok!

O weh mir, daß du haſt gewärt
Noch Einem ſolche Küſſe!
So hab ich dich nicht küſſen g'lert,
So feurig, ach ſo ſüße!
Du haſt auf fremdem Munde noch
Im Küſſen proſtituret *), doch
Den Henker dem Präceptor!

*) Exsutere — jovi.
*) Et quiddam viſa eſt addidiciſſe novi.

O weh mir, daß ein Kuß von dir
Just heut so gut mir schmekte!
Just heut so innig voll Begier
Dein Züngchen meines lekte!
Und wohl mir noch auf meine Ehr,
Wann dis mein gröster Kummer wär,
Und schon ists bitterer Kummer!

Wo lehrte Er die Küsse dich?
(Deß kann ich mich nicht trösten;)
Im Bette lernt das Küssen sich
Doch wohl am allerbesten!
O der hat übergroßen Lohn
Von seiner schönen Lektion
Dein Herr Magister Küßmich!

---

6. Auf den Tod eines Papagei.

Ach hin iſt Lorchens Papagei,
Der Vogel iſt caporen!
Ihr Vögel viel und mancherlei,
Habt ihr ein kindlich Mores,
So ſammelt Euch am Trauerhaus
Und helft die Leiche friedlich 'naus
Zur Ruheſtätt' geleiten!

Geht, ſchlaget mit den Flügelchen,
Und kratzt Euch blut'ge Ehrenen,
Zerreißt die ſtarre Federchen
Und ſingt in Klagetönen!
Wehmüth'ge Philomele du,
Du ſchickſt am beſten dich dazu
Dich in die Leid zu miſchen!

Mischt Euch ihr Vögel alle V'rein!
Und Täubchen, laß dir sagen:
Du mußt am Sarge vornen sein
Und 's Kruzifix hübsch tragen!
Ihr wartet euch so herzlich gut
Und theilet Euer Haab und Gut
So friedlich miteinander!

Was weiland Monsieur Orest
Und Pylades sich waren,
Ey wahret ihr auch treu und fest
In Liebe Euch zu paaren! —
Doch was half lieber Papagei
Dir deine Schönheit, deine Treu
Und deine Plauderlehre!

Was

Was half's, daß Lora gut dir war,
Ihr Streicheln und ihr Küssen?
Das alles half dir doch kein Haar
Vor dem nicht sterben müssen!
Jetzt liegst du da! — ach warst so schön,
Die Federn wie Smaragd so grün,
Und Safrangelb dein Schnabel,

Und plauderte so rein und gut! —
Ich möchte um dich weinen;
Warst immer so bei frohem Muth
Und fröhlich mit den Deinen!
Ein kleiner Scholzer warst du;
Sonst aber liebtest du die Ruh
Und den so werthen Frieden!

Die Wachteln werden doch so alt,
Die immerfort sich streiten
Als würden sie von Kriegen alt,
Und du starbst so bei Zeiten! —
Dir g'nügte eine Kleinigkeit,
Aus Liebe zur Gnädigkeit
Vergaßst du oft zu essen!

Dein Mahl war einfach — eine Nuß
Und Mohn, und helles Wasser
War dein beständiger Genuß —
Hingegen and're Prasser
Der Räuber Habicht und der Weih'
Bekannt durch ihre Plünderei,
Die leben oft wie lange!

Die

Die Dole, die nur „Schütt, schütt“ schreit
Und die verhaßte Krähe
Erhalten sich so lange Zeit —
Du stirbst so früh — o wehe,
Daß dich der Tod im Sake hat,
Du Redner wie ein Advokat,
Du alter Weiber Eche!

So geht's auf dieser Krüppelerd!
Der Henker holt das Beste
Am ersten — und was nichts ist werth,
Ist dauerhaft und feste!
Ein großer Gustav mußt' davon — *)
Ein and'rer Pinsel auf dem Thron
Lebt seinem Volk zur Plage!

Wie

*) Tristia Physicidæ — Hector ecc.

Wie sehnt dein: Schad ist, Schad!
  Was aber half ihr Flehen?
Du mußtest fort — eh' alle Saat
  Den Weg des Fleisches gehen! —
Der Abschied that dir selbst so weh!
Du röcheltest noch dein Amen
  Mit halb gebroch'ner Zunge!

Und elysische Gebiet
  Kränz'n Schattenreiche Eichen,
Wo ew'ger Klee im Thale blüht
  Durchschlängelt von Spiegelteichen;
Dies ist, wie die Legende sagt,
Wenn die Legende Wahrheit sagt,
  Die Heimath edler Vögel!

Dort kommt kein Bürgerlicher an, *)
Da müssen Orden glänzen,
Der Herrn von Phoenix, Pfau und Schwan
Gepries'ne Exzellenzen —
Die Frau von Taub Hochwohlgebor'n
Nebst ihrem Liebling auserkor'n
Und all dergleichen Gnaden!

Du lieber Papagei bist auch
Jezt schon in diesem Orden! —
Den Körper dek nach altem Brauch
Ein Stein — mit diesen Worten:
Glaubt Brüder: Lora liebte mich,
Und 's war kein Schwäzer so wie ich
Im ganzen Vögelreiche!

*) Obscurae quo prohibentur aves.

O Lorchen willt du bis in's Grab
Mit Vorwürf mich bestürmen?
Ich zank und streit mich mit dir ab
Und neue Zweifel thürmen
Sich stets in deiner Seele doch,
Ich werde endlich müde noch
Des ew'gen disputiren!

Guk ich im Schauspiel hin und her,
Du glaubst, ich seh nach Schönen,
Spricht Eine mit mir ohngefähr,
So siehst du falsche Mienen —
Lob ich ein Mädchen, rauft du mich,
Und schimpf ich Eine, zeihst du mich,
Daß ich mich fein verstelle!

Sind meine Wangen glühend roth,
Kalt nennst du meine Triebe!
Und seh ich bleich aus wie der Todt,
So ist's aus freuder Liebe! —
Wenn ich so ein Kalfakter wär,
So wollt ich wohl auf meine Ehr
Die Strafe gerne leiden!

So unverdienet quälst du mich,
Mich rührt dein Zanken nimmer!
Zank immerfort — du machest mich
Nicht besser und nicht schlimmer!
Zuletzt werd ich dem Esel gleich,
Der schon gewohnt an seine Streich'
Doch immer suchte schleichet!

Und gar noch eine Kammerkatz
Hätt mich verführen ſollen?
Wer wird in einen ſolchen Fratz
Sich dann verlieben wollen?
Nein! glaube mir auf meine Ehr,
Wann ich auch wirklich untreu wär,
Daß ich nicht ſo weit ſänke!

Wie kann ein Honett'hom' von Stand
So ein Geſchöpf umarmen?
Da bin ich warlich zu galant
Mich dieſer zu erbarmen!
Ha die, die immer um dich iſt,
Und die ſo ganz ergeben iſt,
Sollt ich um Liebe bitten?

Und schlüg sie mir die Bitte aus,
Wie könnt' es die verhelen?
Die lief ja gleich von Haus zu Haus
Das Märchen zu erzehlen! —
Ich sagt' es lieber selber dir! —
Mein, liebes Lorchen, glaube mir:
Ich bin, Gott weiß, unschuldig!

---

6. An Loras Kammermädchen.

O Minchen, das frisiren kann,
Wie man kein Kammermädchen
Wohl weit und breit wird treffen an
In Städten und in Städtchen —
Kurz: so geschikt und extrafein,
Daß du am größten Hof solt'st sein,
Die Kaiserin bedienen!

O denke den verdammten Streich,
Daß Lora hat erfahren,
Wie wir Uns beide gleich und gleich
In ſüßer Wolluſt paaren!
Wer hat es Lora wohl geſagt,
Daß Uns der Henker hat geplagt,
Daß wir beiſammen ſchliefen?

Und doch ward ich kein bischen roth,
Ich hab mich nicht verrathen!
Ich läugnete beim lieben Gott
Rund alles, was wir thaten,
Und ſchwur daß der ein Eſel ſei,
Der ſich in eine Buleret
Mit einer Dienſtmagd laſſe!

Und dennoch thut's manch' g'scheuter Mann,
Manch' Kammerpräsidente,
Professor, Doktor, Edelmann,
Und mancher Staatsregente!
Ich bin nicht Kammerpräsident,
Professor, Edelmann, Regent,
Warum sollt' ich mich schämen?

Du gutes Minchen wardst so roth,
Als Lora forschen wollte! —
Ich Sünder schnur dir frech bei Gott,
Daß er mich rächen sollte!
Nein! lieber Gott du thust es nicht,
Und wirst dem armen Bösewicht
Die Nothlüg' doch vergessen!

Du aber Minchen läßt mich doch
Præſtanda fort präſtiren
Und mit dir, Liebchen, heute noch
Ein bischen kareſſiren!
Was fakerlot? du willt ja nicht!
Biß du o ſchnippiges Geſicht
Schon meiner ſatt geworden?

Schläft du nicht gleich die Hand mir ein,
Werd ich zu Lora gehen
Und unſ're Liebſchaft kurz und klein
Ihr ſelber frei geſtehen —
Wo du mich als haſt hingebracht,
Wie oft bei Tag wie oft bei Nacht
Ich mit dir Liebe pflegte!

9. Zwei auf einmal.

Du ſagſt, man kann auf einmal nicht
Zwei Mädchen kareßiren,
Und ich kann doch, ich böſer Wicht
Mit mir es demonſtriren!
Ich liebe wirklich zwei zugleich,
Und beide ſind an Reizen reich
Und beide hübſch gepuzet!

'ſ iſt ein' verteufelte Affair
Um unſers Herrgotts Schönen!
Bald lieb ich meine Lora mehr,
Bald ſtärker Eleonoren. —
So wogt der Sturm auf wildem Meer
Den leichten Nachen nicht umher,
Wie mich die Liebe woget!

O Göttin Liebe, ſieh dein Spiel
Macht mir ja doppelt Schmerzen,
'ſ macht Eine ſchon des Jammers viel,
'ſ nagt Eine g'nug am Herzen!
Wozu das viele Laub am Baum,
Das Sternenheer am Wolkenraum,
Was regnet's in die Meere?

Doch lieber noch verliebt zu ſein
Als ohn' ein Mädchen leben!
Die Liebe ſchafft wohl manche Pein,
Doch würzt ſie auch das Leben
So ein platoniſch kaltes Herz,
So eine Mönchsbruſt Stein und Erz
Mag nur mein Feind beſitzen!

Er ſchlaf im öden Kämmerlein
Und dehne ſich im Bette!
Mir raube kek der Liebe Pein
Die Ruh der Lagerſtätte!
Ich möcht um alles in der Welt
Nicht wie ein General im Zelt
Allein mäßig ſchlafen!

Kommt Mädchen, ſchwelgt Euch ſatt bei mir!
Kann Eine mich nicht leeren,
So mag noch eine Zweite hier
An meinem Buſen zeren!
Zwar bin ich ſchlank — ich trau mir doch
Zwei feuervolle Mädchen noch
Im Bette anzuhalten!

Was nützt's ein schwerer Lümmel sein?
Ich habe Nervenkräfte!
Die Liebe hitzt noch obendrein
Mein Blut und meine Säfte;
Stark fall ich wohl nicht in's Gewicht,
Doch hat sich über mich noch nicht
Ein Mädchen je beklaget!

Und gieng es eine ganze Nacht
Wohl drüber und wohl d'runter,
Am Morgen, wann ich bin erwacht,
Bin ich noch stark und munter!
O selig der, der als ein Held
Im süßen Kampf der Liebe fällt,
So möcht ich auch wohl sterben!

Erblutet Euch Unsterblichkeit
Ihr tapfere Soldaten!
Der Wucherer mag weit und breit
Durch wilde Meere pfaden
Und endlich, wann es ihm beliebt,
Wann es ein Loch in's Schiffchen giebt,
Zu todt sich Wasser saufen!

Top! ich will einst bei ja und Nein
Auf meinem Mädel sterben!
Ein Kuß soll noch das lezte sein,
Wann ich mich werd' entfärben,
Der mach noch meine Lippen roth!
Wohlan! dann finde mich der Tod
Top! zwischen ihren Füßen!

Dann ſingen um mein Grab herum
Der Leichenſänger chori:
„ O Numen ſit propitium
Dem ſüßen peccatori!
Blos für die Mädchen lebte Er,
Blos an den Mädchen ſtarbe Er!
Gott ſei dem Sünder gnädig!

---

10. Abſchiedslied an Lora da ſie zu Schiff gieng.

O Schiff, das Vater Noa trug
Mit Weib und Kind und Kinder,
Als einſt die Welle furchtbar ſchlug
Hoch über Adams Kinder,
So, daß das ganze Weltenhaus
Gerad wie eine plutte *) Maus
Mit Sak und Pak erſoffe —

Du

*) Soviel als naſſe.

Du fandſt zuerſt die Flutenbau
Und lehrteſt Menſchen ſchiffen! —
Das las dir gut ſein Wellenmann,
Daß du trotz deinen Pfiffen,
(dann deine Pfiffe läßt du nie!
Doch die ehrwürd'ge Compagnie
So ſicher haſt geführet!

Dann hätt'ſt du Vater Noa nicht
Im Schiffe vötz *** laſſen,
So hätt das große Sonnenlicht
Wohl lange mögen paſſen,
Bis ihm ein neuer Erdenklos
Erſt wieder noch aus ſeinem Schoos
Hätt' Mann und Weib geboren!

Doch mehr verdienteſt du noch Lohn
Des Jaſons Schiff zu lenken,
Den ſchon der Schurke Pelion
Im Geiſte ſah ertrinken! —
So wird noch mancher fortgeſchikt,
Dem es nach kurzem wieder glükt
Am Hofe zu erſcheinen!

Doch mehr noch ſei auf deiner Hut
Jezt Lora gut zu fahren!
So führteſt du kein koſtbar Gut
In ſiebzehnhundert Jahren! —
Nimm Lora hier den Abſchiedskuß!
Dann hebe mir den leichten Fus
Mit Glük in die Cajüte!

Du eilst jetzt weg vom trauten Bett,
Wo wir so herrlich lagen,
Und lässt dich trügerisch unstät
Von Meereswellen tragen —
Um all vier Winde willen doch!
Vor Euch vier Winden ist mir noch
Mein Seel am allerbängsten!

Da findst du keinen Pfälzerhof *)
Und keine Promenade —
Nur Felsen findst du steil und schrof!
D'rum walkt am Meergestade
Ihr holde Mädchen immer hin!
Das Ufer hat getreuen Sinn,
Der Weg im Meer ist 's Teufels!

*) Ein berühmtes Gasthaus in Mannheim.

Ha höret die Geschichten nur
Von Schlünd und Wasserstürmen,
Wo auf der ebnen Wellenflur
Sich Berg' und Klippen thürmen,
Und all dergleichen Szenen mehr —
Und glaubt sie nur auf Schiffers Ehr!
Die's glaubt, wird nicht ersaufen!

Treibt das Schiff stürmisch her und hin,
Und fällt erst dem Matrosen,
Der immer ist so frech und kühn,
D' Courage in die Hosen,
Wenn der erst fängt zu beten an,
Du lieber Gott, wie würde man
So gern im Dreke patschen!

Wie wird dir's liebes Mädel geh'n,
Wann ſo die Wellen ſchlagen,
Wirſt auf zum lieben Himmel ſeh'n
Und händeringend ſagen:
„ Wie gut iſt's, wo man Pflaſter hat!
In Friedrichs oder Franzens Stadt
Lebt man ſo ohne Sorgen! “

O Lieschen, wär ich jetzt bei dir,
Ging mit dir auf und nieder,
Du ſpielteſt auf der Zither mir,
Und ſängeſt Wunderlieder! “
Doch ſtehe mich du banger Traum! —
Geh glücklich durch den Wellenraum,
Du wackres liebes Mädchen!

'ſ iſt freilich immer nicht zu trau'n
Den Hochgebor'nen Gnaden,
Doch Euch will ich ſie unverkaun
Ihr Meerespotentaten!
Dann kennt ihr bald nur Eure Pflicht,
Es werdet ihr doch wirklich nicht
Mir ſo ein Mädel ſtören!

Von vorne — und denke mein
Und komm mit Zephirwinde
Zurück — er mag auch ſtürmiſch ſein,
Bringt er dich nur geſchwinde! —
Hieher ihr Winde — hieher Meer
Treib mir das leichte Fahrzeug her,
Hierher wollt Euch ihr Wellen!

Ein.

Einſt, den Maria trug im Bauch,
Gehorte Wind und Meere,
Und Wind und Waſſer hat wohl auch
Reſpekt für Mädchens Ehre;
Gebiete frei dem Zephir nur
Und lenke durch die Fluten ſpur
Mit eig'ner Hand das Steuer!

In grauer Ferne ſeh ich dann
Den Nachen hieher lenken,
Und ſchrei: du fürt der Nachen an
Mein Lechen mir zu ſchenken! —
Dann heb ich dich an meine Bruſt,
Dann küß ich dich mit Herzenluſt
Und halte Dank und Wettag!

Dann bau ich einen Thron von Sand,
Da wollen wir Uns sezen!
Die Großen mag die Marmorwand
Ihr Sammet sie ergezen!
Uns dien ein Rasebank zum Tisch,
Da wollen wir so froh und frisch
Die volle Gläser leeren!

Dann sagst du mir, was als geschah,
Wie du beinah ersoffen —
Und wie ich unterm Sturme da
Nur war dein einzigs hoffen —
Wie du dir aus der Wolkennacht,
Nichts aus dem Wellenschaum gemacht
Um wieder mich zu sehen! —

Ich glaub es, wanns auch Lüge ist
Und freue mich darüber,
Denn was so süße Lüge ist,
Glaubt man doch immer lieber! —
O schöner Tag komm bald herbei,
Wo ich mein Lorchen frank und frei
Zurük vom Schiffe kriege!

---

22. Triumph der Liebe.

Juchhei, ich hab sie doch erwischt,
Da liegt sie mir zur Seite!
Ich habe Lore weggefischt
Zu meiner größten Freude!
Die Mann und Johann Tag und Nacht
Mit soviel schlauer Kunst bewacht,
Die hab ich fein gekapert!

Das heißt doch warlich recht gesiegt,
  Was man ohn' Blutvergießen
Was man so ohne Schwerdtstreich kriegt
  Bei ruhigem Gewissen! —
Ich nahm kein' Stadt und Vestung ein!
Nur Lora nahm ich — sie ist mein
  Ma foi bougré worden!

Im wilden Türkenkriege ward
  Freund Landen hoch geehrt —
Mein Heldenruhm ist ganz à part,
  Wie keine Schlacht gewärt! —
Hier war ich Feldherr, Corporal,
Infanterist und à cheval,
  Musikant und Fahnenträger!

Nicht Glückes Laune war mein Sieg,
Er war ganz mein erstreben!
Doch ists nichts neu's um diesen Krieg!
Den hat's schon oft gegeben!
Wie mancher deutscher Junker hat
In einer großen Königsstadt
Schon solche Fehd bestanden!

Um Weiber führten Völker Krieg,
Um Weiber gab's Duelle,
Wie blutet oft der Liebe Sieg,
Wie grausam sind die Fälle!
Daß Mancher führt' ein Weib davon, *)
Muß' eine ganze Legion
Die Hälse einander brechen!

*) Die Geschichte aller Zeiten liefert Beispiele hievon.

Daß auf der Universität
Sich Pursche wakr schlagen,
Daß mancher Mann zu Grunde geht
In seinen schönsten Tagen,
Da iſt ein Weibchen schuld daran! —
Auch ich ward Amors Kriegesmann,
Doch ohne Dolch und Flinte!

---

12. Bitte und Gebet.

Daß Lore mit dem schwangern Bauch
So heftig sich bewegte,
Die Mozion — die machte auch,
Daß sie sich tödtlich legte.
Zwar wußt' ich nicht ein Wort davon,
Und ich wär billig böse nun,
Vor Angſt kann ich nicht zürnen!

Dann

Darn ich hab doch das Kind gemacht,
Soviel ich wirklich glaube —
Und hab ich es auch nicht gemacht,
Genug, daß ich es glaube!
O Männer merkt Euch diese Lehr,
Glaubt nur, als ob es wirklich wär,
Was öfters nur iß möglich!

Maria Mutter Gottes und
Ihr Ordensschwestern alle,
Wann ihr in stiller Vesperstund
Beim heil'gen Altarsalle
Vor dem ehrwürd'gen Pater kniet
Und euer Herz voll Inbrunst glüht
Den Segen zu empfangen —

O heil'ge Männer im Talar!
Bei euren dicken Bäuchen,
Die meiner Seele ganz und gar
Dem meiner Lora gleichen —
Um dieser Gleichheit willen doch,
Bei eurem Scapuliere noch,
Bei allen Cruzifixen —

Gedenket meiner alljemal
In stiller heil'ger Messe,
Daß unser Gott in diesem Fall
Doch Lora nicht vergesse —
Bleibt Lora leben, leb ich mit,
Und stirbet sie, so sterb ich mit!
Gott kann hier zwei erhalten!

Auch dich ehrwürd'ge Amme dich
Und deine Herrn Collegen
Die Herren Accoucheurs bitt ich
Ja's Mittel ſich zu legen!
Kein Mädchen auf der ganzen Erd
Iſt eurer Hülfe doch ſo werth!
Erbarmt Euch dieſer Guten!

Dann will ich hin in's Kloſter geh'n
Und will mein Opfer geben,
Und auf dem Opfer möſſe ſtehn:
Für Loras theures Leben! —
O dürft ich es ſchon bringen doch,
Und wär — ich bitte eines noch,
Der erſte Kampf der letzte!

'ſ iſt beſſer: daß ein Mädchen noch
Im Krieg als Heldin ſterbe,
Als daß ſie ohne Waffen doch
Muthwillig ſich verderbe!
Ha dir, der es zuerſt gelüſt,
Daß ſie das Kind im Keim erſtikt,
Hätt' nur d'ran ſterben ſollen!

Weil dir ein ſchlanker Leib gefällt,
So kannſt du ſo was wagen!
Sag an um alles in der Welt;
Wie wann vor Olims Tagen
Die Mütter hätten das gethan,
Sag an o Liebchen, würde man
Noch einen Menſchen haben?

Und

Und wollte unser lieber Gott
Aufs neue Menschen machen,
Da hört' er seine liebe Noth
Jetzt sie geschwind zu machen!
Da schrieb er wohl vom Sternenhaus
Noch eine Rippheisteuer aus
Uns guten armen Männern! —

Und 's sollte doch unmöglich sein
Noch eine zu entbehren —
Und wo sind er noch eine rein
Und zum Gebrauch mit Ehren?
Selbst nicht auf stiller Klosterflur,
Er müßte einen Domherrn nur
In aller Eil kastriren!

Die Uns den Friderich gebar,
Hätt's die so machen wollen,
Wer hätte dann vor zehen Jahr
Den Deutschbund stiften sollen? —
Hätt' Josephs Mutter das gethan,
Wer hätt' die Pfaffengelder dann
In Umlauf bringen sollen?

Wer hätt Paris und Wien gebaut,
Berlin und all die Städte,
Wann ihre Herrn, die sie gebaut,
Dis Loos getroffen hätte? —
Wer stürt' der Bauern Plage sein,
Wann alle Herren gros und klein
In Mutterleib erstikten?

Hätt's deine Mutter ſo gemacht,
Wo wärſt du Schöne blieben? —
Eh wollt' ich lieber Tag und Nacht
Mich jezt zu Tode lieben,
Eh daß ich nicht das Tageslicht
Geſehen hätte, daß ich nicht
Dich Lora hätt' geſehen!

Was pflükt man Obſt und Trauben ab,
Wann ſie noch unreif knarren?
Was reif iſt, fällt von ſelber ab
Und lohnet für das Harren! —
Sagt Mädchen doch, was iſt's für Muth,
Die wider euer eigen Blut
Und Leben in Euch tobet?

Wird nicht die Mutter laut verflucht
Die Hand an Knaben leget,
Wann auch der Vater ihr verrucht
Mit Grauſamkeit begegnet? —
Maitreſſen, wann euch müd vom Schmaus
Ein Schurke jagt aus ſeinem Haus, *)
So ſchonet doch des Kindes!

Was aber reizte Lora dich
Mein Blut ſo zu verpraſſen? —
So kann das Thier in Klüften ſich
Gewis unmöglich haſſen,
Wie du o zärtliches Geſchlecht
Oft wider alle Pflicht und Recht
Gewiſſenlos kannſt wüten!

Und

*) Nur leider eine allzuoft traurige Erfahrung von Gewohnheit der Großen erzeugt.

Und denket dann das loſe Weib,
Daß ſich die That nicht räche!
Das faule Kind in ihrem Leib
Stürzt ſie in Todesſchwäche! —
Da liegt ſie welk und Gramerfüllt,
Und wer ſie ſiehet, ruſet wild:
„'s iſt billig, daß ſie büße! "

Doch alles dis ſei Phantaſei,
Es ſei nur dismal Lüge!
O daß ich ein Prophete ſei,
Der dismal ſich betrüge! —
Ihr Götter, jezt verzeiht ihr noch
Der guten Lora — ſchont ſie doch!
Den zweiten Fehler ſtrafet!

74. An einen Ring.

Heil dir o Ring, du ſolleſt mir
An Lorchens Finger glänzen!
Werth giebt nur meine Liebe dir,
Die Liebe ohne Gränzen! —
Zeuch Ringlein hin und komm gut an!
Sie ſteke dich geſchwinde an
Und freue ſich von Herzen!

Paß' ihr an ihren Finger, wie
Sie auf den Leib mir paſſet!
O Heil dir noch einmal, wann ſie
Mit zarter Hand dich faſſet!
Dann drey dich ſanft um's Fingerlein!
Ich möchte bald du ſelber ſein,
Wer kann zum Ring mich hexen?

Dann spielt' ich an der Schnürbrust Rand,
Dann glitt' ich durch die Falte
Des weissen zarten Florgewand
Bis zu des Busens Spalte!
Dann wagte ich mit schönster Art
Noch weiter abwärts meine Fahrt
Bis ins Privet der Liebe!

An ihrem Munde nezt' ich mich
Um Briefe zu pitschiren,
Damit das zähe Wachs nicht sich
Am Steine mög' fixiren —
Nur Gott bewahr, daß ich niemal
Zu meiner eig'nen Pein und Qual
Ein Briefchen müß' versiegeln!

Will sie in's Kästchen legen mich,
Wie will ich mich da steifen!
Ha wehren, rächen will ich mich
Und sie in Finger kneifen! —
Zur Schande will ich dir nicht sein,
Nicht eine Last am Fingerlein
O vielgeliebtes Mädchen!

Wann du im lauen Bade bist,
Wann du im Bach dich kühlest,
Dann will ich, daß zu jeder Frist
Du zärtlich mit mir spielest!
Dann seh ich doch nakt wie Natur,
Dann schwelle mir auch die Natur! *)
Dann fühl den Mann im Runge!

Was

*) Sed puto te nuda — furgent.

Was nüzet mich der eitle Traum,
Das süße Phantasiren?
Soll ich in der Ideenraum
Mich länger noch verlieren? —
Zeuch Ringlein hin an Loras Hand —
Du meiner Liebe theures Pfand,
Sonst nur geringe Gabe!

---

21. Melancholische Klage.

Auf stillem Landgut wohn' ich hier,
Wo frisches Wasser fliesset!
Hell leuchten Sonn und Sterne mir,
Ein milder Bach ergiesset
Sich in die grüne Wiesenflur,
Und fruchtbar ist hier die Natur
An Korn und Wein und Oele!

Die Quelle sprudelt über's Gras
Es herrlich zu erquiken,
Und giebt der Blum' ein külend Naß
Bei der Mittagsglut drüken! —
Nur meine Liebe iſt ſo fern!
Doch meine Liebe iſt nicht fern,
Nur fern der Reiz der Liebe!

Sezt mich hinauf an's Himmelsthron,
Wo lichte Sterne blizen,
Und liss mich der Marien Sohn
Dicht neben ſich beiſizen,
Ich blieb ihm ſelbſt im Himmel nicht,
Wann ich dich liebe Lora nicht
Auf meinem Schooſe hätte!

Der hab im Grabe keine Ruh,
Der Reisen Uns gelehret,
Kein Stein dek seinen Cörper zu,
Er liege ungeehret!
Daß er zugleich nicht mit erfand,
Daß immer sollte Hand an Hand
Ein Mann und Mädchen reisen!

Durch Eisgebirge drängt' ich mich,
Ich schwim durch Meeres Schlünde —
Verschwören noch so fürchterlich
Sich gegen mich die Winde;
Es drohe Land und Meer mir Tod,
Schlingst du nur in der grösten Noth
Um mich die zarten Hände! —

Kühn trag ich dich an's Ufer her,
Schwimm rasch wie ein Matrose!
Die süße Last wird nicht zu schwer
Im tiefen Meeresschoose!
So schwimmt kein Franke durch den Rhein,
Wie ich geschwind wollt mit dir sein
Am hohen Wellenufer!

So schwamm schon manche Exzellanz
Bei dunkler Nacht und Nebel
Durch Neker, Main und Rhein und Enz
Zu seiner lieben Bebel!
So gienge dem Pater Dikeschlauch,
Der um des Gretchens willen auch
Jüngst in d.r Pfüz ertranke!

Pflanzt schlanke Reben um mein Haus,
  Ein Bach tränk meine Au!
Die Blume blühe lieblich aus
  Im Maienmorgenthaue!
Grabt mir Kanäle durch die Flur,
Und laue Weste spielen nur
  Mit grünen Weidenzweigen! —

Doch ohne dich ist alles Pein,
  Doch ohne dich ist's Hölle!
Wo du nicht gehest aus und ein,
  Verwünsch ich jede Stelle!
Hier ist für mich kein Vaterland!
Hier für mich nur das Sauerland, *)
  Hier nur Tirol und Hundsrück! **)

*) Eine bekannte öde Gegend in Westphalen, die an Kultur und Geist seiner Bewohner.
**) Rauhe Gegenden, meist Gebirg.

Schlingt um dir Ulme schwesterlich
Sich doch die zarte Rebe;
So ists doch auch nicht recht, daß ich
Ohn' meine Lora lebe!
Schwurst du mir doch bei deinem Haar,
Bei deinem schwarzen Augenpaar
Mich ewig nie zu fliehen! —

Doch aber Mädchenschwüre sind
So leicht wie's Blatt am Baume,
Das spielend jagt ein jeder Wind,
Sind gleich dem Saisenschaume! —
Ha liebst du mich ein bischen noch,
So halte dein Versprechen doch
Mich eilig zu umarmen!

O eile über Hals und Kopf,
Sporn' deine Roß am Wagen
Daß sie dich zu mir armen Tropf
Mit Wetterschnelle tragen! —
Ha, alle Berge bäken sich,
Und alle Thäler ebnen sich
Da, wo ihr Wagen rollet!

---

18. An Lore.

Wer Minnedienst für schimpflich hält,
Dem muß ich frei nur sagen,
Daß ich der größte Liebesheld
Den größten Schimpf müßt' tragen! —
Wie gern erlitt' ich diese Schand,
Wann mich nur nicht mit starker Hand
Die Lieb so grausam peitschte!

Das schönste Mädel flenge mich;
  Wär sie so gut als schöne!
Auf ihre Schönheit brüst't sie sich,
  Auf ihre holde Miene!
O Lore, wüßtest du es nicht!
So zeigt dir aber dein Gesicht
  Der Hochmuthsschwang're Spiegel!

O Aug für stolze Sieg gemacht,
  Du Thronenüberwinder!
Doch bist du nicht allein gemacht
  Für Stern' und Ordensbänder!
Verschmäh doch nicht mich Dichterlein! —
Es läßt sich doch das Gros und Klein
  Gar oft zusammenreimen: —

Von [illegible] und [illegible],
Von [illegible] und [illegible],
Von [illegible] und [illegible]
Mit ihren [illegible] —
Von [illegible] und [illegible],
Von [illegible] und [illegible],
Von Harz und [illegible]!

Sieh Liebchen, ich bin dein Vasall
Für dich allein zu leben!
Darfst mir Befehle überall
Auch selbst im Bette geben!
's wird Niemand deine Liebe schmäh'n,
Du darfst es frei und frank gesteh'n,
Daß du mich herzlich liebest!

Gebiethe gab ich bis fast Gold!
  Ich kriegt' von meinem Singen
Wohl manchen zärtlichen Minnesold,
  Wenn ich wollt' Mädchen singen!
Ja eine weiß ich, die auf Ehr'
Ihr Leib und Leben gäbe her,
  Wenn sie nur Lora wäre!

Eh wachsen Fischen Daunen noch,
  Und Daunen Flossen
Eh wohnt Bürger Cölln noch
  In Frankfurt eine Donne,
Eh ich für And're sing ein Lied! —
Du Lora bist mein einzig Lied!
  Begeisterst meine Zunge!

---

17. An einen unbekümmerten Ehmann.

Hör Schwager höre mir dein Weib,
Wo nicht aus eig'nem Triebe —
So thu es mir zum Zeitvertreib
Und sporne meine Liebe!
Denn was man darf, das schmeket nicht!
Nur das verbotene Gericht
Schmeckt stets am allerbesten!

Der liebt, was ihm ein Dritter gönnt,
Den hole sek der Teufel!
Die Lieb, die ungeduldig brennt
Voll Hofnung und voll Zweifel,
Nur die ist Liebe! — selbst das Nein
Muß für die Liebe reizend sein
Und Appetit erregen!

Ich hör' den Henker von dem Glük,
Das mich niemal verirret!
Bei Gott! ich haſſe das Geſchik,
Das hinter's Licht nie führet! —
Das merkte meine Lora wohl
Und wuſte gar bald, wie ſie ſoll
Den armen Dichter ſaugen!

Wie öfters ſtellte ſie ſich krank,
Als ob ihr Kopf zerſpränge,
Da wurde mir ſo angſt und bang,
Daß ich im Herzgedränge
Oft zehnmal von ihr Abſchied nahm,
Und immer gieng, und wieder kam *)
Und ihr das Parſchgen drükte!

Da

*) Conſtantem tardo juſſit abire pede.

Da ſtand ſie öfters traurig da,
Als hört' ſie lauter Mängel,
Und ſündigte ſie wirklich, ha,
So ſchien ſie doch ein Engel! —
Dann flog ſie plötzlich mir in Arm,
Und drükte Küſſe o wie warm
Mir feurig auf die Lippen!

O Liebchen, die erſt neulich mich
Erwiſchte, thu desgleichen!
Sprich oft von kurzem, — laſſe dich
Ja nicht ſogleich erweichen!
Wann ich oft eine lange Nacht
Umſonſt vor deiner Thür gewacht,
Dann ſteigt meine Liebe!

Dann wird sie stark und Feuerrest,
Erquiket Leib und Seele! —
Die aber gleich so drüber läßt, *)
Ohn' daß man sich auch quäle,
Der wird man bald von Herzen satt,
Daß man vor ihr den Ekel hat
Wie vor dem Bisquitt essen!

Dem Mädel, das sich eng verschließt,
Wird man begierig lauern —
Das Liebchen, das im Kloster ist,
Holt man aus diken Mauern!
Als Mariane endlich gar
Im Kloster eingesperret war,
Wurd Siegwart noch so hitzig!

Was

*) Pinguis amor — dulcis ut esc. noces.

Was leicht iſt und ſo unverwehrt
Und frei von Hinderniſſen,
Wo gar nichts den Genuß ihm ſtört,
Mag jeder Narr genieſſen!
Wo hübſch der Tiſch gedeket iſt
Und Wein aus vollen Bechern fließt,
Schmauſt jeder Bauerlümmel!

Die lang den Bolen haben will,
Die muß ihn nur verirren
Und ihn ſo unvermerket ſtill
Am Narrenſeile führen!
Glaubt Mädchen mir auf Ritterehr,
Daß mich ſchon ſelber dieſe Lehr
Viel Kummer hat gekoſtet!

Viel And're mag das Glük erfreu'n
Ein Mädchen gleich zu kriegen!
Nur ich mag nicht ſo glüklich ſein,
Ich will nur langſam ſiegen! —

Die mich verfolgt, die fliehe ich,
Und die mich flieht, verfolge ich
Wohl über Land und Meere!

Du, der so seinem Weibe traut,
Schließ doch einmal dein Häuschen,
Sobald der stille Abend taut,
Und horche wie ein Mäuschen! —
Horch, wie es leis' die Thür bewegt,
Wie sich dein Hund im Hofe regt,
Als witterte er Diebe!

Gib auf die Kammerjungfer acht,
Was sie für Briefe träget —
Warum dein Weib so manche Nacht
Allein sich schlafen leget;
Dann wird dich doch die Jalousie
Auch endlich einmal gaffen — sieh,
Das ist es, was ich wünsche!

Amour mit eines Eſels Weib
Und Stein' am Ufer leſen
Iſt wohl ein gleicher Zeitvertreib
Von jeher noch geweſen! —
Ich ſag dir's: hüte künftig doch
Dein Weibchen mehr — ſonſt muß ich noch
Am Ende mich ſtiffren!

Du bleibeſt ſalva venia
Ein erzphlegmat'ſcher Eſel,
Wie ich gewiß noch keinen ſah
Am Rhein und Main und Weſel!
Wann deine Hantereſchaft nicht bald
An Rache denkt, muß mit Gewalt
Ich meine Liebſchaft enden!

Was? ich ſoll immer wie ich will
Dein Weib umarmen können?
Für mich ſoll keiner leis und ſtill
Von ſüßer Mordſucht brennen? —

Ich ſoll nichts fürchten — ſeufzen nie?
Du mich nicht ärgern, daß ich nie
Mit Recht dir fluchen dürfe?

Nein, du verderbſt mir meine Freud!
Du biſt mir viel zu träge! —
Wen 's freut, daß er ſich jederzeit
Zum Weibe ſicher lege,
Den ſuche dir — ich mag's nicht ſein!
Wann ich ſoll dein Geſelle ſein,
So muß du mir's verwehren!

Ovids
Liebeslieder.

Drittes Buch.

1. Es bleibt beim alten.

Ich weis den ſchönſten Eichenhain —
Für Liebende und Dichter
Schuf Gott den ſchönen Wald allein,
Für keinen Sittenrichter;
In ſeiner Mitte fließt ein Bach
Und auf dem grünen Zweigendach
Iſt alles muſikaliſch.

Ich bin dem Wäldchen gar zu hold,
Jüngſt gieng ich d'rinn ſpazieren
Und dachte wieder was ich wollt
Für Reime fernet ſchmieren —

Da kommt ſo ganz von ohngefehr
Ein allerliebſtes Mädchen *) her
  Nur ſchade daß ſie hinkte! **)

Sie kam im größten Negligee
  Und ſezte ſich beſcheiden
Jezt auf das Roſencanapee,
  Ganz Unſchuld unter Freuden —
Der ſchlanke Wuchs, die leichte Tracht
'ſ war alles für die Lieb gemacht,
  Der kurze Fus war zierlich!

Ich freute mich allein zu ſein
  Da führt das Donnerwetter
Ein ſtolzes Weib *) noch hintend'rein
  Aus dem Geſchlecht der Götter —

Sie

*) Elegeia.
**) Pes illi longior altero erat.
*) Tragoedia.

Sie machte erzpedant'ſche Schritt,
Als müßte ſie mit jedem Tritt **)
Ein armes Würmchen knicken.

Mit wildem finſterem Geſichte
Kam ſie ſo en parade,
Sie hatte keinen Zug doch nicht
Von Menſchenlieb und Gnade —
Sie gieng auf hohen Hölzern ſchwer *)
Und zehen Schritte hinterher
That noch der Reifrok rauſchen.

Trug einen Zepter in der Hand
Doch wohl gemerkt zur linken,
Den ſie in einem Fürſtenland
Wohl mit Maitreſſenränken

**) Ingenti violenta — gradu.
*) Lydius alta pedum vincta cothurnus ora.

Dem guten Fürſten abgeſchwätzt
Und als ſein linkes Weib ihn jetzt
Auch in der linken führet.

Jetzt fieng die ſtolze Wetterhex
Mich an zu reprochiren:
„ Schreibſt du wollüſt'ger Verſifex
Noch lang vom karefiren?
Man ſingt ja deine Poſſen ſchon
Im Bierhaus — ha es ſingens ſchon
Die Buben auf den Gaſſen.

„ Mit Fingern deutet man auf dich:
„ Seht den verliebten Narren! „
Die Stadtſtraubaaſen heiſſen dich
Ja alle einen Farren
Haſt du dann keine Schaam im Leib
Daß du ſo blos zum Zeitvertreib
All deine Thaten plauderſt?

„ Mach

„ Mach einmal den geſetzten Mann
Vergis die Tändeleien,
Fang jezt ein ernſt Geſchäfte an,
Das wird dich mehr erfreuen —
Sing du von großen Herrn von Stand
Mit Diadem und Ordensband,
Das wird dir Ehre machen!

Für Bürgermädchen haſt du doch
Jezt warlich g'nug geſchrieben —
Ich bin doch eine Dame noch
Die jeder wohl darf lieben —
An mir mach gute Männerprob, *)
So ſoll bei meiner Seel dein Lob
Im ganzen Reich erſchallen!

Jezt

*) Nunc inibeam per te — nomen

Jetzt schwieg sie und auf ihrem Kopf
Die Federn alle bebten
Als ihro Gnaden ihren Schopf
So ganz sobierlich hebten —
Jetzt trat das schöne Mädchen vor
Schällt die Stirn in weißen Flor
Und in der Hand ein Sträuschen!

„ Was bildt Sie stolzes Weib sich ein
Mich so zu perstiren —
Ist dann impertinent zu sein *)
Und stäts zu räsonniren
Das Element in dem ihr lebt
Und wie der Fisch im Wasser schwebt
Ihr adeliche Weiber.

„ Und

*) An nunquam non gravis alle potes.

„ Und doch läst sie sich zu dem Mann
Herab mit einer Bitte — *)
Welch' Schimpf hat sie sich angethan
Mit diesem niedern Schritte?
Ein Bürger wär doch viel zu schlecht
Zu ihrem Dichter — Adelrecht
Hebt ja messalliancen.

„ Gottlob daß mir's in Sinn nie kam
Mich mit ihr zu vergleichen —
Bewar mich Gott vor einer Dam',
Ich bleib bei meinesgleichen
Und lebe gern incognito —
Vor euren Schlössern sieht man so *)
Kaum eine Bürgerhütte!

„ Ich

*) Imparibus tamen es — moveri.

*) Obruit exiguas regia vestra fores.

„ Ich bin nicht viel und Dienſtmagd nur
Bei Amors hübſchem Knaben —
Ich und der Knabe ſind Natur
Und keins wills anderſt haben;
Und wanns drauf ankommt, bin ich doch
Noch mehr als ſie — ich bin auch noch
Der Venus Gouvernantin! *)

„ Was Sie mit ihrem Stolz nicht zwingt,
Zwing ich mit Schmeicheleien
Wobei mirs immer mehr gelingt,
Vor ihr muß man ſich ſcheuen;
Durch mich fand Lora hübſch den Gang
Des alten Vaters Thür entlang
Zu ihrem lieben Buler.

„ Sie

*) Ruſtica ſit ſine me — amoris.

„ Sie schlich im bloßen Nachtgewand
Sich heimlich aus dem Bette,
Wie sie da nicht so glücklich fand
Den Vielen Lieutenant? —
Die an dem weiten Hofe rauscht
Vergebens auf den Lieben lauscht,
Da kriegt sie die Patrouille!

„ Mich kennt das ganze Publikum,
Ich brauch mich nicht zu scheuen,
Es ist mein ganz Ingenium
Die Leute zu erfreuen;
Treff ich auch einen dummen Mann
Und oft ein sprödes Mädchen an,
So kann ich viel ertragen! “

Sie schwiegen beide — ich fing an:,
„ Ihr Schönen darf ichs wagen
Euch als ein deutscher Biedermann
Des Herzens Wunsch zu sagen?

„ Sie machen mich zum Hofpoet,
Daß wer an mir vorübergeht
  Sich ganz demüthig bücket!

„ Du aber giebst mir Minnesold —
  Komm her du bist mir lieber
Als gnäd'ger Beifall ohne Sold,
  Der macht nur 's Leben trüber! —
Madam' erlauben Sie daß ich
Noch eine Weil' mit Mädchen mich
  Unschuldig amusire!

„ Jetzt leb ich gern noch ungeniert
  Und bin ein wilder Teufel!
Das Feuer da in mir verliert
  Sich auch noch ohne Zweifel;
Dann — wenn ich steif und fühllos bin
Und nimmer weiß wo'naus, wohin?
  Dann nehm ich Dienst bei Hofe!

6. Klage über Untreu.

Ich soll noch glauben 's sei ein Gott,
Und die mir treu geschworen
Trieb mit dem Schwure losen Spott
Und hat wie erstgeboren
Trotz der vergeß'nen großen Pflicht
Doch immer noch ihr schön Gesicht
Und blühet ungerochen!

Hat immer noch das schöne Haar,
Die Milch und Rosenwangen —
Kommt stäts noch wie sie vorher war
So schlank einhergegangen —
Noch blitzt das Aug in ihrem Kopf
Womit sie mich elenden Tropf
So oftmal hat getäuschet!

Die Götter guten meiner Seel
Den Mädchen durch die Finger,
Macht unser einer einen Fehl,
So klopft man ihn auf d' Finger —

Ich glaub: dem schönern Geschlecht *)
Verleihe ein besonder Recht
Wohl eine Ertragenheit!

Jüngst schwur das lose Mädchen noch
Bei unsrer beider Augen,
Wie schmerzten mich so heftig doch
Im Augenblick die Augen!
Ihr Götter richtet nur nach Huld,
Sonst hätt ich nicht die fremde Schuld
Unschuldig büßen müssen!

Man kennt ja eure Forum schon!
Ihr macht mit Erdensöhnen
[illegible]
Pro lubitu zu höhnen,

Und

*) [illegible]

Und das heißt: wenn ich geldig bin,
Denn bin ich — Andere sind hin
  Die mir nicht daß behagen!

Ein Undinge ist was man Gottheit nennt
  Blos Namen ohne Wesen,
Denn nur der dumme Pöbel sieht
  Weils immer so gewesen —
Und ist ein Gott, so liebt er nur
Allein die weibliche Natur
  Und schuf sie allgemeinig!

Das Männer wachsen ganz allein
  Als Ocean auf Erden,
Wir schönen blos nur da zu sind
  Um caressirt zu werden;
Die that auf ihr Beruf und Pflicht:
Sie da im Schweiß des Angesichts
  Dem Erdchen Samentrieb:

Wir müßen auf dem Schlachtenfeld
Für nichts und wegen lassen
Und wenn ein Weibchen sich vergißt
Der Mann die Haare lassen —
Und kommt ein Mädel vor Gericht,
So habt ihr ja d' Courage nicht
Sie nach Verdienst zu strafen!

Der Mann allein heißt Unterthan,
Nur wir sind unterthänig
Das schöne Geschlecht geht es nicht an,
Das schert um Euch sich wenig
Und lacht euch oben'rein noch aus
In eurem wind'gen Weiberhaus
Als feige Hasenrichter!

Und wir sind leider noch so dumm
Den Zipfel euch zu küssen *)
Und glauben daß wir Lammesfromm
Sein alles leiden müßen,

Seht

---

*) In quidquam [illegible] — cave!

Sollt nicht im deutschen Vaterland
Der Mann ein bischen mehr Verstand
Und Herzgefühl besitzen?

Doch bin ich nicht ein Narr daß ich
Den Göttern mach Reprochen?
Ein sehn und fühlen auch wie ich
Aus ihren großen Logen —
Und wär ich Gott, kek dürfte ha
Ein schönes Weib und Mädchen ja
Ins Angesicht mir lügen!

Und ich schwör selbst noch obendrein
Es sein wahr und richtig,
Ich könnte kein Pedant doch sein
Und wär ein bischen flüchtig! —
Schwör immerhin o Mädchen schwör!
Nur nicht bei meinen Augen mehr
Und galt dich mit den Göttern!

Bewacht ihr Handschoten *) nur
Bewachet eure Weiber,
Ihr hüter physische Natur
Und eurer Weiber Leiber —
Wenn aber 's Herz ein Schelm **) nur ist,
Wie dann? — weils doch unmöglich ist
Dem einen Wächter geben.

's muß jeder eigenes Genie
Am besten sie bewachen —
So Manche könnt und mag doch nie
Amour mit Andern machen —
Die's aber nur deßhalb nicht thut
Weil man ihr ist auf strenger Hut,
Die thuts bei Gott am ersten!

Der-

*) Dura vir.
**) Adultera mens est.

Verſchließe noch ſo gut dein Haus,
Verwar's mit Thür und Riegel,
Und drückteſt du auf ihre Klauſ'
Das große Rathhausſiegel,
Und wann ihr Herz ein Schelm doch iſt
So weiß ſie dir mit ſchlauer Liſt
Doch Hörnerchen zu ſetzen.

Laß ihr die volle Freiheit nun
Dann wird ſie treu dir bleiben,
Was man ſo ungenirt darf thun
Iſt keine Freud zu treiben —
Reiz durch Verbott das Laſter nicht,
Des Mannes Großmuth machts zur Pflicht
Dem Weibe — treu zu bleiben.

Jüngſt ſaß ein Bub auf einem Roß
Und zog ihm an den Zügel,
Da ſträubte ſich das Thier und ſchoß,
Davon als hätt es Flügel,

Dann ſaß ein guter Reiter drauf
Und lies dem Vögel freien Lauf;
Da ſtund es wie ein Lämmchen

Es ſteht in unſerer Natur
Verbotenes zu wollen,
Wir ſtreben immer gerne nur
Nach dem was wir nicht ſollen —
Der Knabe der im Fieber liegt
Plagt ſeine Mutter bis er kriegt
Ein Glas voll friſches Waſſer.

Herr Amor täuſcht allmänniglich,
Kein Luchs *) bewacht den Knaben,
Er ſchleicht ſogar in Klöſter ſich
Wie wir das Beiſpiel haben;
Liſette gieng als Jungfer 'nein
Und kam als Mutter 'raus nach neun
Durchkarefirten Monden!

Ein

*) Centum fronte oculos — Argus.

Ein Gut das ſehr verwahret iſt
  Reizt die Begehrungsſtriche.
Der Geizhals der ſein Gold verſchließt
  Lokt erſt dadurch die Diebe —
Der Thor der ein Weibchen liebt
Das ihm der Mann von ſelber giebt
  Hat wenig Hirn im Kopfe.

Nein, nein der Mann ſei recht jaloux,
  Dann freut's ein Weib zu lieben,
Dann macht man auch ein Aug wohl zu
  Und kann' auch Häßt lieben —
Nicht um der Schönheit liebt man ſie,
Es reizt des Mannes Jalouſie
  Und der Gedank „ ein Weibchen! " *)

*) Sed adultera cave eſt.

Von einer die ſich fürchten muß
Daß ſie mich herzlich küßt
Schmekt doch beim Wetter mir ein Kuß
Noch zehenmal ſo ſüße —
Es freut Uns die verwerte Luſt
Wir liegen gern an Weibesbruſt
Die ſchönſtern umherbliket!

Und iſts nicht eine wahre Schand
Die Weiber einzuzwingen,
Im freien deutſchen Vaterland
Ein Serail aufzudringen? *)
In Welſchland **) rühmet ſich ein Zwerg
Der Weiber hüter: 's iſt mein Werk, —
Der Segniera Tugend!

Der

*) Hic motus externum corpora gentis agit.

**) Scilicet ut poſſit cuſtos — illa tui.

Der auf ein Weib noch bös kann ſein
Die Andre kareſſiret
Muß wohl ein dummer Töffel ſein
Noch gar nicht kultiviret,
Noch fremd an großen Höf' und Städt'
Wo alles durcheinander geht
Und man ſich pêle mêle liebet!

Du willt ein zierlichs Geſicht
In einem Weibe haben
Dann denkt nur an Keuſchheit nicht
Bei ihren Schönheitsgaben.
Ein ſchön Geſicht und caſtité
Iſt contradictio in ſe
Auf unſrer Erdenkugel!

Wann du ein g'ſcheuter Mann willt ſein,
So folge meiner Lehre:
Sei höfs galant, ſei artig, fein
Dem Weibchen ja nichts were —

Mach nie ein trutziges Geſicht
Und binde ja pedantiſch nicht
Sie an die Ehſtandsrechte!

Sei höflich gegen alle Herrn
Die zu dem Weibe kommen,
Heis Porteprés und Band und Stern
Und Kutten gleich willkommen!
Sie ſchaft dir hübſche Compagnie
Du kommſt ſo ganz mit leichter Müh
In Freundſchaft mit Ihr Gnaden! *)

---

4. Das Traumgeſicht.

'ſ war Nacht, ich ſchlief — da träumte mir;
(Der Traum war erzpatetiſch)
Ein Sonnenhügel ſtand vor mir
Beſtralet Majeſtätiſch,

Und

*) Gratis ſic minimo magna labore venit.

Und an dem Fuß des Hügels war
Ein Eichenwäldchen zierlich gar
D'rinn viele Vögel ſangen.

Der Boden war mit friſchem Gras
Vortreflich ausſtafiret
Durchnezt mit einem ſanften Naß
Das langſam ſich verlieret —
Ich ſuchte unter'm Zweigendach
Mich abzukülen aber ach
Ich fande keine Külung!

—

Da graſte eine Kuh vor mir
Schneeweis wie Milch der Ziegen,
Ein Stier ihr Mann lag neben ihr
In ruhigem Vergnügen
Er aß ſein Blumenkraut *) und ſol
Vermuthlich weil er aß zu viel
Auf einmal nun in Schlummer.

Da

*) Variis immiſtas floribus herbas.

Da fliegt ſchnell eine Krähe herbei
Und plaudert räſonnabel
Und pikt die Bruſt der Kuh ganz frei
Mit ihrem ſpiz'gen Schnabel —
Nach langem Zaudern geht die fort
Und kriegt an dem geriſſten Ort
Gleich einen ſchwarzen Fleken!

Fern graßten and're Stiere noch
In hohem fettern Graſe,
Sie eilte wie das Wetter doch
Zum hohen fettern Graſe
Sah nimmer nach dem frommen Mann, —
Jezt die Geſellen freundlich an
Und legte ſich bei ihnen.

Horcht' welche Träumedeuter ſind
Schlagt nach im Traumregiſter —
Da kam mein Herr Gevatter Schwind
Der lude Herr Magiſter —

„ Er iſt doch ein geſcheuter Mann,
Deut er mir meinen Traum — wohlan,
Ich will ihn ihm erzälen!

Ich ſprach — drauf fieng der Spizbub an,
(Ich meint, mich träf das Wetter
Wie ſo ein Schlingel ſprechen kann
Und noch darzu mein Vetter)
Dein Mädchen iſt die weiſſe Kuh —
Der Stier Salveni der biſt du
In corpore & forma!

„ Und daß die Krähe die Kuh geyikt
Das ſoll dir demonſtriren
Wie einer Kupplerin es glükt
Dein Mädchen zu verführen —
Und wie die Kuh den Stier verlies
So wirſt du armer Scholar gewis,
Im öden Bett bald frieren —

„ Und

„ Und daß darauf die weiße Kuh
Am Euter schwarz geworden,
Das zeiget an, als schieß du
Bereits schon Hanrei worden —
So sprach der Kerl — kein Vomitiv,
Das mir durch alle Därme lief
Könnt mich so sehr laxiren!

---

5. Der Wille ohne That.

Ein Mädel meiner Seele schön
Und ganz gutzös zum Küssen,
Wie oft stand mir nach ihr mein Sinn
Daß ich sie möcht genieſſen,
Und heut war 's schöne Kind bei mir
Und ich lag auf dem Bette hier
Als wie ein fauler Lümmel.

Sie wollte und ich wollte auch,
Wir wollten alle Beide —
Sie half nach Liebender Gebrauch
So gut sie konnt zur Freude,

Sie

Sie ſchlug den weiſſen Arm um mich,
Sie küſte ach ſo feurig mich
Und ſchob die Hüfte herrlich!

Sie ächzte ſo verliebt dabei
Und drehte ihre Augen
Und ſagte jede Schmeicheley,
Und ich wollt doch nichts taugen;
Kalt lag ich da ohn' alle Kraft
Gerad als hätt' mir Schierlingsſaft
Den paſſe par tout gelähmet.

Als hätte mich wie Madam Lott
Ein Zufall travestiret,
Es war als hätte mich der Tod
Im Scharten reſolvirt!
Es war nicht richtig — aber ach
Wann jezt ſchon meine Kraft läß nach,
Wie wirds im Alter gehen!

Noch bin ich Jüngling, bin ein Mann
In meinen beſten Jahren,
Und nicht als Jüngling nicht als Mann
Hat Nette mich erfaren —
So keuſch kommt aus dem Bette nie
Von ſeiner Köchin Morgens früh *)
Der Pfaffe in die Meſſe!

Jüngſt zweimal fort in einem Schmaus
That ichs des Amtmanns Gretchen,
Und dreimal fort in einem Schmaus
That ichs der Fräulein Bärchen,
Und neunmal fort in einem Schmaus
Hielt ichs bei meiner Lora aus
An einem Sommerabend!

Und

*) Sic Flammas adituta pias æterna Sacerdos ſurgit — furor.

Und diesmal war ich Gliederlahm
Als hatt ich's kalte Fieber —
Was für ein Gift in Leib mir kam,
Fuhr eine Hex mir drüber? *)
Jezt kam die Schaam noch überdies
Und machte gar aus, diese blies
Gleich zur Retraite mir Armen!

Und welch ein Mädchen war es nicht
Die ich da durft berüren,
Ein Mahler kann so ein Gesicht
Und Leib nicht Phantasiren!
Sie könnt den alten Baldinger
Zu einem Jüngling meiner Ehr
Noch heut magnetisiren *)

*) Sagave Punicea — egit acus.
*) Illius ad tactum — juvenescere possit.

Solch Mädchen fand ich — aber ſie
Bei mir ſo wenig Freude,
Jezt krieg ich ſie in Zukunft nie,
Nie wieder an die Seite —
Ihr Götter zürnt wohl ſelbſt auf mich
Daß ich ſo äuſſerſt jämmerlich
Die ſchöne Gabe nüzte!

Ich wär troz aller meiner Müh
Nichts mehr als ein Kapaune,
Und eben heute ware ſie
So recht in guter Laune!
Ich wollte kommen — ſie ſprach: „ja!“
Ich wollte Küß — „da haſt ſie da“
Ich wollte drüber — „Allo!“ *)

Doch

*) Proximus eſſe, ſal.

Doch was hilft reich und vornehm sein
  Und doch im Elend leben?
Was hälf es einem König sein; *)
  Sollts lauter Narren geben
Wie die Franzosen travestirt
In lauter Filzläus parfümirt
  Mit Drachenfett und Schlangen.

Hat sie vielleicht nicht g'nug gethan
  Nicht feurig mich geküsset?
O sie wand alle Reize an,
  Hat feurig g'nug geküsset —
Sie hätt dem Doktor Hagestolz
Dem Superintendenten Bolz
  Die Keuschheit abgewonnen!

*) Regna fine uſu.

Nur ich lag wie ein Todter da
  Ich träumte hin und wieder
Wie alle Stimulantia,
  Doch waren meine Glieder
Mir alle wie vom Schlag gerührt
Und 's konnte gar nichts fabrizirt
  Beim lieben Mädchen werden.

So bleib du ärgſter Scheim an mir *)
  So bleib dann müßig liegen,
Zum Lügner machteſt du mich hier
  Daß ich die Angſt mocht kriegen —
Ha fürchteſt du dir gar nicht Sünd
Zu uzen ſo das ſchöne Kind,
  So deinem Herrn zu ſchaden?

Und

*) Pars peſſima noſtri.

Und sie lies sich soweit herab
Dich sanft zu cagouliren,
Zu streicheln dich stets auf und ab
Und du wolltst dich nicht rühren,
Und du erhebest dich gar nicht
Dem Mädchen hübsch nach Standespflicht
Dein Compliment zu machen.

Drauf sprach sie hös: „was fiel dir ein
Aufs Bette mich zu legen,
Ich will nicht blos beschattet sein
Und wollte Männeregen —
Du bist von einer Hex versehen —
Pirknicht auch gar schon ausgelernt
Von einem andern Mädchen!

Schnell sprang sie von dem Bette auf
Und warf um sich den Schleuder
Und lief davon in vollem Lauf
Wie Iris noch geschwinder;

Ich armer Teufel seh ihr nach —
Doch zu verbergen diese Schmach
Laß er sich Wasser holen!

---

6. Der Reichthum.

Nichts gelten mehr die Carmina,
Nichts gelten schöne Künste,
Einst liebte man Talente ja
Und lohnte die Verdienste.
Jetzt aber heißt vom klugen Mann,
Wenn er nicht prompt bezahlen kann:
„Der Mann weiß nicht zu leben!“ *)

Ein Nobel liest ein schön Gedicht
Und sagt: 's ist gut gerathen,
Doch darf der arme Dichter nicht
Ins Haus zu Ihro Gnaden —

Man

---

*) [illegible]

Man lobt die Perle und den Mann
Der schöne Lieder singen kann
  Begegnet man verächtlich,

Ein Edelmann im Schlachtgefild
  Durch Beute reich geworden
Der sich durch Hau'n und Stechen wild
  Erkämpfte einen Orden
Und jetzt [illegible] liegt auf seinem Sitz
In Garnison — der geht mir vor
  Und darf zum Handkuß kommen,

Und den liebst du der kurz erst noch
  Ein [illegible],
Mit blau'gem Schild und Säbel doch
  Stolz hin und her marschierte,
Liebst ihn nur — weil an ihm blitzt
Ein Gold von Menschenblut bespritzt
  Das ihm sogar nicht schadet!

Die Hand durch die ein Wüterich fiel,
  Die sollte dir gefallen?
Zu Mädchen kann noch Sanftgefühl
  In deinem Busen wohnen?
Sind seine Narben — zeugen sie
Nicht blos von Wildheit? er hat nie
  Mit Kopf und Herz gewuchert!

Vielleicht erzählt er selber noch
  Wieviel er todtgequält
Und du o Liebchen leihst es doch
  Daß dich der Wangen Schmelz entstellt —
Und ich ein Dichter ferne verliebt
Der noch kein Mädchen gewählt
  Ich muß vergebens singen!

Ihr Jünglinge seid warlich dumm
  Die ihr noch nicht studieret —
Schnallt Säbel und Degen um
  Und lernet exerziren;

Und käm ein zweiter Bettler her,
Ich riethe ihm auf meine Ehr
  Sich eine Zehe zu kaufen!

Das Geld gilt mehr als Stand und Ehr
  Selbst Grafe müssen bücken,
's hält keine einen Prinzen mehr
  Nach sächsischen Verzeichen —
Nur wenn er Geld und Silber weiß,
Dann is das Mädel sie — dann heißt
  Der Bauer selbst sie heiran!

Zu Vater Noahs Zeit war doch
  Gewiß ein besser leben
Da war kein Geld und Silber noch
  Weil' auf dem Grund zu haben —
Die Erde gab Hilf aller frey,
's war auch so keine Wucherey
  Und keine Weib' in Hausleuten!

Da

Da gab es in dem Schwabenland
  Noch keine ewig Bauern *)
Nicht an dem Rhein und Donaustrand
  So reiche Schifferbauern — **)
's war alles bonum publicum ***)
's fuhr keiner in der Kutsch herum,
  's blieb jeder fein zu Haus! ****)

That nicht der menschliche Verstand
  Sich bald den größten Schaden
Erdenken er Stein und Sand erfand
  Und Festung und Graben
Und Gewalt *) und Gewalt **)
Und [illegible] und Wall. ***)
  Ein Gibraltar und Belgrad.

Ja

---

*) Nec vidit quisquam — navem.
**) Nec tam divites — [illegible].
***) [illegible] — [illegible],
****) [illegible] unus [illegible].
*) [illegible] in arma [illegible].
**) [illegible]
***) Turres [illegible].

Ja trotz dem zehnten Gebott
„Bring keine böse Lüge"
Steigt man gar selbst hinauf zu Gott
Auf künstlichem Gerüste —
Ein Blanchard für ja in der Luft *)
Durch Sonnenstäubchen und Nebelduft
Umher recognosciren!

's ist jetzt gar eine and're Welt!
Kein Armer wird Senator, *)
Man kriegt die Aemter nur durchs Geld,
D'rum sind die Legislator
Bei uns auch meist so schlimme Herrn **)
D'rum sind auch die mit blankem Stern
Gleich lauter Lüderplagen! ***)

Kriegt

---

*) Quo iure, [illegible].
*) Curia pauperibus clausa est.
**) Inde graves lites.
***) Inde [illegible].

Kriegt immerhin ihr Reiche satt
  Wenn euch kann Geld beglücken;
Vor Euch mag sich der G'heimerath *)
  Und Feldmarschall **) sich bücken;
Nur uns're Mädel laßt Uns doch
Fein ungehudelt — gönnet noch
  Dem armen Schelm dis bischen! ***)

Ein Scharke raubt mir jüngst mit Gold
  Ein Mädchen lieb wir's Leben —
Ha hätt ich Geld wie er, ich wollt
  Ihn aus dem Sattel heben! —
Willt du gerecht o Himmel sein,
So schlag ein Donnerwetter d'rein
  In solch Erwerbgeschäfte!

---

*) Fortunquet.

**) Campus.

***) Et [illegible] est aliquid pauperis esse [illegible].

7. Grabgeſang.

(Der originelle Ovid wählte einen Dichter ſeiner Zeit — der travellirte auch — 's ſorgt jeder für ſein Publikum!)

Wann Uz bei Gökings Grabe ſang,
Wann eine Trauerklage
Ja bis zum Sternenhimmel drang,
So ſchwirrte meine Klage
Hinauf — Freund Schubart iſt nicht mehr,
Der Dichter und der Chroniker
Wie wir nur einen hatten!

Drob ſich das deutſche Publikum
Gewaltig ſehr betrübte,
Weil man ſein groß' Ingenium
Allmächtiglich ſehr liebte —
Die Schwabenmädel fangen an *)
Zu meinen: „ach wer wird uns dann
In Zukunft Liedchen ſchreiben?“

Die

*) Conſule ventil.

Die Musiker all hüllten sich
In schwarze Leichenfarbe,
Die Zeitungsleser kreuzten sich,
Und Wunder — als er starbe,
So that der Rheinische Pokal
Auf seinem Tisch mit einemmal
In zehen Stüke springen!

's ist aber auch ein dummer Streich
Vom Tod die Dichter rauben,
Er macht die Menschen alle gleich
Und hat den Frankenglauben,
Will nichts von Unverletzlichkeit *)
Nichts von der Stände Unterscheid
Und Vorzug statuiren!

Da

*) Scilicet omne sacrum — profanat.

Da hilft's nicht Pabſt und Dichter ſein,
Sie gehen all' kaputt,
Der Kerl fährt einmal blind darein
Und hat gar keine Noten —
Nur Dichterwerke kriegt er nicht
Den Autor ſchafft er aus dem G'ſicht,
Die Schriften ſind unſterblich!

Denn Klopſtocks, Gellerts, Hagedorn
Und Schuberts ſelig Lieder
Geh'n meiner Seele nie verlor'n,
Man ließt ſie immer wieder,
Ja Schuberts Förſtengruft wird *) man
So lang ein Weiſer fühlen kann,
Als Meiſterſtük verehren!

Was

*) Einer ſeiner beſten Gedichte, das allgemeinen Beifall hatte.

Was hilft es fromm und heilig sein
  Wenn alles geht zum Teufel?
Sollt noch ein Gott im Himmel sein?
  Fast ist daran ein Zweifel! —
Lebt wie ihr wollt — der Tod nimmt kel
Das Mädchen unter'm Bulen weg,
  Den Pfarrer von der Kanzel!

Noch's nicht oft heilig und so fromm
  Was unser Schubart schriebe,
Er predigte dem Publikum
  Soviel von Christusliebe — *)
Und doch ihr Leute muß' er dran,
Im Grab liegt jezt der große Mann —
Nur eine Handvoll Schubart! **)

Wär'

---

*) Allerdings übertrieb er in seiner Chronik als einer politischen Zeitschrift die häufige erhebliche Unmerkungen und Ausfälle auf Neologen.

**) Vix manet e tanto parva quod urna capit.

Wär' lieber anstatt seiner noch *)
Ein großer Kauz marschiret,
Weil man an unsern Großen doch
Meist nicht gar viel verlieret —
Doch ihn traf jezt des Todes Hand,
Er starb in seinem Vaterland
Beweint von tausend Augen!

Die Gattin stand um ihn herum
Tiefseufzend, bang und trübe:
„Du warst so gut, du warst so fromm, *)
Du warst ja lauter Liebe!“
Küßt' ihn — und Sohn und Tochter stand
Dicht neben ihr gestüzt die Hand
Vor die umwölkte Stirne.

*) Aurea sanctorum — nefas.

*) Dis waren die eigenen Worte seiner Gattin an den Sterbenden.

Auch weint' Regine *) ſanft um ihn,
Um ihn weint Seraphine **)
„ Ich ware ſeine Schülerin
Im Zauber hoher Töne! — „
„ Und ich, ich durft mit eig'ner Hand
Den gröſten Mann im Vaterland
Den Dichter Schubart malen! „

Doch ſind wir mehr als Schatte nur,
So wandelt unſer Dichter
Jezt lachend in der Sternenflur
Mit hundert ſeines G'lichter, ***)

Trinkt

*) Die erſte Klavierſpielerin in Wirtemberg, Schubart nennt ſie einigemal in ſeinen Liedern, Delia).

**) Seraphs in ſeinen Gedichten genannt als eine vortrefliche Malerin.

***) G'lichter anſtatt Gleichen.

Trinkt ſein Boutellchen ſpät und früh
In hübſcher Dichtercompagnie
Und mit dem Schieſerdeker! *) —

Macht hie und da noch Seitenſprüng,
'ſ Genie läßt ſich nicht zwingen,
Und oben iſts ein ander Ding
Als in den Körperengen! —
Dort darf man immer luſtig ſein!
Sanft ruh indeſſen ſein Gebein,
Niemand ſpott ſeiner Aſche!

*) Ein Mann in Schwaben ſehr bekannt und auch im Ausland durch eine Farce: Stuttgart und der Schieferdeker Bauer im Elyſium. (calvo uno)

Nein, nein! ſie hat's zu bunt gemacht,
Jetzt will ich mich fixiren,
Ich geb der Liebe gute Nacht,
Sie ſoll mich nicht veriren!
Heiſa, ich bin der Feſſel los,
Bei allen Wettern, mich verdroß
So ſpät noch Hörner kriegen!

Es kommt mich freilich ſauer an
Doch will ich mich beſiegen —
's hat Einem oft ſchon gut gethan
Ein'n bittern Trank zu kriegen —
Oft lag ich dummer Teufel hier
Und hielte vor verſchloß'ner Thür
Die Wache einem Schwager! —

Und ſah dann wann er aus dem Haus
So kreuzlahm fortgeſchlichen,
Ich that mich voller Neid und Graus
In eine Ek verkriechen —

Und oft ſah mich her Bule doch
Und lächelte — da hatt' ich noch
Den Spott zu meinem Schaden!

War ich nicht Mädchen ſtäts bei dir
Auf deinen Promenaden,
Hieng traulich an der Seite dir
Und ſchüzte dich vor Schaden!
Ich war dir alles — le laquai,
Gefährte, Wächter, Mann dabei,
Und du konnteſt mich betrügen!

Ich ſang von dir dem Publikum
So vieles Gute ich Gimpel,
Und unſ're Liebe treu und fromm
War vielen ein Exempel!
Ha ſoll ich ſagen was du mir
Als vorgelogen, wie du mir
So treulos haſt geſchworen! —

War ich mit dir auf einem Schmaus
So ſah ich wohl die Winke
Die du viel Andern theilteſt aus
Und merkte deine Ränke —
Ich aber ach ich glaubt' es nicht
Daß du die theure Liebespflicht
So ganz vergeſſen könnteſt!

Man ſagte mir du ſeiſt nicht wohl,
Da lief ich wie das Wetter,
Kam vor dem Zimmer athemvoll
Und (denket nur ihr Götter)
Sie hielte eine Schäferſtund
Und lag vergnügt und ganz geſund
Dem Fremden auf dem Schooſe!

Dis alles litt ich — aber mir
Jtzt meiner Seel entleidet;
Such nun ein'n andern Pinſel dir
Der's für mich künftig leidet!

Sag mir nichts ſchmeichelhaftes vor,
Für alles iſt jezt taub mein Ohr,
Ich bin der Eſel nimmer!

Wohl ſtreiten Haß und Lieb in mir
In närriſchen Gefühlen,
Was gilts? die Liebe wird bei mir
Die Meiſterrolle ſpielen!
Ich will ſie haſſen wenn ich kann,
Und kann ich nicht, ſo muß ich dann
Sie wider Willen lieben!

Ich flieh dich weil du laſe biſt
Und komm doch ſtäts zurüke
Weil du ſo ſchön und reizend biſt,
Es heilen deine Blike
Den Deerteur gleich wieder ein —
Dein Herz iſt für mich eine Pein,
Dein Körper ein Entzüken!

So kann ich ohne dich nicht ſein
Und kann nicht mit dir leben,
Weiß ſelber nicht wie ich es mein'
Und was es noch wird geben —
O hättſt du kein ſo ſchön Geſicht
Mein Liebchen oder wäreſt nicht
So ganz in Grund verdorben!

Um deine Schönheit liebt man dich
Und haſſet deine Sitten,
Doch iſt es mir ſchon bang um mich,
Wann ich genug geſtritten,
So werden deine Laſter klein
In meinen blöden Augen ſein
Und groß nur deine Reize!

Bei allen Göttern welche du
So jämmerlich betrogen —
Bei dieſem Bett, wo wir der Ruh
Und Wolluſt ſüß gepflogen —

Bei deinem ſchönen Augenpaar
Das meine gröſte Gottheit war
Bitt ich dich Mädgen: ſchone!

Sei wie du willt — du biſt doch mein!
Nur ſag: ſoll meine Liebe
Gezwungen oder redlich ſein
Aus freiem Herzenstriebe? —
Genug! ich bin nicht mehr mein Mann,
Seh ich dich Wettermädel an,
So muß ich dich ja lieben;

---

9. Dichterklage.

Ein Käuzchen ſchrie in meinem Haus, *)
Mein alter Pudel heulte,
Der Himmel ſah ſo blutroth aus **)
Und eine Kreuzſpinn eilte

An

*) Alba avis.

**) Dictus; die genannte Gattungen von Aberglauben findet man noch in vielen Gegenden Deutſchlands — vid. Schwaben und die Niederlande.

An meinem Fuß vorbei — ja, ja
Das waren lauter Omina
Des Unglüks das ich leide!

Ein Mädel das kaum meine war
Und glaubts allein zu haben
Muß ich in Compagnie ſchon gar
Mit vielen Andern haben!
Und meine Seele, mein Geſang
Bracht ſelber 's Liebchen ſo in Gang,
Ich hab ſie feil geſungen?

Mir g'ſchieht es recht — was mußt ich dann
Sie ſelber ausposaunen,
Daß ihre Reize jedermann
Begierig wollt anſtaunen?
Ich war ihr Kuppler, macht' ſie feil,
Daß And're an ihr haben Theil,
Das machten meine Lieder!

Ob meine Verse künftig mir
Viel Glük und Nuzen bringen
Steht bei den Göttern — daß sie mir
Schon großen Schaden bringen,
Das weiß ich jezt — o Dichterzad
Die ich von Gott empfangen hab,
Du rächst dich an mir selber!

Hätt ich doch vom Franzosen-Krieg
Ein hohes Lied gesungen,
O hätt ich Frid'rich Wilhelms Sieg *)
Und Coburgs Sieg besungen!
Von Lora sang ich ganz allein!
Ha wäre doch das Dichterlein
Am ersten Vers gestorben!

Wie

*) Cum Thebæ — Cæsaris æra.

Wir Dichter treiben ja nur Spaß,
Es ſteht in unſern Händen
Die rerum univerſitas
Wie Braten umzuwenden —
Wir laſſen ja pro lubitu
Aus einer Jungfer eine Kuh
Aus Männern Haſen werden — *)

Aus Sternen machen Lumpen wir,
Aus Kieſel Senatoren,
Aus Weiber Füchs, aus Fürſten Stier **)
Und Pfaffen aus Langohren
Pro lubitu — man weiß es ja:
Licentia poëtica
Geht über die der Franken! ***)

Viel

*) Ambigua captos virginis ore viros.
**) Juppiter — taurus.
***) Exit in immenſum — licentia vatum.

Viel Fidem haben wir wohl nicht,
Doch was iſt d'ran gelegen?
O hätt man immer mein Gedicht
Auf Lora meinetwegen
Für falſch gehalten? — daß ihr Herrn
Mir dißmal glaubtet, ach ſo gern,
Mag euch der Teufel denken!

---

10. Ein freundſchaftlicher Rath.

Schön biſt du Mädchen, das iſt wahr,
Mach immer Seitentritte
Nur mach daß ich es nicht erfahr,
Dis iſt die einz'ge Bitte —
Folg liebes Mädchen meiner Lehr,
Ich ſag ſie dir für deine Ehr:
Si quid feciſti, nega!

Die heißt ihr Lebtag keine Hur
Die Nichts thut eingeſtehen,
Man kommt um ſeine Ehre nur
Durchs alberne Geſtehen —

Ist dann nicht Unsinn in der Stadt,
Was man bei Nacht und Nebel that,
Vor allen Leuten sagen?

Wann Lise mit dem Pfarrer will
Im Beichtstul karessiren,
So läßt sie vorher alles still
Zum Tempel 'nausmarschiren *)
Und schließt dann fest die Thüre zu —
Willst du dann loses Mädchen du
Dich selbst prostituiren?

Stell dich ein wenig keusch nur an
Und wie honette Mädchen,
Mach's nur so daß ich's glauben kann,
Du seist mein ehrlich Kätchen —
Thu immer Alles was dich freut,
Nur scheue dich vor andre Leut,
Si quid feceris, nega!

Es

*) Apposita populum submovet ante fera.

Es giebt zu losen Scherzen ja
Privilegirte Hütten,
Treib allen Scherz und Wollust da
Und achte keine Sitten —
Verläßt du aber diesen Ort,
Dann lasse ja die Frechheit dort
Im Vulerdette liegen!

Dort magst von hinten und von vorn'
Dein Röckchen immer lüpfen
Und dir mit Stiefel und mit Sporn
Ein Herr daranter schlüpfen —
Und habt ihrs dann genug gethan,
Dann nimm die keuschste Miene an
Und las nichts auf dich kommen!

Gönn einmal mir den süßen Wahn
Für ehrlich dich zu halten!
Was treff ich soviel Briefchen an,
Im Bette soviel Falten —
Ein solch Gewirr in deinen Haar
Und an dem weißen Halse gar
Zahnstorchen eingekäßet!

Stell nur nicht mir vor's Angesicht
So alle deine Sünden,
Und schonst du deiner Ehre nicht,
Was willt du mich dann schänden?
Es geht mir stäts durch Mark und Bein
Und ich möcht fast des Teufels sein,
So oft du was gestehst!

Dann haß ich dich und muß doch dich
Für meine Seele lieben —
Willt du mit allem Fleiß dann mich
So immerfort betrüben? —
Dann wünschte ich ich wäre todt
Und du wärst gleichfalls mit mir todt,
Das ist ein elend Leben!

Ich bin doch ein galanter Mann
Der nicht mistrauisch liebet,
Stell keine Untersuchung an,
Wie's viele Männer giebet —
Und wenn ich dich darob erwisch,
So läugne mir's nur kek und frisch,
Ich glaube deinen Worten!

Da ich mich gerne täuſchen laß,
So kannſt du leicht gewinnen,
Nur einmal erſt den Vorſatz faß
Nie etwas zu bekennen,
So ſiegſt du ja zu jeder Zeit —
Hilft dir nicht deine Ehrlichkeit,
Helf ich dir ſelbſt dein Richter!

---

11. Abſchiedsgeſang.

Adieu Frau Venus, ſuch ſie ſich
Ein'n andern Hofpoeten,
Heut lez *) ich mit ihr feierlich
Und brauch nicht zu erröthen!
Ich glaub ich that meine Pflicht,
Und ſie lies mir's an Ehre nicht
Und Freude bei ihr mangeln!

Ich bin von vielen Ihnen her
Schon in dem Ritterorden,
Nicht erſt im Schlachtfeld ohnzefähr
Durch Blut und Wunden worden! —

*) Soviel als Abſchiednehmen.

Rühm Mantua sich des Virgil,
Verona des Catull — ich will
Der Stolz von Sulmo bleiben!

Zieht dann an diesen Mauern hier
Bei Sommerabend Kühle
Ein Wanderer vorbei — mit mir
Von gleichem Sanftgefühle,
So wird er rufen: Heil sei dir
O liebes Städtchen daß du mir
Den Dichter Naso gabeß!

Adieu Frau Venus und Ihr Sohn,
Ich wünsche wohl zu leben!
's will ein solider Mann mir nun *)
In Zukunft Arbeit geben! —
Adieu ihr Liebes-Carmina,
Ihr süße Scherze werdet ja
Gewiß mich überleben!

---

*) Pulsanda est magnis area major equis.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ovids

Werke von der Liebe.

Nach Blumauer travestirt

von

Prof. Carl Wilh. Frid. Schaber.

Zweites Bändchen.

Berlin und Leipzig,

1794.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

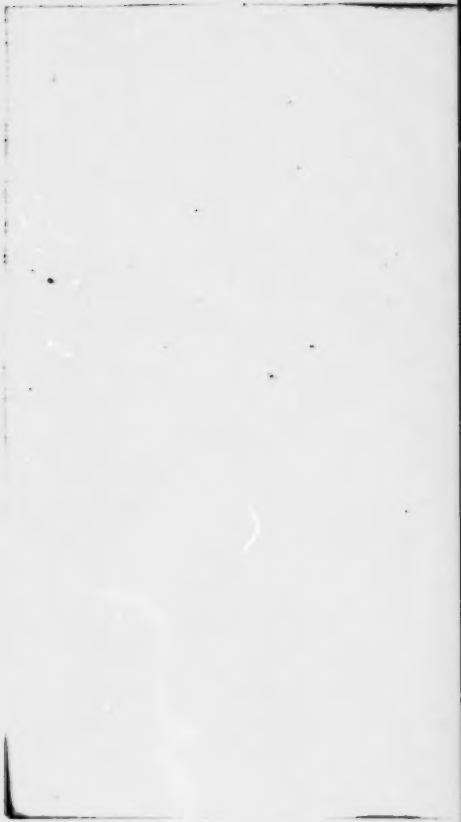
Ovids

Werke von der Liebe.

Zweites Bändchen.

Männern und Jünglingen

geweiht.



Männer und Jünglinge!

Euren Weibern und Mädchen weihte ich das erste Bändchen dieser Lieder und euch — weih ich das zweite, das die Kunst zu lieben enthält, dann diese brauch ich jenen nicht vorzusingen, aber ihr seid wohl ein bischen unerfahren an der Toilett', oft steif von Natur, von Erziehung, oft schüchtern und bisweilen einer und der andere ein bischen grob! — Leset und behaltet das Beste! leset's auch Euren Weibern und Mädchen vor, und an ihrem schelmischen Lächeln könnt ihrs merken, ob sie den Spas verstehen, den ihr ihnen

vorleset! — — Ihr alle wes Stands und Geschlechts die ihr diese Scherze leset, tadelt mich nicht, daß ich sie zum Gegenstand der Bearbeitung wählte! unsere Schicksale, unsere Launen fuhren hin und her; in der frohen Stunde schäkern und am ernsten Abend philosofiren heist weise leben — und wann noch der Scherz der heiteren Laune sein Salz hat, so ist er noch überdies sehr dienlich; aus diesen Scherzen klaubt ihr Salz heraus und brauchts — als ein gutes Reinigungs-Mittel und — gegen faule Dünste!

Im Frühling 1793.

Der Verfasser.

Ovids
Kunst zu Lieben.

Erstes Buch.

Ihr liebe Landsleut — allgemein
Begabt mit Liebestrieben:
Wann einer will kein Stümper sein
Und will methodisch *) lieben,
Der hör bei mir Collegia!
In arte amatoria
Bin ich Magister legens!

Das Reiten, Fahren ist ein' Kunst,
Ein' Kunst durch's Wasser pfaden! —
Und mich nahm Venus — ha, mit Gunst!
Der Frau von Venus Gnaden

Für

*) doctus amet.

Für ihren Buben Amor an
Als Tausendkünstler, Steuermann,
Bereuter und Leibkutscher!

Ich lehr ihn alle Lebensart!
Zwar ist's ein böser Knabe,
Doch er besitzt ein Herzgen zart
Und ich die Bildungsgabe!
Der wildste Mensch zu zwingen ist!
Er ist wohl freilich [illegible]imm — er ist
Von adelichem Blute! **)

Man bringt ja Stiere unter's Joch,
Man kann ja Rosse zwingen!
Ich werd den jungen Amor doch
Auch in die Ordnung bringen!

Krieg

**) natus utercq. dea,

Krieg freilich mit ihm meine Noth,
Doch hoff ich zu dem lieben Gott
Mich derb an ihm zu rächen!

Das heißt: ich will von Kunst und Kniff
Der schlauen Liebe singen,
Von ihren tausend Griff und Pfiff
Ein süßes Lied Euch singen!
Ich hab sie alle selbst studirt
Und alle, alle selbst probirt! *)
Ihr dürft mir's kek nachmachen!

Ich sing von weißen Schleiern nicht,
Und nicht von langen Röken,
Die das bescheidene Gesicht
Und Knie schamhaft deken!

Frau

*) usus opus movet — parete perito.

Frau Venus in dem Negligee *)
Auf Stroh und Bett und Canapee
Sei Stof zu dem Gesange!

Euch dir venerischer Rekrut
Zuerst was für die Liebe!
Findst du ein Mädel hübsch und gut,
So bitt sie izt um Liebe;
Und hast du in der Falle sie,
Dann gieb dir wirklich alle Müh
Sie nie mehr 'rauszulassen!

Das ist die ganze Aktion
Bei unsern Liebs-Affairen —
Darüber sollt ihr Lektion
Izt in extenso hören:

Wann

*) Venerem tuam —

Wann du dein eig'ner Herr nun biſt
Das heißt: Jenenſer Burſch nun biſt,
Dann wähle dir ein Liebchen!

Die fliegt dir wohl nicht aus der Luft!
Du mußt dich umherſehen,
Wo Roſen-Glut und Biſamduft
Dir ſüß entgegenwehen —
Guk, wo ein weißer Handſchu liegt,
Ein bologneſer Hündchen liegt
Wohl unter einem Fenſter!

Der Jäger weiß das Lager wohl
Von Hirſch und Sau und Haſen —
Der Vogelfänger wo er ſoll
Mit ſeinem Pfeifchen blaſen!

Der Fischer kennt genau die Teich —
So weiß man auch im Mädchenreich
Die fruchtbare Provinzen!

Da weiß ich drei berühmte Städt',
Da giebt es soviel Mädchen
Als Veilchen in dem Blumenbeet
Und Pflanzen in den Gärtchen —
Als Sterne an dem Himmel sind,
Als Aehren auf den Feldern sind,
Frankfurt, Berlin und Mannheim!

Da geh nur, wenns der Nacht zugeht
Die Linden-Promenade! —
Such, wo der Baier-Churfürst steht,
Die große Wacht-Parade!

Geh durch die Bokenheimer Straß,
Warr' an der Eck der Judengaß
Und' hinter dem Luſtgarten.

Auf Madame Schupiz, Legers Sal,
Bei Schweizer, Heils und Boſe —
Da findſt du Mädchen überall
Hübſch', weiße, klein und groſse;
Wo d' Katarinen-Kirche ſteht,
Nächſt wo die Straß nach Stralau geht
Und hint'rm alten Pakhof!

Guk du in Kirchen hin und her,
Geh Abends durch den Römer! *)
Jüngſt ſagte noch ein diker Herr:
„ 's iſt nirgends doch bequemer

Zur

*) Die genannte Plätze ſind meiſtens aus den Berliner und Frankfurter Galanterien bekannt.
*) Et fora conveniunt — amori.

Zur löblichen Galanterie
Als unt'rm Rathaus — 's liebt ſich hie
So recht nach Stand und Würden! "

Wie manchen Herrn Senator fieng *)
Da ſchon die Liebesdirne,
Wann er vom Rathaus 'runter gieng
Mit noch ſo finſt'rer Stirne! —
Wie ändert der Prozeß ſich doch!
Da giebt es aus Patronen noch **)
Ergebene Clienten!

Geh in Konzert, auf Maskenball,
Beſuche Komödien!
Das ſind die Plätz auf alle Fäll
Zu ſüßen Kordiſien,

Für

*) Illo ſæpe loco — conſultus amor.
**) Qui modo Patronus, nunc cupit eſſe cliens.

Für Scherz und Ernſt — wie du nur willſt!
Dir wird der Appetit geſtillt
In qualicunque forma!

Dann kommt man in das Schauſpielhaus,
Was da für Jungfern ſitzen?
'ſ geht einem als der Angſtſchweiß aus *)
Von lauter Bänder blitzen!
Du meinſt, ſie kommen um zu ſehn? **)
Sie kommen, daß man ſie ſoll ſeh'n!
Da kriegt die Keuſchheit Stöße!

---

*) Copia judicium ſæpe morsu meum.

**) Spectatum — ſpectentur ut ipſæ.

(Von hieran im Original Vers 235 habe ich in der Ueberſetzung weggelaſſen, weil der Innhalt ſo ganz den Geiſt der alten römiſchen Sitten und Geſchichte athmet, daß er unmöglich auf irgend einen Gebrauch unſerer neuern Zeiten hätte ſchicklich können übertragen werden.
Der Verf.)

Ein Gut Glas Wein trägt auch viel bei
Um leicht verlicht zu werden!
Der Mosler macht so offen, frei
Und scheucht die Sorg' der Erden!
Im Wirthshaus kriegt man guten Muth!
Der Arme hat ein Rittergut,
Der Bauer iſt Herr Hofrath!

Da ſchwindet Grillenmacherei
Und Troß und Zirderhitze!
Man lacht und ſchekert, luſtig frei
Bei edlem Mutterwitze! *)
Da heißt: Valete ſtudia! **)
Salvete nobis pocula
Ihr beſte Profeſſoren!

Rauch

---

*) Simplicitas —
**) Artes excutiens Deo.

Manch ſchlaues Mädchen kriegte ſo
Sich einen hübſchen Freier!
Die Liebe ſteht in poculo
Und weht des Buſens Feuer! —
Doch trau nicht immer der Laterne!
Der Wein und Dunkel täuſchen gern
Bei weiblichen Geſichtern!

Um Mitternacht iſt jede ſchön,
's hat keine keinen Fehler!
Die Nacht iſt für die Häslichen
Der allerbeſte Heiler! —
Drum Pferde, Uhren, Edelſtein
Und Jungfern muß man immer fein
Am hellen Tag beſehen!

Sollt ich der noch die Mädchen all
Herunter deklamiren,
Die brauchbar sind für Knall und Fall,
So würd ich mich verlieren!
Hör lieber izt durch was für List
Das Mädel abzufangen ist,
In die du dich verschossen!

Vor allen Dingen glaube nur:
's ist jegliche zu kriegen!
Geh du nur Einer auf die Spur,
Du wirst sie sicher kriegen!
Eh wird der Hund zum Hasen noch,
Eh daß ein Mädel spröde doch
Dem Jüngling widerstehen!

Auch die, von der du selber denkst,
Sie werde widerlachen —
Wann du nur Liebeslächelnd winkst,
Wird bald in's Garn dir gehen;
Nur halt im Anfang dich zurück!
Die Mädchen freut wie uns das Glück
Die Liebe zu erschleichen!

Thuſt du, als ob's dein Ernſt nicht wär,
Dann kommt ſie hergeſchritten!
's ziemt ſo ſich nicht für Männerehr
Zuerſt um Liebe bitten —
Wart nur — ſie kommt gewiß zu dir
Und fragt dich: „Lieber ſage mir,
Willſt du mich wieder lieben?“

'ſ ſteckt in der weiblichen Natur!
So machts die Kuh und Stutte
Bei ihrem Mann auf Wieſenflur;
'ſ ſteckt ſchon im Jungfernblute!
Wir Männer ſind wohl hitzig auch —
Doch nicht ſo toll nach Mädchenbrauch,
Und Männerluſt hat Gränzen!

'ſ muß keine unbezwingbar ſein!
Ein Bauerpurſche kriegte
Jüngſt's Pfarrer Taurus Töchterlein —
Ein Perrquer beſiegte
Unlängſt die Fräulein Minneprucht —
Der Büttel *) ſchlief in vor'ger Nacht
Bei unſers Schulzen Grete!

Ein

*) Gemeindediener.

Eins von den zarten Lämmerchen *)
Im Pietiſten-Stalle
In Schwaben — ('s ſchlich ein Bok ſich hin)
Kam neulich auch zu Falle! —
Die gnäd'ge Frau von Liebeskuß
Iſt mit dem Herrn Vikarius
Vor kurzem weggelofen!

Drum denke nur: man kriegt ſie all!
Daran hab keinen Zweifel;
Es bringt ſie insgeſammt zu Fall
(Gott ſei bei uns, der Teufel! *)
Von hundert ſagt nur Eine nein!
Und jede freut's geſucht zu ſein,
Die will — und die's verſaget!

*) Ein Ausdruk in Schwaben, der ausſchließend für die Pietiſten gehört.

*) Der hats meiſtens im Wirtembergiſchen gethan, wann ein Mädchen ſchwanger wird. (!)

Und kämſt du doch von ohngefehr
An Eine von den Böſen,
So ſage nur zu deiner Ehr,
's ſei dir nicht Ernſt geweſen! —
's giebt aber keine die nicht will;
Ein neues Gut reizt gar zu viel
Und fremd Brod ſchmekt am beßen!

Izt ſuch auch bei der Magd im Haus
Dich zu rekommandiren,
Die muß dich immer ein und aus
Bei deinem Mädchen führen!
Sieh, ob ſie ihre Freundin iſt,
Ob ſie getreu, verſchwiegen iſt —
Und der gieb gute Worte!

Die kann dir wie ein Medikus
Die Krisis obſerviren,
Wann Lora iſt zu Scherz und Kuß
Am beſten zu verführen;
Dann ſicher — wann ſie luſtig iſt!
Des Mädels frohe Laune iſt
Dem Buler immer günſtig!

Auch Morgens an der Toilett'
Sind meiſt die Mädel kirre,
Da kommen ſie erſt aus dem Bett
Und ſüßen Traumgewirre;
Wenn dann die Magd die Haare flicht,
Dann bitt ſie, daß ſie von dir ſpricht
Fein recht viel liebs und gutes!

Fragſt du mich ob es rathſam iſt
Selbſt mit der Magd zu ſcherzen,
So ſag ich dir als guter Chriſt
Und Freund von ganzem Herzen:
's iſt ein verdammtes Riſiko, *)
Und wann ſie's leidt, ſo ſei du froh!
Ich rath' es nie zu wagen!

Wann du nur erſt die Jungfer haß,
Die Magd iſt leicht zu fangen;
Man muß als neuer Liebesgaſt
Nie bei der Magd anfangen! —
Und machſt du nachmals Jagd auf die,
So reuſſire — oder nie
Wag es ihr anzutragen!

Macht

*) Caſus in eventu — auſs.

Machſt du einmal den Antrag ihr,
So komm gewiß zum Ziele,
Dann biſt du ſicher daß ſie dir
Doch nie ein Streichgen ſpiele;
Wann ſie dich einmal drüber lies,
So darf ſie dich doch nun gewiß
Der Jungfer nicht verrathen!

Denk, daß die Zeit auch ungleich iſt!
An hohen Feiertagen,
Wann Weihnacht oder Oſtern iſt,
Mußt nicht nach Wolluſt fragen! —
Auch hüte vor Geburtstäg dich *)
Und allen Tägen, wo es ſich
Präſente machen läſſet!

Du

*) Magna ſuperficio — ſtra dies.

Du brauchst nicht die Gelegenheit
Dein Mädchen zu beschenken,
Die ist schon selber so gescheut
Dem Beutelchen zu winken!
Da kommt Freund Levi in das Haus *)
Und packt seine Waaren aus
„ Mein Herr, ist was gefällig? “

„ Da für die schöne Mamsel Nett,
Den Stof zu einem Kleide?
Mein Schamme, wie's so hübsch ihr steht,
Sie machen ihr die Freude! “ —
„ O lieber Junge kauf es mir,
Du kriegst ein duzend Küß' dafür,
Solch Kleid kann ich g'rad brauchen! “ —
„ Ja —

*) Institor ad dominam — sedente suam.

„ Ja — aber ich hab izt kein Geld! — „
„ Gott's Wunder! — ich kann borgen,
Nur einen Wechsel *) für baar Geld,
Ich bin ganz ausser Sorgen! „ —
Izt ist Geburtstag — du mußt d'ran
O gutes Herrchen! sieh, so kann
Sie hübsch Geburtstag machen! **)

Ein andermal fiel ihr ein Stein
Aus einem Ohren-Ringe —
Dann braucht sie Geld zu Punsch und Wein
Und all dergleichen Dinge;
Da sagt sie dir als a peu près,
Was sie als brauchte — mon Dieu,
Laß einmal Geld doch regnen!

Und

*) Littera porcetur.
**) Quód quasi natali — nascitur ipsa sibi.

Und hat ſie was in ihrem Haus,
Dann kriegſt du nichts mehr wieder!
Es giebt kein Pfaff kein Opfer 'raus
Und keine H — r was wieder! —
Klagſt du ihr daß du Schaden haſt,
So giebt ſie nichts und möcht' noch faſt
Halb todt ſich drüber lachen!

Ha wollt ich all die ſchlaue Pfiff,
Die als die Mädel treiben
Und ihre tauſend Griff und Kniff
In dieſem Buche ſchreiben,
So kriegt' ich kaum genug Papier
Und Doktor S. l. r. müßte mir
Nur ſeine Feder leihen!

Nein! —

Nein! — fang du erſt mit Briefen an
Anſtatt ihr Geld zu geben!
Ein Briefchen zeig zuerſt ihr an,
Daß du wollſt für ſie leben!
D'rinn gieb ihr Worte zukerſüß!
Daß dich das Bitten nicht verdrüß'
Und wärſt du Kammerjunker!

Bitt ja fein ſchön — und mach dabei
Ihr allerlei Promeſſen!
Verſprüche haben, Wir ja frei
Bei unſeren Kareſſen;
Und wann ſie's glaubt und zweifelt nicht,
Was man ihr immer neu verſpricht,
So iſt's ſchon halb gewonnen!

Giebſt

*) Quisquis eris.

Giebſt du ihr gleich von Anfang was;
Dann ſcherr dich kek zum Teufel! —
Hoft ſie noch aber ſtäts auf was
Und ſtehet in dem Zweifel,
Wie genereux du etwa biſt,
So wird ſie dich Kraft ihrer Liſt
Beſtändig cagouliren!

So iſt der Liebenden Gebrauch!
Zuerſt umſonſt ſich lieben! —
Dazwiſchen giebt man freilich auch;
Drum nur fein hübſch geſchrieben!
Ein guter Brief von einem Mann
Hat manchmal ſchon gar viel gethan
Bei Weibern oder Mädgen!

Ihr Jünglinge lernt artig sein
Und lernt humaniora!
Schreibt Liebesbrief galant und fein
Per verba altiora —
Nicht so im Stilo Curiæ *)
Nicht so bokfteif methodice,
Und nicht im Kanzel-Tons! **)

Schreib so, daß sie dir glauben kann
Und wie man redt, so schreibe! *)
Bring fein Delikatessen an,
Sie schmeicheln doch dem Weibe!
Und schikt sie dir den Brief zurük — —
Das geht nicht so im Augenblik,
Hoff und bleib vesten Sinnes!

*) Effugiant cetæ verba molesta tuæ.
**) Quis — declamet amicæ?
*) Consuetaque verba.

In Schwaben dient ein Kandidat *)
Wie Jakob sieben Jahre
Um seine Braut, bis er sie hat
Im Bett von dem Altare! —
Gehts schon nicht gleich, verzag nie ganz!
Es bleibt dir doch die Exspektanz **)
Noch rezipirt zu werden!

Ließt sie den Brief — schikt aber dir
Nicht wieder auch ein Schreiben,
So laß nur ganz den Willen ihr
Und mußt zu nichts sie treiben!
Was sie gern las, behält sie still,
Weil sie dir noch d'rauf schreiben will;
Das Ding hat seine Grade!

Viel-

*) Man schlage hierüber Hartmanns Klostergeschichte nach.
**) Ein Ausdruk von einem Gebrauch im Wirtembergischen hergenommen, der ebenfalls da nachzusehen ist.

Vielleicht ſchreibt ſie im erſten Brief,
Wovor ſchon Manchem graute,
Durch Bein und Mark und Adern lief,
Wann er in's Briefchen ſchaute:
„ Mein Herr, ich bitte, geben Sie *)
Sich künftig um mich keine Müh! „ —
Das ſind nur lauter Piffe!

Um was ſie bittet, fürchtet ſie,
Du möchteſt Spaß nur treiben —
Was ſie nicht bittet, wünſchet ſie,
Du möchteſt treu ihr bleiben! —
D'rum nur Courage! friſch gewagt!
Nur friſch d'rauf los und nicht verzagt!
Du kommſt gewiß zum Ziele!

*) Quaer. rogat ne ſe ſollicitare velit.

Liegt ſie auf ihrem Canapee,
So ſchleich zu ihr beſcheiden;
Das Mädchen in dem Negligee
Kann immer etwas leiden
Da iſt ſie weniger genirt,
Wann man es allenfalls probirt
Den ſchlanken Leib zu meſſen!

Und weißt du ihre Promenad'
Und wann ſie geht ſpaziren,
So ſuch von ohngefähr gerad
Sie da zu rencontriren!
Geh ihr bald vor — geh ihr bald nach,
Geh bald geſchwind — thu bald gemach
Und bald geh ihr zur Seite!

Geh mit ihr in die Komödie
Und ſez dich dicht beineben —
Da mußt nur immer hübſch auf ſie
Wie's Möpſchen Achtung geben!
Lob ihren Wiz, lob ihren Gout!
Was ſie bewundert, klatſche du,
Was ihr misfällt, ſo pfeife!

Seufz du bei jeder Liebesſzene
Als thät man dich agiren —
Tanzt eine wie dein Nannchen ſchön,
So mußt du applaudiren! —
Steh mit ihr auf, ſez dich mit ihr!
Kurz: dieſe Stunden mußt du hier
Schon ganz mit ihr verderben!

Kleid dich nicht auch so gar galant,
Nicht a là cou die Loke! —
Der Mann im deutschen Vaterland *)
Iß schön im simplen Roke! —
's nuzt nichts gezierte Eitelkeit!
's nuzt nichts der Frak — vom Männerkleid
Nur das Diminutivum!

Nur mußt du immer reinlich sein
Nicht schmuzig wie Matrosen!
Der Rok und Strümpf nicht latschig sein
Wie ein paar Schweizerhosen! —
Nicht Zähn' wie Kapuziner-Kutt
Nicht Haare a là Kalekut —
Nicht bärtig wie ein Jude!

Nicht

*) Forma virum neglecta decet.

Nicht diſſolut — nicht zu geziert!
Nicht a là petit maitre
Mit Eau de mille fleurs parfumirt! —
Nicht ſtinkend wie Bokleder!
Fein wohlanſtändig trage dich!
Die Mädchen mögen immer ſich
Noch ſo wollüſtig puzen!

Da kommt Freund Bachchus noch einmal
Und heißt mich an ihn denken
Und mir den rheiniſchen Pokal
Geſchwibelt voll einſchenken —
Ja — hört ihr Purſche hört mich an:
Herr Bachchus iſt ein braver Mann!
„ Geſundheit lieber Vetter! “

Der Wein ist ein Specificum
Die Liebe anzublasen;
Brauch Jüngling dies Remedium,
Doch brauch es ja mit Maßen!
Drum wenn du bist bei einem Schmaus
Und 's ist ein hübsches Weib im Haus,
So laß' dir's mäßig schmeken!

Der Wein wird über den Verstand
Der Weisesten oft Meister:
Einst saßen in dem Frankenland
Frankreichs erhab'ne Geister
Corneille, Racine, la Bruiére,
la Fontaine, Boileau, Molière
Am Seinestrand und zechten;

Die Kelche kreiſten hin und her,
Die Weiſen wurden trunken
Und weiten ſich itzt par honneur
All in die Seine tunken —
Nur Einer ſprach noch „ja nicht heut!
Es ſagten ſonſt die böſen Leut,
Es ſei im Rauſch geſchehen!

„Ihr Brüder, wann der Morgen taut,
Da ſtürzen wir zuſammen,
Daß es die Sonn und jeder ſchaut
In aller Weiſen Namen!“ —
Der Morgen ſchlich ſich itzt herbei!
Man ſchämte ſich der Schwärmerei
Und dankte dem Geſchwätzern!

Bei einem ſchönen Kinde ſaß
Ein Ritter — ihm behagte
Nur gar ſehr das Burgunderglas,
Das in die Hitz ihn jagte;
Er fordert Wolluſt — ſie will nicht!
In ſeines Rauſches Hitze ſticht
Er ſie wohl über'n Haufen!

Der Wein iſt ein Specificum
Die Leute zu verführen,
Das menſchliche Ingenium
Erbärmlich zu vexiren!
D'rum wann du biſt bei einem Schmaus
Und 's iſt ein hübſches Weib im Haus,
So trinke du nur mäßig!

Dann ſchmeichle ihr auf alle Weiſ',
Heft auf ſie deine Blicke,
Sag ihr ſo zuweilen leiſ',
Wie ſehr ſie dich entzücke
Nennt ſie das Glas, ſo ſtoß' ihr an —
Gieb aber doch dabei dem Mann
Nicht minder gute Worte!

Iſt er dein Freund, das ſei dir lieb;
D'rum ſuch ihm zu gefallen,
Flattir' ihm wie du kannſt und gieb
Den Vorzug ihm vor allen!
Wann er auch ſchlechtweg Bürger iſt,
Und du Herr Burgermeiſter biſt,
So laß' ihm doch die Ehre!

Mach du's wie uns're große Herrn *)
Die brüderlich sich duzen
Und so von allem Argwohn fern
Recht brüderlich sich uzen!
So ist's grand mode! o nenne ja
Den Mann, für den du Cornua
In petto hast, „ Herr Bruder! "

Spürst du den Wein, so mache Spüss',
Nur brumme nicht wie Weiber!
Sei immer mit Delikatess'
Ein lust'ger Zeitvertreiber;
Sing, tanze, spiel auf dem Klavier
Und lass' dein Licht und Lichtlein hier *)
Von allen Eken leuchten!

Stell

*) Tuta frequensq. via est — amicum.
*) Et quacunq. potes dote placere, place.

Stell dich auch wie betrunken an
  Und stammle lose Scherze,
Dem Trunkenen verzeiet man
  Auch unerlaubte Scherze! —
Und geht's vom Tisch, dann schleich dich so
Mit in den Haufen — taumel so
  An deines Nannchen Seite!

Izt ist es Zeit! — izt nicht verzagt,
  Nicht lange sich besonnen!
Izt frisch d'rauf los und frisch gewagt, *)
  So ist's schon halb gewonnen! —
Da plaud're wie ein Advokat, **)
Schmus' wie ein Jude, der schon hat
  Das Schmusgeld in der Tasche!

Noch

*) Audentem fortq. venusq. juvant.
**) Fac tantum — sponte disertus erit.

Mach ihr die süßeste Douceurs
  Und nehm ihr allen Zweifel —
Sprich immer nur „auf meine Ehr!“ *)
  „Es hole mich der Teufel!“
„Bei allen tausend Sakerment!“
„Auf Cavaliers parole mein Kind!“
  „Verdamm mich Gott auf ewig!“ —

So glaubt sie dir — sie glaubt es gern
  Aus eig'nem stolzen Triebe;
's glaubt jede, 's gebe einen Herrn,
  Der sich in sie verliebe! —
So sprach der weise Dilldapp:
's g'fällt jedem Narren seine Kapp **)
  Und jedem Weib ihr Häutchen!

Heiß

---

*) [illegible]

**) Nulli non sua forma placet.

Heiß alles an ihr ſchön und rar,
Schneeweis die Bakenlauge —
Neun Rabenſchwarz das Minninghaar
Und Lian das Katzenauge —
Die Buſenbutter — Feuerſchlünd;
Die Igelpartſchgen — Marmorhänd;
Die Bärentatzen — Füschen!

'ſ gärnt keine, auch die keuſchſte nicht
Auf Schönheitskomplimente!
Sie haben keine Sorgen nicht
Als phiſiſche Talente,
D'rum iſt der Spiegel ihr Altar,
Davor ſo lang andächtig gar
Den Morgenſegen beten!

's braucht dir nicht immer ernſt zu ſein,
Man darf mit Mädel-ſcherzen!
Der Jungfern ſüße Schmeicheleï'n
Geh'n auch nicht ſtäts von Herzen;
's iſt ein betrogenes Geſchlecht! *)
Und 's geſchieht den meiſten Mädchen recht, **)
Wann man ſie wieder täuſchet!

Und nun den ſüßen lieben Spaß
Noch beſſer zu vollführen,
So komm mit Augen thränennaß,
Die ſollen ſie wohl rühren! —
Und wer nicht plözlich heulen kann
('s kommt Einen auch nicht immer an)
Riech nur an eine Zwiebel!

Dann

*) Ex magna parte profanum ſunt genus. —
**) In laqueos, quos poſſitere cadant.

Wann du bei einem Mädchen biſt
Und giebſt ihr keine Küſſe, *)
So denk daß du ein Eſel biſt!
Sie giebt dir nicht gleich Küſſe;
Sie wird ſich wehren „ o Sie ſind **)
Ein loſer Herr! „ — und 's loſe Kind
Läßt doch ſich gern bezwingen!

Wenn du bei einem Mädchen biſt
Alleine, einſam heiter,
Und haſt ſie tüchtig abgeküßt —
Und kommſt nicht auch gleich weiter, *)
So denk daß du ein Eſel biſt **)
Und gar nicht wert daß du geküßt,
Du unſers Herrgotts Rindvieh

*) Quis ſapiens — verbis. **) Improbe dicet.
*) Si non & cætera ſumſit.
**) Hei mihi ruſticitas —

Spring nur mit gleichen Füßen drein; *)
Die Mädchen mögens leiden!
Sie wollen meiß gezwungen ſein
Zu ſolchen Süßigkeiten: —
's freut ſie die Liebeskapperei!
Und die man ungebraucht läßt frei,
Möcht' g'wis vor Aerger heulen! **)

's giebt auch in unſrem Seculo
Noch Paris und Achille —
Noch manche Helene iſt froh
Und hält dem Helden ſtille,
Und läßt ſich von ihm — mit Gewalt!!
Wohl über Berg und Thal und Wald
In's ſtille Schlößchen führen!

's

*) Vim licet appelles — puellis.
**) Ut ſimulet vultu gaudia, triſtis erit.

's fangt freilich keine selber an! —
Sie stehen zu Befehle
Und warten drauf, daß sie ein Mann
Für Tisch und Bette wähle! —
Der muß sehr eigenliebig sein,
Der glaubt, das Mädchen solle freyn,
Zuerst um Liebe bitten!

Es ziemt dem Mann daß er fang an
Und sich zuerst anbiete!
Schon mancher g'strenger Edelmann
Vor Baurenweibern kniete!
Doch findst du Stolz und Eigensinn,
So geh gleich deines Weges hin
Und bitt beileibe nimmer! —

Gib acht, sie kommt! — die Mädel sind
Gar närrische Geschöpfe!
Kalt, wann der Chapeau für sie brennt —
Und heißet als Punschköpfe

Sobald der Bule kälter war,
Drum mach dich bei dem Liebchen rar
Und seie nie zudringlich!

Sprich auch nicht immer gleich von Lieb,
Bitt nur ihr Freund zu werden,
Im Freundeskittel treibt die Lieb *)
Ihr Wesen stark auf Erden!
Aus blosser Freundschaft kriegte jüngst **)
Vom Herrn Dominikaner Hengst
Lisette einen Buben!

Noch was: wenn du verliebt sein willt,
So must du blaß aussehen,
Wie ein betrübt Marienbild *)
Vor deinem Mädchen stehen —
So frostig als Herr Sigwart war,
Da er auf Marianens Bahr
Im kalten Nebel lage!

Ho

*) Interet amicitiae nomine tectus amor.
** Hoc aditu — puellae.
*) Miserabilis esto.

Wenn einer will gern mager ſein,
Der darf nur kareſſiren!
Die Liebe machet dünne Bein,
Sie macht das Fleiſch verlieren;
Die lange Nächte durchgeſchaft
Und Gram und Sorgen nehmen Kraft
Und machen fein geſchmeidig!

Noch ſchlieslich iſt zu merken nun
Und vielmehr zu beklagen:
Seit die Illuminazion
Der Welt fing an zu tagen,
Weiß man nicht mehr woran man iſt
Und wer Koch oder Keller iſt,
'ſ geht alles durcheinander!

Die Freundſchaft und die Ehrlichkeit
Sind „hübſche Raritäten!„
Die ein Komödiant ausſchreit
In groſſen Fürſtenſtädten! —

O Himmel, ists denn nicht betrübt!
Sagt man dem Freunde, was man liebt,
So geht er hin und kapertts!

Was schändlich ist und was verdriest,
Das freut die Leut zu treiben —
Wie's jezt so schälig bei uns ist,
Ist gar nicht zu beschreiben:
's sorgt jeder nur für seine Lust —
Und kränkt sie seines Nächsten Brust,
So schmekt sie um so besser!

Ha förchte nur nicht deinen Feind,
Daß er dein Mädchen stele!
Förcht aber deinen besten Freund,
Du traueſt seiner Seele —
Und deſto leichter täuscht er dich!
Vor Bruder, Schwager förchte dich
Und deinen Jerimussen!

Im

Im ganzen weiten Mädchenreich
Vom kalten Nord zum Süden
Sind Mädchenherzen ſich nicht gleich
Und jede weit verſchieden:
D'rum ſo viel tauſend Mädchen ſind
Und tauſend Mädchenherzen ſind —
Lieb ſie auf tauſend Weiſen!

So viel Figuren in der Welt,
Soviel ſind Mädchenformen!
Ein ächter deutſcher Liebesheld
Schikt ſich in alle Formen—
Iſt Wolf und Schaaf und Fuchs und Haas,
Macht heute Ernſt und Morgen Spaß,
Iſt König und Vaſalle!

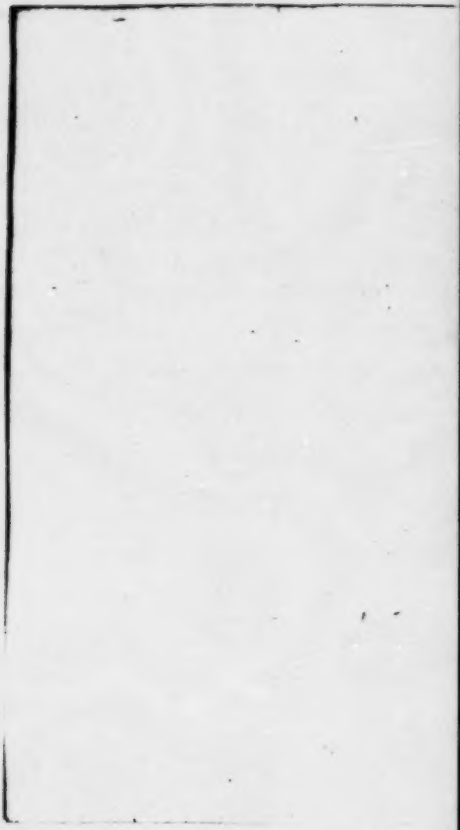
Nicht auch nach deinen Jahren dich! *)
Als Jüngling ſei verwegen —
Als Mann umſchleich behutſamlich
Die Fallen auf den Wegen —

*) Nec tibi conveniat — annos.

Als alter Sek dank deinem Gott,
Wenn dich ein Mädchen aus der Noth
Mit ein Paar Küſſe reiſſet!

Nur Schade daß die Mädchen nicht
Die Männer prüfen können,
Den Schelm und 's ertiche Geſicht
Nicht auseinander kennen! —
's traut Manche nicht dem braven Mann
Und lauft bei einem Schurken an! — —
„ Ist' proſit meine Herren!! „ — !!

Zweites Buch.



„ Auf Brüder ſtoßt die Gläſer an:
Es leb Magiſter Naſo!
's iſt ein fideler flotter Mann,
Es leb Magiſter Naſo! —
Ich hört' bei ihm Collegia
In arte amatoria;
's iſt meiner Seel probatum! —

„ Ich hab ein Mädel d'ran gekrigt,
So giebt es der nur wenig!
Itt bin ich kaiſerlich vergnügt
Und tauſch mit keinem König! „ —

„ Gemach

„ Gemach Herr Kandidat Leichtwicht! *)
Ihr Schäflein haben Sie noch nicht
In's trokene getrieben! —

„ Sollt's denn so völlig richtig sein
Mit Ihren Liebsaffairen?
Sie müssen wenigstens noch ein
Collegium anhören
(Pro rato honorario)
Durch welche schlaue Pfiff man so
Den guten Fang erhalte! " —

Es kommt wohl nicht blos darauf an
Ein Mädchen zu erwischen!
Das ist ein Zufall — jeder kann
Im vollen Teiche fischen! —

Das

*) Quid properas juvenis — pontus abest.

Das aber iſt erſt eine Kunſt,
Daß man des Mädchens Lieb und Gunſt
Sich zu erhalten wiſſe!

Nun wann mir je ein Lied gelang,
So müſſ' mir das gelingen!
Das iſt ein mächtiger Geſang;
Hört Purſche, ich will ſingen,
Auf welche Art und Weiſe man
Den loſen Junker Amor kann
An einem Ort fixiren! —

Und der iſt an's Vagiren g'wönt
Wie Katzen an das Mauſen,
's iſt ein merkurialiſch Kind
Und macht verdammte Flauſen!

Der iſt geflügelter Natur
Und iſt ſchon über Berg und Flur,
Wann du ihn glaubſt zu halten!

Hört einmal dieſes Märchen an,
Es ſoll Euch amuſiren
Und zeiget herrlich, wie man kann
Auch große Herrn anführen! —
Einſt ſaß Herr Amor in Priſon!
Wie? wo? was machte er dann nun
Um wieder 'rauszukommen?

Es hatte nemlich einem Paar
Von's gnäd'gen Herrn Vaſallen
Vor ſiebenzehnhundert Jahr
Zu paaren ſich gefallen —

Ein Judenmädel und ein Christ;
Und sie gebar den Antichrist *)
Zur Strafe des Verbrechens!

Die orthodoxe Klerisei
Ward alsbald konvoziret,
Und Sohn und Vater alle zwei
Zur Hölle kondemniret! —
Herr Amor saß in intimo
Und mußte nun incognito
Natürlich auch mit wandern!

Im Reich der höllschen Majestät
Verdrüßt es ihn zu bleiben,
Weil da das Handwerk gar nicht geht,
Das er doch sollte treiben —

Er

*) Conceptum crimine matris — semibovemq. virum, semivirumq. bovem.

Er wär gern wieder heim und doch
Fand nirgends sich ein schiklich Loch,
Es war bös wegzukommen!

Er inspirirte seinen Mann
Die Bitte einzugeben:
„ Eur' Teufelsmajestät, ich kann
In diesem Land nicht leben!
Mir thut's nach Haus gar schröklich ahnd,
Ich bitte in mein Vaterland
Mir einen Paß zu geben! „ —

Wie's aber meist gewöhnlich geht,
So heißt's anstatt der Reise:
„ Es wissen Seine Majestät
Dermal auf keine Weise

Dem Supplikanten Erdenfuch
Sein unterthäniges Gesuch
In Gnaden zu erfüllen! «

Nun fängt er toll zu werden an
Im unterirrdischen Raume
Und inspiriret seinen Mann
Aufs neue in dem Traume:
» Horch, ich erfand dir einen Plan
Für deine Flucht von hier — der kann
Gewiß dir erwerben!

» Mit unsrer Reise einmal geht
Es nicht zu Land und Wasser,
Dazu seine Teufels Majestät
Ist Herr zu Land und Wasser! —

Der Himmel ist allein noch frei,
Da können wir ganz ohne Scheu
Vortreflich durchpassiren! —

„ Den Durchmarsch wert man uns dort nicht
Wir wollen ja nicht bleiben! *)
Dann mein Beruf läßt sich dort nicht,
So wenig als hier treiben;
Wir wollen blitzschnell durch die Luft,
Durch Sonnenschein und Nebelduft
In uns're Heimat eilen! —

„ D'rum mache dir und deinem Kind
Ein paar Franzosenflügel *)
Und damit flieget ihr geschwind
Wohl über Thal und Hügel!

So

---

*) Non ego sideraos — tangere sedes.

*) Die Franzosen haben zuerst erfunden in die Luft eine Spazierreise zu machen!

So kommen wir mit Ehren 'raus,
Und sind wir einmal wieder z' Haus,
Mag Uns der Teufel suchen! — "

Hey! das gefällt ihm gar zu gut!
Er rüstet sich zur Reise
Für sich und für sein junges Blut
Und sagt zu diesem leise:
„ Mein Kind, in dieses Herrn Gebiet
Bin ich zu bleiben länger müd;
Sieh, da macht' ich Uns Flügel!

„ Den Weg zu Wasser und zu Land
Den können Wir nicht nehmen!
Wir müssen durch das Sternenland
Zu reisen Uns bequemen;

Da hat der Höllenkönig nicht — *)
Sonst aber, wie man sieht und spricht,
Zu Land und Wasser Zollstöt!

„Itzt stieg nur immer hintendrein,
Und folg mir im Geleise,
So wirst du allzeit sicher sein!
Noch diesen Kuß auf d' Reise!“ —
Und nun giengs husch, husch, hop, hop, hop!
Fort, fort im windigen Galopp
Fein zwischen Erd' und Himmel!

Das freut den jungen Antichrist!
Er steiget in die Höhe,
Wie gern ein Knab verwegen ist,
Und kommt in's Peters Nähe

Der

*) Aera non potuit — omnia clausa.

Der gab sogleich Rapport davon —
Der Sonnenherr befahl der Sonn
Die Flügelchen zu schmelzen!

Au weh! fängt izt das Burzeln an, *)
Geht drüber und geht d'runter!
Wie er sich nimmer halten kann! —
Und fällt in Rom herunter;
Da nimmt ihn ein Chirurg in d' Kur —
Und sieh, (o Wunder der Natur!)
Er ward — zum Pabst kuriret! —

Der Vater sieht nicht mehr sein Kind
Und ist anfangs betroffen —
Izt nicht mehr Vater von dem Kind,
Das ihm so frech entloffen —

*) Nudus quatit ille lacertos — habet.

Kommt ungehindert glücklich fort,
Und so in ihm an Stell und Ort
Incognito Herr Amor!

Itzt ist der gute Mann zu Haus
Und treibt sein vorig Wesen,
Geht stäts bei Mädchen ein und aus
Ohn' sie erst auszulesen!
Setzt so betrog in Vogelsg'stalt
Herr Amor zweierlei Gewalt —
Den Klerus und den Teufel!

Doch nun zur Sache! — möcht'st du gern
Dein Liebchen dir freiten,
So bleib von alten Weibern fern
Die d'rum zu konsuliren! —

Brauch

Brauch keine Simpatetica,
Nichts aus der arte magica! —
Sei selber liebenswürdig!

Hab dir Natur ein hübsch Gesicht,
So zeig auch hübsche mores!
Die Schönheit blühet immer nicht;
Sie geht mein Seel kapores
Je mehr die Jahre nehmen zu,
Je unansehnlicher wirst du —
's verengen sich die Reize! *)

Das Veilgen und die Ros' verblüh'n!
Auch du welkst mit den Jahren,
Daß Furchen durch die Stirn sich zieh'n
Und auf den schwarzen Haaren

*) Ex spatio carpitur ipsa suo.

Ein weiser Reif am Morgen liegt —
D'rum sei nach Geiß und Herz geschikt,
Solch Gut ist unverwelklich!

Leg dich auf schöne Studien!
Das sind gar feine Sachen,
Die einem Jüngling wohl anstehn,
Und lerne ein paar Sprachen —
Wie schön ist's, wann ein junger Mann
Mit seinem Mädchen Welschen kann:
„ Comme portes vous ma très chere? "

's gefällt Mancher nicht durch sein Gesicht,
Jedoch durch Kopf und Herze!
Den deutschen Mann ziert Schönheit nicht,
Ihn zieret Kopf und Herze! —

Freund

Freund Werther war just nicht so schön,
Doch hat ihn Lotte gern geseh'n,
Weil er so artig ware! —

Und mancher Mann mit glatter Haut
a là Parser Doke,
Wie man im Modejournal schaut,
Und mit dem seid'nen Roke
G'fällt doch dem g'scheuten Mädchen nicht!
D'rum trau der Körperschöne nicht
Und sei was mehr — als Körper!

Vorzüglich mußt du liebreich sein!
Das Neunomistenwesen, *)
Das Purschikose steht nicht fein
Zu artigen Karessen! —

*) Asperitas — levaq. verba movens.

Nicht zänkisch und nicht disputar,
Wie neulich erst der Pfarrer Star **)
Sein Weib zum Bett 'naus zankte

Das Zanken ist nur Weiber Sach
Und ihr Naturgeschenke! *)
Laß sein, daß mancher Alter Drach
Den Besten Mann oft kränke! —
Nur du zank mit dem Mädchen nicht!
Das ist ganz gegen Liebespflicht,
Gieb ihr stäts Zukerworte!

Ihr

**) Lite fugent — nuptarq. mariti.
*) Dos est uxoris lites.

Ihr müßt ja nicht beisammen sein,
Ihr seid's aus freiem Triebe!
Kein Pfaff sprach Euch ins Bett hinein, *)
Ihr karessirt aus Liebe!
D'rum zeig auch du so liebreich dich!
Daß wann du kommst — sie immer sich
Recht auf dein kommen freue!

Für reiche Pursche bin ich nicht
Der Liebeskunst Magister!
Wer geben kann, der braucht mich nicht;
Der Beutel ist Magister, *)

Magister

---

*) Non legis jussu — legis amor; eine Note für Edleute des 18ten Jahrhunderts: der Beischlaf blos aus Pflicht bei dem vielfach verschlungenen Interesse, das unsere heutige Ehen stiftet, ist kalt, er zeugt fröstelnde, Nerven und Hirnschwache Kinder, und geht bald in Gleichgültigkeit über!!!

*) Secum habet ingenium — accipe dicit.

Magiſter votobidaktus —
Und zwar nach unſ'rem heut'gen Fuß **)
Wohl mehr als ich beliebet!

Für arme Schelmen ſo wie ich
Lehr ich die Liebsaffairen;
Der Arme muß vorſichtiglich
Sein Mädchen immer ehren —
Er darf nicht ſchimpfen wie der Mann,
Der ſeinen Fehler zahlen kann,
Und muß gar viel ertragen!

Ich rauft' mein Mädchen einſt im Zorn —
Ach Gott, wie mußt' ich's büßen!
Bald war ſie für mich ganz verlor'n,
Und nur zu ihren Füßen'

Knies'

**) Cedimus — ille mein.

Kniet' ich Vergebung endlich 'raus!
Ich durft' ihr lange nicht in's Haus,
Sie ſchloß vor mir die Thüre!

An meinem Schaden werdet klug
Und meidet ſolch' Verbrechen;
Die Mädchen wiſſen ſich genug
An unſ'rem Zorn zu rächen! —
Mit Männern ſchlagt Euch gleichwol 'rum!
Mit Mädchen gehet friedlich um,
Mit ihnen ſcherzt und liebelt!

Und iſt dein Mädchen erſt nicht ſo
Wie du je möchteſt wiſſen,
Nicht ſo gefällig, freundlich, froh,
Nicht warm in ihren Küſſen —

Iſt ſie im Anfang ſpröde noch,
So duld und harr — es giebt ſich doch,
Sie wird noch wie du wünſchest!

Zur Liebe g'hört Geduld und Zeit
So wie zu tauſend Sachen!
Man kann ja durch Geduld und Zeit
Fein alles möglich machen! —
Ein Mädchen hat kein Herz von Stein;
Die ſchlimmſte willigt endlich ein,
Wann ſie ſich lang geſträubet!

Es iſt nicht ſchwer ein Mann zu ſein
Und für ein Mädchen leben,
's geht der Natur zwar ſauer ein
So immer nachzugeben —

Und iſt ein Kampf wohl ausgerichtʼ,
So iſtʼs der erſtʼ und lezte nicht;
Doch thu nur ihren Willen!

Richt dich in allem ganz nach ihr
Und was ſie haßt, das haſſe —
Was ihr gefällt, gefalle dir —
Und was ſie läßt, das laſſe! —
Will ſie, ſo ſprich: ſo muß es ſein —
Und will ſie nicht, ſo ſage nein
Und wann du zehʼnmal wollteſt! —

Lacht ſie, ſo lach — heult ſie, ſo heul! —
Mach nach der Laun' des Weibchen *)
Bald ein Geſicht wie eine Eul,
Bald wie ein Turteltäubchen! —

Macht

*) Imponat leges vultibus illa tuis.

Macht sie zum Zeitvertreib un jeu,
So mache mit ihr moitié
Und misch für sie die Karten!

Halt's Sonnenschirmchen über ihr
Auf dem Spazierengehen
Und öfne schnell vor ihr die Thür,
Wo sie hinein will gehen; —
Bring sie aus der Visit' nach Haus,
Zieh ihr die Schuhe selber aus,
Stell ihr an's Bett den Sessel! —

Ists kalt und daß dein Mädchen friert,
So wärm ihr ihre Hände
Und wann dich's noch viel ärger friert
In deinem Schoos geschwinde! —

Halt ihr ('s ziemt wohl dem Manne nicht)
Halt ihr den Spiegel vor's Geſicht,
Daß ſie ſich hübſch kann ſchminken!

Komm immer früher als ſie ſagt
Und geh fein ſpät zurüke —
Wanns ihr von ohngefähr behagt,
Daß ſie wohin dich ſchike,
So wirf gleich alles von dir weg
Und lauf durch Waſſer und durch Drek
Und mitten durch die Leute!

Iſt ſie in eines Freundes Haus
Mit Freunden ſich zu laben,
Und will itzt nach dem Abendſchmaus
Sich heimgeleuchtet haben

Und ruft „ Johann “ — ſo offerir
Izt dich geſchwind zum Johann ihr
Und leuchte ihr nach Hauſe!

Schreibt ſie von ihrem Landgut dir
Du ſollſt zu ihr kommen,
Und 's fehlt an Geld zum Fahren dir,
Den Weg zu Fuß genommen!
Und wann es in den Hundstäg iſt,
Und wann es im Dezember iſt,
Das muß dir gleichviel gelten!

Das Leben bei der Liebe iſt
Juſt wie's Soldatenleben;
Wer eine feige Schlafhaub iſt,
Der ſoll ſich wegbegeben! —

Wer liebt, muß Nacht und Winterfrost
Und langen Märsch und schmaler Kost
Und tausend Leiden trotzen!

Da noch die Welt im Rohen war
Und gar nicht aufgeklärret,
So diente Jakob sieben Jahr,
Bis Rahel ihn erhöret;
Was soll nun, machte der's schon so, *)
Im aufgeklärten Seculo
Ein Pursch in Jena machen?

Im aufgeklärten Seculo
Siehts allerlei Karessen!
Durchlauchten sind bisweilen froh *)
An Stallmägd zu Maitressen;

*) Quod phœbum decuit, quem non decet?
*) Cynthius Admeti vaccas — fertur.

So darf, thut eine Durchlaucht das, **)
Nun jeden Nikel für den Spaß
Sich unſer Einer nehmen!

Die Lieb darf nicht hochmüthig ſein
Und ſich an gar nichts ſchämen;
Sie muß ſtäts allgefällig ſein,
Zu allem ſich bequemen! —
Darfſt du nicht g'rad in's Mädchens Haus,
So heb bei Nacht ein Fenſter aus,
Schlupf durch den Schornſtein 'runter! *)

Du ſagſt ihr dann ganz ſchauerlich,
Was du für ſie riskiret,
Das klingt ſo abenteuerlich,
So liſtekühn und rühret —

Da

**) Quod phœbum — quem non decet?
*) Per præceps tecto delabere aperto.

Da ſieht ſie deinen ſtarken Muth
Und wird dir dann ſo gut, ſo gut,
Daß ſie dich freſſen möchte!

Such bei den Domeſtiken auch
Dich wohl daran zu machen,
Dies bringt ſo mit der Liebesbrauch
Und nützt zu manchen Sachen;
Heiſſ' du den Diener immer Herr, *)
Die Dienſtmagd Jungfer — dann die Ehr
Thut viel bei den Geſchöpfen!

Verläſſ' dich bei dem Liebchen nie
Mit ſtattlichen Geſchenken,
Doch dann und wann erfreue ſie
Mit einem Angedenken! —

*) Nomine quemq. ſuo — ſaluta.

Wanns Obſt und Nüſſ' und Trauben giebt
Und du weißt, daß ſie ſo was liebt,
So ſchik ihr ſo ein Körbchen! —

Schik ihr ein Band und ein Bouquet,
Das wirſt du an ihr ſehen,
Wann ſie am Feſt in d' Kirche geht
Und wird ihr herrlich ſtehen! —
Sieh, ſolch Geſchenke ſind erlaubt;
Wer aber durch ſie Mädchen raubt,
Den treff ein Donnerwetter!

Und ſollteſt du ein Dichter ſein,
Nein! — ſchik ihr keine Verſe!
Man leget wenig Ehr mit ein!
Sie lieſt und lobt die Verſe

Und würd für alle Verse doch
Bei meiner Seele lieber noch
Ein paar Sechsbätzner nehmen!

's sei Einer wie er will so dumm,
Wann er nur brav kann geben!
's ist ja ein gold'nes Sekulum, *)
In dem wir wirklich leben —
Das Geld schaft Liebe und schaft Ehr!
Und käm ein zweiter Klopstok her, **)
Ohn' Geld kann er sich paken!

Doch giebt's noch Mädchen mit Lektür'
Und — die es affektiren, *)
Bei beiden kann ein Dichter hier
Sich wohl rekommändiren;

*) Aurea sunt vere — conciliatur amor.

**) Ipse licet Musis — ibis Homere foras.

*) Altera, non doctæ turba, sed esse volunt.

Auf ſolche Mädchen ſchreib ein Lied;
Und glaube ſicher, daß das Lied
Wie ein Präſentchen wirket!

Sei nur hübſch immer ſchlau und fein,
Thu alles nur zum Scheine.
Nicht alles, was du thuſt, ſo ein,
Daß ſtäts dein Mädchen meine,
Du thueſt es nur ihr zu lieb —
Und wann du gleich aus eig'nem Trieb
Und dir zu lieb ſo handelſt!

Exempli gratia: du ſchenkſt
Der Magd die Hurenſtrafe
Und weißt gar wohl, warum du ſchenkſt
Dem Mädel dieſe Strafe,

So laß dich doch zum Zeitvertreib
Von deinem Mädchen oder Weib
Um dieſe Güte bitten!

Weil aber Mädchen eitel ſind
Im Putz ſich zu gefallen,
Und wir nun einmal Narren ſind
(Die Narrheit ſteckt in allen)
Daß wir die Mädel beten an,
So thuſt du wohl am beſten d'ran
Des Liebchen Gout zu loben!

Kleidt ſie dann a là francoiſe ſich,
So lob die Frankenſitten —
Kleidt ſie wie eine Lady ſich,
So lob die Tracht der Britten —

Kommt ſie in Gold „ das iſt ſuperb? “ —
Kleidt ſie ſich weiß „ ſo wahr ich ſterb,
's iſt allerliebſt, 's iſt göttlich! “ —

Findſt du ſie in dem Negliger,
Es zittert vor Verude
Und wird bisweilen dir gar weh
An ihrer leichten Seite! —
Kleidt ſie ſich a la Harlequin, *)
„ O liebes Kind, wie extra ſchön
Die bunte Tracht Sie kleidet! “ —

Den Arm, den ſie im Tanz umſchlingt,
Die Füſſe, wie ſie's drehet —
Den Reiz der Stimme, wann ſie ſingt,
Den Finger, wann ſie nähet —

Und

*) Compoſitum diserimen erit — laeda.

Und ihre Arbeit in dem Bett, *)
Lob alles — meiner Seel es geht,
Die ſprödſte wirſt du kriegen!

Dabei iſt's nöthig, daß du gar
Genau dich obſervireſt,
Daß ja kein Mädchen je erfahr,
Wie du ſie ſo verireſt! —
Der Spaß ſo lang er heimlich bleibt,
Geht immer herrlich und vertreibt
Dir manche ſchöne Stunde! —

Wannſt aber einmal kundbar wird,
Du ſeiſt ein ſüßer Leker
Und, wie die Biene umherſchwirrt,
So aller Mädchen Schmeker,

Der

*) Ipſos convabitus —

Der jeder 's Maul nur wäſſrig macht
Und ſie betrügt — dann gute Nacht
Credit und Ehr bei Mädchen! —

Iſt ſie nicht wohl, wie's kann geſchehn
Bei Herbſt und Frühjahr Regen —
Dann laß ſie deine Liebe ſehn,
Was dir an ihr gelegen;
Da haſt du Zeit zu einer Saat,
Die ſie dich früher oder ſpat
Mit Wucher ernten läßet!

Scheu du ja ihre Krankheit nicht
Sie hin und her zu heben,
Was ſie verlangt, was ihr gebricht,
Muß alles ſelbſt ihr geben!

Heul recht vor ihrem Bette und
Feucht ihren Hitzetroknen Mund
Mit deinen Küß und Thränen!

Bet fleissig — aber daß sie's hört!
Sag ihr, wie dir's geträumet,
Daß Gott dir deine Bitt gewährt,
Und mach sie aufgeräumet! —
Vertreib ihr stäts am Bett die Zeit,
Wehr ihr die Fliegen ab — es freut
Sie solcher Liebeseifer!

Und bist du selbst ihr Medikus,
So seie fein bescheiden —
Verwehr nicht jeglichen Genuß,
Misch keine Bitterkeiten

In die ersprießliche Arznei
Und mach, daß sie in kurzem sei
Ganz wieder hergestellet!

Es sei nur anfangs — anfangs sei,
Wer liebet, unverdrossen!
Die Liebe wächst durch Liebelei,
Ist sie nur erst genossen; —
Es ist ja auch die Quelle klein *)
Aus der entspringt der große Rhein,
Das Wasser wächst im Laufe!

Gewöhne sie nur hübsch an dich
Daß sie dich stäts muß sehen,
Und daß sie immer kränket sich,
Wann du willst von ihr gehen;

Dann

*) Nascitur exiguus — amnis arenas.

Dann seie Tag und Nacht bei ihr —
Und glaube sicher, daß sie dir
So leicht nicht mehr entwischet! —

Oft nützt auch die Abwesenheit,
Daß sie nach dir verlange,
D'rum reis' auf eine kurze Zeit,
Die Zeit wird ihr doch lange!
Laß du ihr jezweilen Ruh —
Das Brachfeld trägt nach seiner Ruh *)
Nur um so besser Früchte!

Der Musterreiter reiset fort,
Und seine Herzgeliebte
Harrt izt an dem verlass'nen Ort
Wie eine tiefbetrübte

Frau

*) Requiescens ager bene credita reddit.

Frau Wittwe ſchmerzensvoll auf ihn,
Und küßt beim Wiederſehen ihn
Noch zehenmal ſo feurig!

Doch ſeie nie zu lange fern,
Weil ſonſt die Lieb verrauchet
Von einem andern hübſchen Herrn
Durch neue weggehauchet —
's reißt mancher Mann vom Weibe aus
Und findt an neh — kommt er nach Haus,
Sein Weib auf fremden Schooße! —

Und wann der Mann d'reh böſe iſt,
So iſt er erſt ein Schlingel,
Es gab ja ganz bequeme Friß
Dem Weib der dumme Bengel! —

Das gute Weibchen ſcheute ſich
Allein zu ſchlafen — da fand ſich
Ein Freund an Mannes Stelle! —

Dem Weibe iſt es zu verzeih'n;
Sie kann't den frommen Pfaffen,
Der ſo gefällig wollte ſein,
Doch nicht mit Undank ſtrafen —
Und doch dem Weib, die ihren Mann
Einmal betrogen, ſieht man's an, *)
Wie's glüht in ihrem Buſen!

So wird die ſtärkſte Lieb entzweit
Die oft ſo glücklich wäre!
D'rum edle, kluge Männer ſcheut *)
Beim heiligen Altare —

*) Et in vultu pignora mentis habet.
*) Crimina sunt cauta ista timenda viro.

Scheut jeden Anlaß, der das Weib
(Schwach iſt — wir wiſſen's all, das Weib)
Zu der Verführung reizet!

Ihr Burſch, ich bin ſo ſtrenge nicht
Und weiß, wie man's kann treiben,
D'rum mach ich Euch auch nicht zur Pflicht
Bei Einer nur zu bleiben;
Das thut Herr Kranz nicht und ſein Weib! —
Und ihr dürft wohl zum Zeitvertreib
Mit andern Mädchen buln!

Scherzt immer — aber hütet Euch,
Daß man Euch nicht ertappe,
Sonſt kriegt ihr in dem Mädchenreich
Wohl eine derbe Schlappe! —

D'rum

D'rum richte alles heimlich ein,
's darf keine nie zugegen ſein,
Wann du die and're koſeſt!

Schenk' keiner was, das and're ſehn!
Darfſt nicht an einem Orte
Mit jeglicher zuſammengeh'n;
Heut an die Katchenspforte —
Und Morgen auf das Klapperfeld
's ſein Suschen für den Scherz beſtellt —
Und Uebermorgen z' Bornheim!

Auch ſei nicht ſtets die Stund gewiß
Für dieſes Handwerktreiben —
Und wann du ſchreibſt, ſo überlies
Genau dein ganzes Schreiben;

Nimm dich vor Mädchenzorn in Acht!
Ha nur kein Mädel bös gemacht
Und keinen Burgermeister! —

Die zwei die rächen sich gar süß *)
Und ruhen nicht zu rächen,
Bis man zu Grund gerichtet ist
Fürs mindeste Verbrechen! —
Der Pfeil, den man auf sie abschoß,
Der prallt gewiß in unsern Schoos
In Gift getaucht zurück!

Und kommt von ohngefähr etwas 'raus,
Muß du nichts eingestehen,
Sieh dabei so gelassen aus
Als thät dich's nichts angehen —

Eri

*) Lasa venus justa arma — querare facit.

Sei nicht ein bischen freundlicher,
Nicht mehr gefällig als vorher;
Das iſt der Unſchuld Zeichen!

Haſt du auch Eine bös gemacht,
So ſuche wieder Frieden!
Nur eine Stund um Mitternacht *)
Schafft ſicher allen Frieden! —
Da wird aus Zweien allzeit Eins,
Und da kann meiner Sele keins
Noch mit dem andern zürnen!

Den Beiſchlaf aber treibe ja
Dich ohne zu forciren,
Brauch keine ſtimulantia, *)
Die dich nur inſtiren! —

*) Pax omnis in uno eſt — concubitu.
*) Sunt qui præcipiant —

Die Liebe braucht kein Stimulans! **)
Sieh, wie so tüchtig schafft der Hanns
Bei seiner Greth im Busche!

Brauch du die Kost, die dir Natur
Ganz ungekünstelt reichet;
Iß Kräuter aus der Gartenflur *)
Und Eier wohl gweichet,
Iß Milch und Honig — o das schafft
Dem Mann gesunde Nervenkraft
Und stärket für die Liebe;

Vor

*) Sed Deo non patitur — altus Eryx.

*) Et ex horto quæ venit — mella; ein Wörtchen hier an unsere süße Herrchen: Der Bauerpursch auf dem Land unvergiftet von süßen feurigen Speisen und Getränken taugt weit besser fürs Mädchen und erzeugt gesundere Kinder als Ihr!!!

Vor sagt ich dir, du sollest sein
Die Liebesfehler deken —
Bisweilen kanns auch nüzlich sein
Sie selber aufzudeken,
Dann manchem Mädchen nicht gefällt,
Daß man sich eingezogen hält,
Und Eifersucht wekt Liebe!

Der Mensch in diesem Erdenhaus *)
Kennt kein beständig Glüke,
Er schlägt mit beiden Füssen 'naus
Beim ruhigen Geschike —

*) Luxuriant animi — meliùs post.

Da kriegt er Stolz und Uebermut
Und thut nicht eher wieder gut,
Bis daß es Stürme ziehet!

Und so die Lieb die sicher ist
Und keine Sorgen trüben,
Wird gerne schläfrig und vergißt
Am Ende gar das Lieben; —
Dann kommt ein Ordensherr und droht *)
Der faulen Liebe Mord und Tod,
Da kriegt sie wieder Feuer!

Ein Mädchen muß nie sicher sein,
Ob man sie redlich liebet!
Gesellt man ihr ein Streichgen ein —
Wann sie sich dann betrübet

Wann

*) Acribq. est — eliciendus amor.

Wann ſie ſich um den Buln kränkt,
Daß er an And're ſich verſchenkt,
Dann iſt er immer glüklich!

Wann ſie ihn rauft und krazt und beißt
Und fürchtig ihn anklozet —
Wann ſie ihn alles ſchimpft und heißt
Und ſeiner Liebe trozet —
Wann ſie den „ Scherr dich fort “ ihm giebt
Und doch ſich heimlich drob betrübt,
So iſt er zu beneiden.

Doch laß dem Zörnchen kurze Friſt
Und ſuch ſie zu verſöhnen;
Izt nur recht feurig drauf geküßt
Als müßt du Küſſe frönen!

Leg ſie aufs Bett — da giebt es Fried,
Das iſt die beſte Art den Fried
Mit Mädchen herzuſtellen! —

Leg ſie aufs Bett und wann ſie ganz
Vor Zorn dich möchte freſſen,
Da ſchließ mit ihr die Allianz,
Und alles iſt vergeſſen! —
Im Bett iſt's mit dem Zürnen aus,
Die Eintracht iſt im Bett zu Haus,
Dort iß der Ablaß ſicher! *)

's war Alles anfangs eine Maß
Was wir die Welt izt nennen,
Da machte ſich ein Gott den Spaß
Dis Chaos zu zertrennen;

Da

*) Illo — gratia nata loco.

Da kam der Himmel ob der Erd
Und's Meer umzingelte die Erd,
's ward alles digeriret!

Die Vögel kamen in die Luft,
Das Wild in dichte Wälder,
Der Fisch schwamm in der Wassergruft —
Der Mensch lief durch die Felder
Und war noch roh — sein Obdach war
Ein dik Gesträuch, sein Essen war
Noch ungekochte Wurzeln!

Da schlich Freund Amor, wie man sagt,
Auf ein schön Apfelbäumchen —
Das Weib zuerst die Neugier plagt,
Sie bricht mit ihrem Bäumchen

So ein gar zierlich Aepfelein,
Das ſchmekt ſo leker ach ſo fein;
Und ſie giebt auch dem Manne!

Po; Element, welch ein Gefühl
Wallt itt durch Beider Glieder!
Es war ein Abend ſchön und kühl,
Sie legten Beid' ſich nieder;
Und was jezund zu treiben war,
Das gab ſich gleich bei dieſem Paar!
Itt ward der Menſch erſt feiner!

Im ganzen weiten Schöpfungsplan
Herrſcht das Gefühl der Liebe!
Kein Weſen, welches athmen kann,
Itt frei von dieſem Triebe;

Es bulet alles, was da lebt!
Der Vogel, der in Lüften ſchwebt,
Der Fiſch in Waſſerfluten! —

Die Hirſchkuh ſuchet ihren Mann,
Der Froſch in ſumpfgen Teichen
Klebt an den andern Froſch ſich an,
Der Hund ſucht ſeines gleichen —
Das Schaaf den Widder — 's brüllt der Stier
Nach ſeiner Kuh vor Liebsbezier,
Die Geis ſcherzt mit dem Bok! —

Die Stutte wiehert nach dem Roſſ'
Und ſtampfet mit dem Fuſſe! —
Der Jüngling eilt zum Mädchenſchoos
Und ſchmachtet nach Genuſſe —

Und wann es droben Engel giebt,
So iſt es ſicher, daß es giebt
Auch Jungfer Engelinnen!

Drum wann dein Mädel böſe thut,
So lege dich nur drüber,
Sie wird dir toute ſuite wieder gut
Und hat dich um ſo lieber! —
Wohl dem, der einen guten hat,
Der kann mit ſolchem in der That *)
Am leichtſten Sünden büſſen!

(Ihr Purſche, per parentesin)
Hab ich was vorzutragen:
Es grüßt Euch Mutter Weisheit ſchön
Und läßt Euch durch mich ſagen:

*) His, ubi peccaris, reſtituendus es.

„ Ihr ſollt in ihren Tempel geh'n
Und dort die Innſchrift wohl beſeh'n,
Sie heißt: γνῶθι σεαυτόν

„ Will Einer lieben mit Verſtand,
Der muß ſich ſelber kennen,
Und Liebe ohne mit Verſtand
Sei keine Lieb zu nennen —
Der Mann in jedem Vaterland
Mit ſeinem eig'nen Sich bekannt
Sei ſtäts zu allem brauchbar! "

Horcht, ihr thut wohl nicht übel d'ran
Zu merken dieſe Lehre!
Doch izt in meinem Text voran,
So ſag ich Euch auf Ehre:

Wer

Wer liebt, der mache jederzeit
Auf tauſend Leiden ſich bereit,
Der giebts die ſchwere Menge!

Bald leidt die Lieb der Vater nicht,
Bald eine alte Baſe,
Bald macht die Magd ein ſcheel Geſicht
Und rümpft die ſtolze Naſe —
Bald hat das Mädel was im Kopf
Und macht dir armen guten Tropf
Das Leben bitterböſe!

Der Bule iſt ein warer Sklav,
Der ſich ob nichts darf ſchämen
Und Schimpfen, Schläg und jede Straf
Geduldig muß annehmen —

Der, wann man ihm zum Handkus winkt,
Devotest zu den Füßen sinkt
Und Händ und Füße küßet!

Doch das ist als noch Kleinigkeit,
Laßt Euch was großes sagen!
(Doch groß ist nur Rechtschaffenheit!!) *)
's giebt noch weit mehr zu tragen,
Und schwer ists, was ich von Euch will:
Ihr müßt auch hübsch in aller Still
Den Nebenbuler dulden!

Wer das kann ist ein Liebesheld
Und wird ihm immer glücken!
's ist wohl nichts schwerers in der Welt
Als sich in dis zu schiken;

*) Nulla nisi gravia virtus.

Doch Gott gebietets, der den Trieb *)
Zur weiten allumfaſſend Lieb
Auch deinem Bruder gabe!

Winkt ihr dem lieben Nebenmann,
Es muß du es nicht ſehen,
Rührt ihr niemal ein Briefchen an,
Laß alles ſein geſchehen:
Er mag itz kommen wann er will
Und mag itz gehen wann er will,
Es ſei damit zufrieden!

Das kann ich Herr Profeſſor nicht,
Das muß ich frei geſtehen!
's geht über meine Kraft die Pflicht
Und nie gepflegts zu erſtehen,
Wie jüngſt Herr Pfarrer Kleingeiſt ſprach:
„ Folgt meiner Lehre — aber ach
Schaut nicht auf meinen Wandel! „ —

*) Hoc tibi non hominem — dicere.

Ich sollte sehen, daß ein Herr
Nach meinem Liebchen liefe,
Und wenns mein gnäd'ger Landsherr wär,
Ob ich ihn nicht angriefe? —
D. küßte Einer sie einmal,
Und 's war dazu der Herr Gemahl,
Gleich spie ich Gift und Galle!

Am besten ists: man weiß es nicht,
Laß immer sie verhelen!
Denn was wir Männer wissen nicht,
Das kann uns auch nicht quälen;
D'rum gehet niemal darauf aus,
Daß ihr in Eures Mädchens Haus
Wollt einen Fremden finden!

Doch nützt es auch in einem Fall
Sein Mädchen abzufangen,
Wann dich dein Mädchen auch einmal
Auf fremdem Bett gefangen —

Izt darf sie nimmer böse sein,
's ist Eins wie's Andere so fein!
Da wird die Lieb erneuert!

Verplaudert auch die Liebe nicht
Und Weiberheimlichkeiten,
Es schickt für einen Mann sich nicht
Solch' Dinge auszubreiten!
's kost't wenig, daß man schweigen kann! *)
Die Plaudertasche lauft oft an **)
Und thut sich grossen Schaden!

Besonders wenn du bist vertraut *)
Mit Liebschaft unsrer Götter
Und du liebst deine eig'ne Haut,
So schweige ja, beim Wetter!

---

*) Exigua est virtus — rebus.
**) At contra gravis — loqui.
*) Praecipue Cytherea jubet — loquax.

's giebt noch Basillen überall, **)
In die der schwätzige Vasall
In aller Stille wandert!

Sag nur nichts Einem in der Still,
Was du nicht selbst sagen,
Dann der sagts wieder in der Still —
So kommts in wenig Tagen
In aller Stille sein herum
Und wird ein Evangelium,
Das Brunnenmägde wissen!

Wir wissen Alle um die Lieb
Und wie's pflegt herzugehen,
Und dennoch sitzt in uns der Trieb,
Daß Niemand es soll sehen! —
Es ist so was in uns gelegt,
Das immer bei der Lieb sich regt
Und Scham im Menschen heisset!

**) Garrulus in media [illegible]

Legt Eine itzt ihr Unterkleid, *)
  So deckt sie's mit den Händen,
Und schlägt vom Hosenknopf allein
  Die Augen weggewendet —
Man schließt die Thüre immer zu,
Man zieht am Bett den Vorhang zu
  Und thut es nur im Dunkeln!

Drum schuf der Mensch sich Kleider an,
  Und eh man's noch nicht hatte,
So deckte Eva und ihr Mann
  Sich mit dem Feigenblatte —
Und da's noch keine Häuser gab,
Stieg man zuletzt in Höhlen ab
  Und thut es hinter Hecken!

So

*) Ipsa Venus pubem — semi reducta manu.

So schamhaft war der Mensch noch roh! —
Und unsre süße Herrchen
In unserm feinern Seculo
Sind voll von Liebesmärchen
Und schwören gar den Mädchen nach,
Wo sie ein Bändel sehen „ ach,
Die hab ich auch gebrauchet! „

Und meistens prale nur so ein Wicht
Und flunkert von Genüssen
Auf Mädchen, die ihr lebtag nicht
So einen drüber liessen! —
O wär es mehr, was du so sagst,
Daß du bei der und jener lagst,
Du möchtst sicher läugnen!

Der Mädchen Namen kennt ihr wohl,
Nicht aber ihre Leiber —
Und sind doch meistens Alle voll
Auf Mädchen und auf Weiber,

Und wenn ihr sie nicht kriegen könnt,
So freut es Euch doch, daß ihr könnt *)
Sie in der Stadt verschreien!

Geh, paß dich in dein Kämmerlein,
Wann du willt karessiren,
Schließ hinter dir die Thüre fein,
Verschließe alle Thüren!
Und hat dir's wirklich wohlgeschmeckt,
Profitir! — nur nichts entdeckt!
Das Ding leidt nicht das Plaudern!

Sollt' etwa deinem Mädchen was
An ihrem Körper fehlen,
Auch damit treibe keinen Spaß
Es Andern zu erzählen!
Was dich auch anfangs schon verdrießt,
Am Ende doch behaglich ist,
Gewohnheit bessert vieles!

Nenn alles feiner als es iſt —
Und wann itzt auch Liſette
Schwarz wie ein Jannemabel iſt, *)
So nenne ſie Brünette!
Das Mädchen, die mit rothem Haar **)
Die Mutter zu der Welt gebar,
Heiſt artiger Blondine!

Iſt eine wie ein Amboß plump,
Nenn's ein geſundes Mädchen —
Die Kurze wie ein Weidenſtump
Heiſſ ein gar zierlich Mädchen —
Ein volles Mädchen nenne die,
Die einen Schmeerbauch träget wie
Ein ſchwäbiſcher Prälate!

*) Nigrior illyrico — ſanguis erbl.
**) Si flava, Minerva.

Sieh auch auf ihre Jahre nicht,
  Und ist sie schon verblühet,
Hat sie ein gelbliches Gesicht,
  Und wie ein Frosch aussiehet;
Es karessirt sich früh und spat! — *)
Der eine Aker Früchte hat,
  Der and're wird gesäet!

Treibt was ihr könnt so lang es geht,
  So lang ihr noch seid munter,
So lang Euch noch der Treiber steht —
  Im Alter gehts Bergunter! *)
Fahrt auf dem Wasser — pflügt das Land,
Nemt Waffen in die starke Hand —
  Bult mit dem lieben Mädchen!

Es

---

*) Utilis o juvenes aut hæc aut serior ætas.

*) Jam veniet — senecta pede.

Es ist bisweilen ratsamer
  Mit reiferen an Jahren,
Sie sind schon meist behutsamer
  Und besser schon erfahren;
Und büßt man an den Jahren ein,
So pflegen sie mehr nett zu sein,
  Und 's giebt ja hübsche Schminke!! *)

Die wissen schon auf manche Art
  Im Bett zu figuriren,
Bei ihnen auch der Bule spart
  Das heft'ge adstringiren —
Ich haß' wenn ich nur schaffen soll! *)
's thut einem wie dem andern wohl, **)
  D'rum schaff auch Eins wie's Ander!

Ich

*) Et faciunt cura, ne videantur anus.

*) Odi concubitus, qui non utrumque resolvunt.

**) Quod juvat, ex æquo — verunt.

Ich haß das Mädchen die sich schämt *)
Und wie ein Kloz da lieget,
Die Wollust nicht mit Wollust lont
Und Tour a Tour vergnüget —
Mich freut der Beischlaf nimmer nicht,
Wo nur das Weib aus Weiberpflicht
Zu mir in's Bett sich leget!

Mich freut es, wann's mit gleicher Kraft
Recht hizig los d'rauf gehet,
Wenn's Mädchen sich recht müde schaft,
Daß Hör'n und Seh'n vergehet —
Wann sie nicht laut mehr reden kann
Und Schachmatt bittet „halte an,
O thu gemach mein Lieber!“

---

*) Siccaque de lana cogitat ipsa sua.

Das geht im ersten Sommer nicht,
Das fordert Alters Stärke!
O treibet so geschwinde nicht
Der Venus süße Werke! —
Fein hübsch piano kareßirt!
Da dauert man lang aus und wird
Ein Held im Venusdienste!

Den Modum procedendi muß
Ein jeder Bube wißen:
Erst giebt man einen leisen Kuß,
Dann wird man warm in Küßen —
Itzt legt man sachte sie aufs Bett,
Dann fizzlt man die Kitzelstätt,
Und itzt heißt: Vorwärts marschirt! —

Dann wird sie ihre Aeuglein dreh'n
Und wird so süße ächzen,
Wird immer hin und her sich dreh'n
Und nach Befruchtung lechzen —

Ist wenn der Liebe Feuerstral
Bei beiden sich ergießt zumal, *)
Dann ist die Wollust fertig!

So macht es wann ihr sicher seid
Daß Euch nichts könne stören —
Und habt ihr aber wenig Zeit
Und könnt Euch jemand wehren,
Dann spannet alle Segel auf,
Dann galoppirt in vollem Lauf
Was nur der Rapp kann laufen! **)

Und itzo mein Kollegium
Für Euch zu Ende wäre!
Itzt zalt das Honorarium ***)
Und folget meiner Lehre —

Und

*) Tum plena voluptas — cum pariter — jacent.
**) Et admisso subdere calcar equo.
***) Palmam date grata juventus.

Und wer durch sie ein Mädchen kriegt,
Der schreib an's Bette wo sie liegt:
Das gab Magister Nasø!

Ich glaubt' ich wäre fertig nun —
Und plötzlich kommt von Mädchen
Da eine Deputazion
Aus Deutschlands Städt und Städtchen
Und bittet mich um Unterricht —
„ Ja Liebchen, ich will Euch die Pflicht
Im nächsten Blatte leisen! „ !! .

Ovids
Werke von der Liebe.

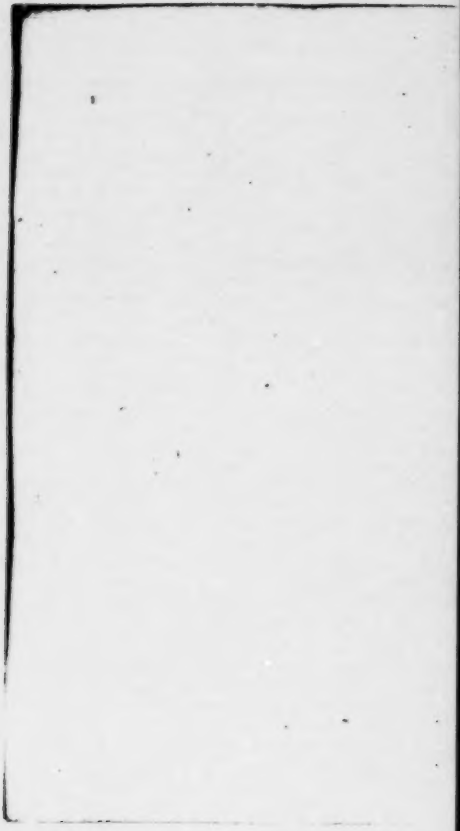
Nach Blumauer travestirt

von

Prof. Carl Wilh. Frid. Schaber.

Drittes Bändchen.

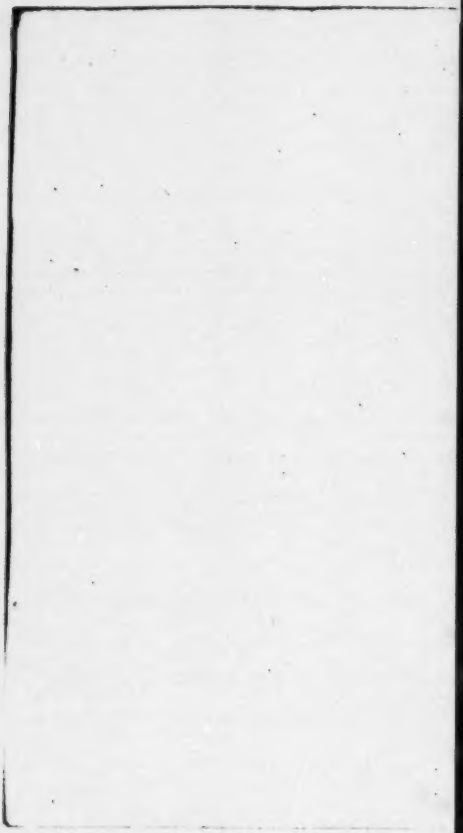
Berlin und Leipzig,
1794.



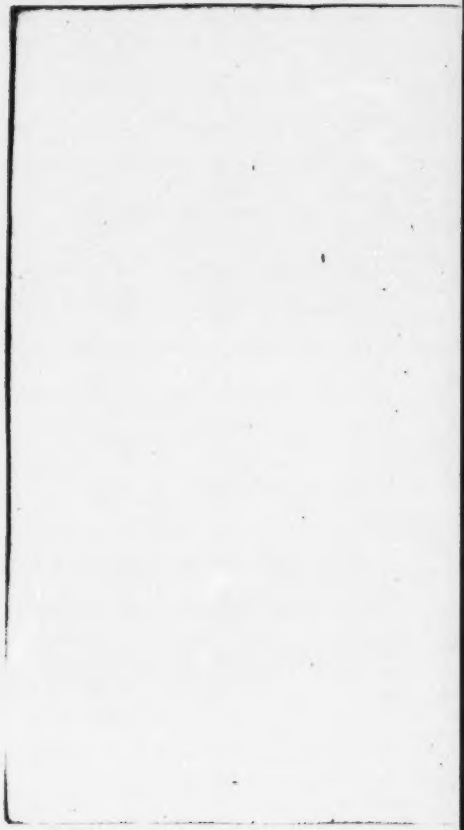
Ovids

Werke von der Liebe.

Drittes Bändchen.



Mädchen geweiht.



Dis lezte Bändchen enthält das dritte Buch der Liebeskunſt, das ich Euch Mädchen weihe, weil es eigentlich für Euch geſchrieben iſt — und das Gegengift der Liebe, eine Moral die Euch jungen Leuten beiderlei Geſchlechts geſund iſt! — Wenn ich nicht mehr im Erdenraum bin, wann Erde meine Aſche und Vergeſſenheit meinen Namen deken wird, werden dieſe Bändchen noch auf dem Schreibpult eines Mannes und Jünglings, auf der Toilette eines Mädchen und Weibes liegen, und ihr Scherz und ihr Ernſt vergnügen, belehren und treffen, wo er Reizbarkeit findt — vielleicht auch von

einem allzusorgfältigen Vater für seinen Sohn und Tochter versteckt werden, doch die Erziehung unserer Tage läst mich dis für die Zukunft weniger fürchten! Nein! leser's, sie schaden nicht — und was nicht schadet, nüzt noch jezuweilen! Die Weisheit erscheint uns bald im Mantel des ernsten Philosofen, bald im leichten Gewand des scherzenden Mädchen und ist immer Weisheit und ihren Freunden kenntbar!

Im Blütenmonat 1793.

Der Verfasser.

Ovids
Kunst zu Lieben.

Drittes Buch.

Ich lehrte nun den deutſchen Mann
Die deutſche Mädchen ſingen.
Itzt geht die Lehr von neuem an
Auf förmliches Verlangen,
Wie daß ein deutſches Mädchen kann
Auf gute Weiſ' den deutſchen Mann
In ihre Falle locken!

Die Männer ſollten nur allein
Die Liebesküſſe wiſſen,
Und ſchwache Mädchen wehrlos ſein
Und unerfahren küſſen? —

Nein,

Nein, nein! es schickt viel besser sich,
Daß beid' mit gleichen Waffen sich
Einander überwinden!

's wird freilich mancher Rezensent
Ein Mährchen drüber sagen,
Ein Schocken-Superintendent
Die Hand zusammenschlagen,
Als gäb ich noch der Schlange Gift —
Doch die nur wenig Mädchen trift,
Und ihren Werth hat jede!

's giebt weibliche Rechtschaffenheit,
Die wir mit Recht verehren —
Und wenn nicht Mädchen jederzeit
Im Lieben treuer wären

Als unſ're Herrchen insgemein,
Wo würde wahre Liebe ſeyn?
Nur ſelten taucht ein Mädel!

's wünſcht freilich jeglich Genus
Und fühlt der Mutter Triebe;
Nur Mancher fehlt am Merkmahl
Der feinen ſchönen Liebe!
Was hat denn Gotteswort vom Land *)
Von Liebesklauſen für Verband
Beim erſtenmal Vater?

Itzt aber ſoll's bald anders geh'n,
Wenn ſie itzt werden hören,
Wie man Amouren ſoll beſteh'n
Und Jünglinge bethören —

's

*) So nennt man in Böhmen die Pfarrer: hier auf dem Lande.

Es gab sich eine Dame Müh
Und bat mich zierlich, daß ich sie
Sollt' in die Lehre nehmen!

Es war an einem deutschen Hof
Die erste von den Damen,
Sie selbst war ziemlich wüst und schief,
Doch adelicher Samen —
Sie sagte zu mir „ lieber Mann,
Das geht auf keine Weise an
Blos Männer Liebe lehren —

„ Sie werden wohl nach Mädchengunst
Auch wohl ein bischen fragen,
D'rum bitt ich Sie die Liebeskunst
Auch ihnen vorzutragen! „

Ich gab der Dam' parole d'honneur! —
Und ihr kommt liebe Mädchen her
Und höret meine Lehre!

Kommet her soviel ihr wißt und könnt,
Die sich der Lehr nicht schämen,
In denen eigner Eifer brennt
Was Gutes anzunehmen
Ex arte amatoria —
Kommt her für die der Herr Papa
Die jura Studia zahlt!

Denkt fördersamst daß man älter wird,
Drum nützt die Blütentage
Und scherzt so lang ihr Reize spürt,
Schnell schwinden unsre Tage!

Schnell fließen sie wie's Wasser fließt;
Kein Tropfen, der hinunter ist
Und keine Stund kehrt wieder!

Man nützt ja die Lebenszeit,
Sie eilt mit Wetterschnelle;
Und unsrer Tage Abend ist
Nicht wie der Morgen helle! —
Ihr Mädchen die ihr spröde seid
Und Lieb verachtet — 's kommt die Zeit,
Da ihr's bereuen werdet!

Du — der kein Mann ist gut g'nug ist
Für's ehliche Vergnügen,
Wirst einst, wo sich's nicht scherzt und küßt,
Im öden Bette liegen;

Kein Bule kloyft an deiner Thür,
's liegt Morgens keine Roſ' dafür,
Man lacht der alten Huzel!

Es runzelt ſich die glatte Haut,
Die Wangenröth verbleichet,
Die rabenſchwarze Rolle graut,
Die Sanftempfindung weichet —
Das Auge, das ſo feurig war,
Die Hand, die ſo elektriſch war,
Verlieren ihre Reize!

Die Schlang und Raup verjüngen ſich,
Der Hirſch kriegt friſch Geweihe —
Nur Menſchenleben altert ſich
Und wird nicht wieder neue;

Drum pflükt die Blume, eh ſie fällt —
O pflükt ſie frühe, dann ſie fällt
Sonſt ſchändlich ab vom Stiele!

Verſaget ja den Männern nicht
Das Karesſirvergnügen,
's iſt von Natur des Mädchens Pflicht
Beim Mann im Bett zu liegen —
Und wann ihr fürchtet, daß ein Mann
Euch etwa hintergehen kann,
So iſt die Furcht nur eitel!

Ich geb nicht viel um Männertreu! —
Und was könnt ihr verlieren,
Wann mir auch ſchon ein bischen frei
Mit Andern karesſiren? —

Wann nur der Mann euch contentirt,
Und dann mit Hundert kareßirt! —
's nuzt sich nichts ab vom Manne!

Doch nun zur Sach und wie ihr Euch
Müßt eigentlich betragen
Um in dem weiten Männerreich
Euch Beuten zu erjagen! —
Die erste sicherste Moral
Ist füglich diese: sucht Euch all
Mit viel Geschmak zu puzen!

Dankts Mädchen der Mamma Natur,
Wann sie Euch Schönheit giebet —
Doch diese giebt sie wenig nur,
Die sie vorzüglich liebet;

Und daß nicht alle sauber sind —
Nicht sauber sein ist keine Sünd,
Nur sich nicht sauber halten!

Die was auf ihren Körper hält,
Die kann sich immer zieren,
Und Schönheit der's am Pflanzen fehlt
Wird sich gar bald verlieren!
Vor Olims Zeiten wußte man,
Wohl nicht wie man sich putzen kann —
Jetzt ist's ein ander Leben!

Man geh an große Höf und Städt
Und seh die Exzellenzen,
Die Durchlaucht und die Majestät
Und all die Präferenzen —

Die Hoch und die Hochwohlgebor'n
Und salvo titulo gebor'n
Mit ihren Weib und Kindern! —

In kleine Landſtädt gehe man
Und ſeh die Herrn und Mädchen,
Seh eine Frau Amtmännin an
Mit ihrem Jungfer Kätchen —
Und wer ſollt wohl noch glauben gar,
Daß Eva die Großmutter war
Und Adam der Großpapa?

Mich freut das Leben — immer mag
Ein Ortodoxe brummen *)
Und ſchreien, daß der jüngſte Tag
Jetzt baldigſt müſſe kommen! —

*) Prisca juvent alios.

Ich tanz für dieses Sekulum
Und danke meinem Gott darum,
Daß ich darinn gebohren! —

Nicht — weil man Gold und Silber gräbt
Und jetzt Paläste bauet, *)
An denen Schweis des Armen klebt
Und Bürgerblut d'rauf tauet —
Nicht — weil man herrlich saust und frißt;
Nein! weil Geschmak und Wohlstand ist
Und feinere Manieren!

Den Luxus braucht ihr eben nicht
Ihr Mädchen zu Amouren!
Ich mach Euch keineswegs zur Pflicht
Mit Ring und gold'nen Uhren

Und

*) Que nunc sub Phabo ducibusque — fulgent.

Und brillant'nem Ohrgeſchmeid,
Mit Sammet — Seid und Taffetkleid
Euch Bulen zu erwerben!

Damit verpuzt ihr euer Geld,
Und wo reicht die Präbende,
Daß man Euch ſo im Staat erhält
Bis an en'r ſeligs Ende?
Ein pfälziſcher Regierungsrath,
Ein Wirtemberger Advokat,
Die mögent kaum erſchwingen!

Nur rein und zierlich tragt Euch,
Daß es den Mann entzükt!
Wählt einen hübſchen Kopfputz Euch,
Der zum Geſicht ſich ſchikt;

Der iſt bei Manchen mancherlei —
's trägt jede, was ihr tauglich ſei,
Dafür habt ihr den Spiegel!

Liſette geht mit bloſſem Kopf
Und Guſtel mit der Haube —
Carline wie ein Wiedehopf
Lottchen wie eine Taube —
Louiſe a la herilſon,
Nannet trägt einen chignon,
Frau läßt die Haare fliegen! —

Thereſe knüpfts mit einem Band
Und Minchen ziert die Falten
Mit einer blumigen Girland,
Daß ſie auch beſſer halten —

Franziske bindts in weißen Flor,
Amalie trägts hoch empor
Und Hannchen geht im Hute!

'smuß alles ja in der Natur
Zu Eurem Putze dienen,
Selbst Pflanzen auf der Kräuterflur
Für Eure Fehler grünen;
Frau Weishaupt färbt die graue Haar,
Fridrie kauft sich falsche gar,
Dafür gab ihr Gott Bazen! —

Und beide gehen frei damit
Auf alle Assemblcen,
Und lassen meiner Seel damit
Sich auch am Hofe sehen! — *)

B 4 Sie

*) Venire videmus — Herculis ante oculos.

Sie brauchen keine Scheue nicht!
Wir sehen ja und sehen nicht,
Wann wir nur Weiber sehen!

Jetzt sorgt auch für ein hübsches Kleid,
Das Euch anständig zieret,
Und denkt daß Eure Eitelkeit
Die Jünglinge verführet —
Es sei das Kleid das ihr Euch schaft
Nicht kostbar und nicht winkelhaft
Und liege leicht am Körper!

Was brauchts ein kostbares Gewand
Da man in unsern Zeiten
Wohlfeile Zeuge genug erfand,
Die Euch ganz zierlich kleiden? —

Es iſt bei Gott doch eine Sünd *)
Des Vaters vierteljähr'ge Pfründ
An einem Kleid zu tragen!

Die Eine trägt ſich himmelblau,
Die And're roth wie Roſen —
Die Eine wie die grüne Au
Vom Morgentau begoſſen,
Die And're wählt coleur de pis —
Die Eine gelb wie Haſelnüß,
Weiß kleidt ſich meine Lore!

Die Moden und die Farben all
Will ich nicht rezenſiren,
Ihr könnts im Leipziger Journal
Des Luxus ſelbſt ſtudiren;

*) Quis furor eſt cenſus corpore ferre ſuos!

's kleid jede sich nach dem Gesicht,
Es taugte doch für Mädchen nicht
In Uniform sich kleiden! *)

Mich freuts, wann die Blondine sich
Roth oder blau läst sehen,
Und der Brünnette rate ich
Fast immer weiß zu gehen! —
Glaubt Mädchen, daß ein guter Gout
In eurem Anzug hilft dazu,
Daß ihr Uns wohl gefallet!

Wascht euch fein sauber — putzt die Zähn
Mit einer feinen Asche,
Auch nützts, daß man die Hände schön
Mit Mandelkleie wasche —

Und

*) Nam non conveniens omnibus unus erit.

Und die, die keine Farbe hat,
Die weiß ja dafür immer Rath
Und holt beim Modehändler!

Nur freilich muß das Schminkglas nicht
Grad auf dem Tische liegen,
Auch überschmiert nicht das Gesicht,
Es schaffet Misvergnügen
Und macht dem Buler Ueberdruß,
Wann er im feuerwarmen Kuß
Soll Färberröte leken!

Das Ding macht alles nur hübsch fein
Und macht es ungesehen,
Schließt Euch in euer Stübchen ein
Wann so was soll geschehen —

Dann kommt in tauſend Liebespracht
Durch eitle Künſte nachgemacht
Auf einmal aus der Kammer!

Was weiß der gute Bule dann,
Woher die ſchöne Farbe?
Sieht für ein Venusgrübchen an
Die fein lakirte Narbe;
Ha ſeht, ſo paradiret ihr,
Und 's iſt ja kein Geſez, daß Wir
Juſt alles wiſſen müſſen!

Wie vieles gibts doch in der Welt,
Das herrlich figuriret
Und gleich in ſeinem Werthe fällt,
Wenn man's anatomiret! —

So traget ihr auch falsche Ring
Und brillantirte Ohreng'häng,
Der Bauer schwört, 's sei golden! —

Und ihr thut warlich recht daran,
Das kost't nicht viel zu zahlen;
Auch kommts auf den Charakter an
Um mit so was zu pralen —
An einer Frau Hofräthin hält
Roserten doch die gute Welt
Für ächte Diamanten!

Poz Stern, was lauft da für ein Schwarm
Von Mädchen auf den Fluren,
Von Schönen und — daß Gott erbarm
Carrikaturfiguren?

Die kommen all in meine Lehr!
„ Ha ganz ergeb'ner Serviteur
(Ihr Jungfern durcheinander! —

„ Nicht war, ihr Schöne lacht mich aus
Und denket, euer Häutchen
Geh über alle Kunst hinaus
Und mach euch so zu Bräutchen? —
Doch wißt: das niedlichste Gesicht
Ist meist doch ohne Fehler nicht,
Nur berget eure Fehler!

Wann euer Schöpfer klein euch schuf,
So sitzt anstatt zu stehen
Ihr könnt zu besserem Behuf
Auf hohen Hölzern gehen —

Und die, die keine Brüſte hat, *)
Schaff durch ein dikes Halstuch Rath
Und ſchieb ein Kiſſen unter! —

Die aber Gott damit verſah
Als wie mit Hefenweken, *)
Die kann mit einer Schnürbruſt ja
Dis Circumcirca deken! —
Ihr, die ihr krumme Beine habt
Und nicht mit Waden ſind begabt,
Ihr traget lange Röke!

Die, welche Unſchlittpfoten hat, *)
Soll nicht geſtikuliren —
Die einen wüſten Othem hat,
Die mag ſich parfümiren,

Sie

*) Quæ nimium gracilis — fumat.
*) Inflatum circa fascia pectus erit.
*) Exiguo figuet gestu — scaber unguis erit.

Sie seze sich nie in die Mitt
Und bleibe immer zehen Schritt **)
Dem Bolen von dem Leibe!

Hat Eine einen schwarzen Zahn,
So soll sie nicht viel lachen!
Was Wunder! selbst im Lachen kann
Man angenehm sich machen;
Lisette spizt ihr Mäulchen so *)
Und lacht so jungferlich **) ach so
Mit einem süßen Zischen!

Es ist nicht fein, wenn Manche kann
Ein solch Gelächter machen,
Als wollt sie mit dem Herrn Pan *)
Ein lautes Duett lachen! —

Und

**) Et semper spatio distat ab ore viri.
*) Sint parvae — labella tegant.
**) Foemineumque sonent.
*) Ut rudit ad scabram turpis asella molam.

Und lacht die Frau von Wolfeskehl,
So glaubt man doch bei meiner Seel,
Sie thäte wirklich heulen! **)

O lieber Gott wie kommts soweit!
Die Mädchen lernen heulen,
Daß 's klingt mit Wohlanständigkeit,
Nicht wie's Geächz der Eulen —
's lispt *) Manche (was sonst Fehler heißt)
Mit einem Anstand und verbeißt
Die Worte auf der Zunge!

Lernt auch fein hübsch gerade geh'n,
Der Gang hat seine Zierde!
Ihr solltet Lora gehen seh'n
Wie sie sich schwingt mit Würde,

Daß

**) Cum ulu — flere putes.
*) Mit der Zung anstoßen; blaesaque fit — sono.

Daß sich ihr leichter Anzug hebt —
Wie stolz ihr Füßchen auswärts strebt,
Und ihre Stirn sich wölbet!

Das Singen stehet gar zu fein,
D'rum Mädchen lernet singen!
Wie kann uns eure Stimm erfreu'n
Und in die Seele bringen! —
Glaubt, daß schon Manche Wüste sich *)
Durch ihre süße Kehle sich
In's Brautbett hat gesungen!

Lernt auch die Zitter und's Klavier!
Es ist um Seitentöne
So was entzückendes — und ihr
Seid noch einmal so schöne!

---

*) Pro facie — vox sua lenis erat.

O wenn der Sommerabend kühl
Und meine Lora singt und spielt,
Wie wird mir's da ums Herze! —

Dann singt und spielt Uns Lieder vor,
Nur singt und spielt vom Lieben,
Da hat ja unser Dichterchor
Genug für Euch geschrieben —
Singt aus dem Musenalmanach,
Und wenn ihr nichts mehr wißet, als
Ey singt ein Lied von meinen!

Lernt ferner tanzen, daß ihr wißt
Ein's hübschen Tanz zu machen;
Und überhaupt beim Tanzen ist
Was mit der Lieb zu machen —

Und welcher Mädel tanzt nicht gern?
Wie manche hat schon einen Herrn
Auf einem Ball gefunden!

Jetzt lernet euch zum Zeitvertreib
Verschied'ne Kartenspiele,
Wir haben immer, daß ein Weib
Und Mädchen mit uns spiele;
Lernt Mariage und Lansquenet,
Tarok und l'Hombre und Piket
Und das beliebte Pochen!

Das Spielen giebt Gelegenheit
Mit Männern umzugehen,
Doch pflegt dabei auch Zank und Streit
Nicht selten zu entstehen;

Wer gern mit einem Händel will,
Der mache nur mit ihm ein Spiel
Und fange an zu brummen!

Vor solchem Unheil hütet euch
Die ihr gern karoßiret,
Bleibt im Gewinn euch immer gleich
Und wann ihr auch verlieret! —
Es wird im Spiel gar oft entdeckt,
Was in dem bösen Herzchen steckt
Neid und das lieb Intresse!

Ihr habt wohl blos das Kartenspiel
Um euch zu amüsiren —
Wir haben and're Spiele viel,
Die edler recreiren:

Wir streichen auf der Jagd herum,
Wir fechten, tummeln Pferde rum,
Und üben Uns in Waffen!

Doch könnt ihr auch spazieren geh'n
Durch schattenreiche Gänge,
Ihr könnt in Cabineten seh'n *)
Viel hundert schöne Dinge
Die die Natur und Kunst gebar,
Was groß und herrlich ist und rar —
Es nützt euch es zu wissen!

Der Geist der leer von Kenntnis ist
Strebt niemals in Uns weiter! *)
Und wann es Pflicht und Wonne ist
Stäts auf der Schöpfungsleiter

Von

*) Visite laurigero — Phœbo.
*) Ignoti nulla cupido.

Von Sproß zu Sproße steigen an,
So darf das nicht nur blos der Mann,
Es ziemet auch dem Mädchen!

Auch werdet ihr dadurch bekannt —
Es bleib niemal ein Mädchen
Nur zwischen ihrer Mutterwand
Und ihrem Blumengärtchen;
Ihr müßt bald da bald dorthin geh'n,
Daß euch recht viele Herren seh'n,
Da bleibt doch Einer hangen!

Und wo ihr hinsteht müßet ihr
Stets zu gefallen trachten,
Und rechnet immer d'rauf, daß wir
Nach euren Reizen schmachten —

Werft überall den Hamen aus!
Oft hälelt man ein Fischgen 'raus,
Wo man es gar nicht glaubet!

Oft muß man euch den Abendsang
Umsonst auf etwas passen,
Das müßt ihr euch beim Männerfang
Niemal verdrößen lassen —
Und oft geht Eine kaum vor's Haus,
So giebt's schon einen Liebesschmaus;
Das sind nur Glückstassen!

Nur hütet Euch in jedem Fall
Vor allen petits maitres,
Sie sind Calsakter und niemal
Aufrichtige Anbeter —

Was ſie euch ſüſſes ſagen, ha
Das ſagten ſie ſchon Hundert ja,
Sie ſchwärmen 'rum wie Weſpen!

Es heuchelt Mancher Liebe vor
Um nur recht zu betrügen,
Schwatzt Euch viel ſchönes in das Ohr
Um was von Euch zu kriegen;
Traut nicht der modiſchen Friſur,
Dem Seidenkleid und gold'nen Uhr
Und Ring an allen Fingern!

Dann öfters iſt der Kof nicht fein,
In den ihr euch vergaffet,
Er nimmt euch nur durch dieſes ein —
Und wann ihr ruhig ſchlafet,

Geht er mit eurem bißchen Euch
Zum Teufel — und jezt lauft ihm nach, *)
  Fort ist der Erzbetrüger!

Man hört ja der Exempel g'nug
  Und täglich Mädchen klagen —
An fremdem Schaden lernet klug
  Mit Vorsicht euch betragen
Und prüft die Geister — glaubet nicht
So gerne jedem aufs Gesicht
  Und glaubet nicht auf Schwüre!

Nein! machet lieber den Akkord,
  Wobei euch ist geraten:
Zahlt Worte immer auch mit Wort
  Und Thaten auch mit Thaten —

Ver-

*) Redde meum — spoliata fere puella.

Verſpricht der Mann, verſprechet auch,
Und hält er Wort, ſo haltet auch,
Dann kann's Euch niemal fehlen!

Wann dir ein Herr ein Briefchen ſchikt,
So lieſ' es mit Nachdenken
Und ſei nicht gleich darob entzükt,
Daß er dir Lieb will ſchenken;
Schon ſeinen Worten merkſt du's an,
Wie weit du trauen darfſt dem Mann,
Man kennt die Schwalb am Fluge!

Schreib ihm nicht gleich im Augenblik,
Es hat ſo keine Eile,
Doch halt' auch nicht zu lang zurük
Und ſchreib nach kurzer Weile —

Du wirſt nicht gleich mit Lieb um dich,
Geh du darum vorſichtiglich
Wie d' Kaz um heiſſe Schüſſeln!

Laß du das Herrchen anfangs nur
In Furcht und Hofnung ſchweben,
Dann kannſt ihm immer tour a tour
Mehr zu verſtehen geben;
Im ſechſten Brief iſt es noch Zeit *)
Ihm zu geſtehen, daß dich's freut
Zum Bulen ihn zu haben!

Schreib artig aber ſchwülſtig nicht;
Muſt in dem Tone bleiben,
In dem man in Geſellſchaft ſpricht
Und nicht gekünſtelt ſchreiben —

Ein

*) Quotiesque remittas — minorque metus.

Ein Töffel der das nicht kreyirt *)
Darüber ſich halb todt ſtudirt
Und wird am End verdrüslich!

Vertrau den Brief nicht jedermann
Dem Herrn zu überbringen —
Ja einer neuen Magd nie an,
Es dürft dir ſonſt mislingen;
Schreib auch nicht immer eine Hand! —
Es gilt Euch in dem Jungfernſtand
Die Herrn ein bischen uzen!

Noch als Poſtſcript zu der Moral,
Was als gehört zur Schöne,
Sag ich euch ein für allemal:
Macht keine truz'ge Miene —

Macht

*) Kreyren ſoviel als begreifen nach einem ſchwäbiſchen Provinzialism; barbara lingua bonæ — barbaræ heißt urſprünglich unbekannt, fremd und in dieſem Sinn muß es Opitz hier genommen haben.

Macht ja kein zorniges Geſicht
Und macht mir auch kein ſtolzes Licht,
Euch ziemen ſanfte Blike!

Ob ſtolzen Mädels lachet man
Und denkt: geht ihr zum Teufel,
Da man g'nug and're haben kann,
Wie dieſes ſonder Zweifel! —
So Manche ſieht den jungen Mann
Jezt ſpöttelnd von der Seite an,
An dem ſie einſt froh wäre!

Nein Mädchen — ſeht die Männer an, *)
's ſind keine Bärenhäute!
Gott ſchuf aus einem Drek den Mann
Und 's Weib zu ein'm Paar Leute —

Ja

*) Spectantem ſpecta.

Iſt Einer freundlich, bettо Ihr,
Winkt Einer euch mit dem Brevier, **)
So ſpielt am Roſenkranze!

Auch müßt ihr nicht verdrüslich ſein
Wie Nonnen am Altare —
Kopfhinken ſtehet gar nicht fein
Für eure junge Jare!
Seid immer heiter, wohlgemut
Und warter auf das höchſte Gut
Im Ehbett mit Vergnügen!

Dann nehmt den Mann an, wie ihr ihn
Am beſten könnet nüzen:
Von reichen Herren zieht Gewinn,
Von Großen laßt euch ſchüzen —

Ein

**) Innuit, accepta tu quoque rebile notas.

Ein Advokat hilft euch heraus,
Ein Pfaffe giebt euch einen Strauß,
Ein Doktor heilt euch heimlich! —

Wir, die wir Versifexe sind,
Wir schiken was wir haben —
Ein duzend Verse, und die sind
Bei Uns statt aller Gaben;
Und dennoch ist in Stadt und Land
Gewis kein besserer Amant
Für Mädchen als ein Dichter!

Wir bringen eurer Schönheit Lob
In zehen Städt und Flekn,
Und was ein Dichter je erhob,
Das kann kein Staub mehr dekn;

Auch dürfen wir nicht treulos ſein,
Und unſ're Wiſſenſchaft macht ſein
Und hobelt unſ're Mores!

Wohl ſind wir erzverliebte Herrn
Und laſſen Uns leicht fangen,
Und glauben auch man hab Uns gern
Und bleiben meiſtens hangen;
Das macht's Genie — ein ſchöner Geiſt, *)
Der phiſice ſanguiniſch heißt,
Iſt reizbar und gefällig!

Es iſt ein Gott im Menſchen und *)
Er ſteht mit höhern Geiſtern
In einem ſimpater'ſchem Bund,
Die ihn geheim lehrmeiſtern —

Das

*) Scilicet ingenium — convenienter eſſet.
*) Eſt Deus in nobis & ſunt commercia cum.

Das Ding in unſrer Erdenhäll, **)
Das in Uns denkt, empfindt und will,
Kommt in Uns hohen Urſprungs!

Ein Mädchen welche ein Präſent
Von Dichtern könnte nehmen,
Begieng wohl eine groſſe Sünd
Und ſollte ſich recht ſchämen;
Doch Manche ſcheut und ſchämt ſich nicht -
Nur fordert gleich im Anfang nicht,
Sonſt laſſen wir euch laufen!

Seid ferner klug und paßt den Mann
Mit Liſt nach ſeinen Jaren,
Den Friſchling *) immer anderſt an
Als den mit reifern Jaren; —

Der

**) Sedibus aetheriis ſpiritus ille venit.
*) Viridemque juventam.

Der von der Muttermilch erſt kam **)
Und dich zum erſten Schlückchen nahm,
Der iſt noch unerfahren!

Der kennt dich jezo noch allein,
Den kannſt du dreh'n und wenden,
Und einen ſolchen halte fein
Nur feſt mit beiden Händen —
Sei nur ſorgfältig d'rauf bedacht,
Daß er nicht mehr Amour noch macht,
Allein wirſt du ihn meiſtern!

Es können ſich zwei Pfeifer nie
In einer Schenk vertragen,
Zwei junge Hunde können nie
An einem Beine nagen —

**) Hic radis.

Zwei Herrn regieren ſelten gut
In einem Land — und Liebesglut
Leidt keine Nebenſonne!

Ein eingeſchoſſ'ner Liebesheld *)
Geht ſachte ſchon zu Werke
Und trägt die Leiden dieſer Welt
Mit Weisheit und mit Stärke;
Der fällt nicht mit der Thür in's Haus
Und rauft dir keine Haare aus,
So mögens Stuzer machen!

Mehr Dauer hat die Lieb vom Mann,
Die Stuzerlieb mehr Feuer,
Dann was ſo hizig fänget an
Verliert gern bald ſein Feuer;

Doch nehmet alles in der Noth!
Die Blume, die zu welken droht,
Muß man geſchwinde pflüken!

Seid nur nicht ſo freigebig ihr,
Laßt die verliebte Narren
Oft Stundenlang vor eurer Thür
Mit droh'n und ſeufzen harren!
Die leichte Lieb iſt nie gewis,
Es ekelt Uns das allzuſüß,
Es muß auch bitter kommen!

D'rum kommts, daß man ſich nie ſo liebt
In den geſchwornen Ehen,
Weil es, ſo oft's dem Mann beliebt,
Muß jederzeit geſchehen;

Das feurt die Liebe heftig an,
Wann man gern möchte und nicht kann —
D'rum gebt bisweilen Körbe!

Und wanns euch noch so sehr d'rum ist,
So haltet euch zurüke,
Daß auch nach einer kurzen Frist
Die Wollust mehr entzüke! —
Dem neuen Buln schwöret Treu
Und daß er ganz der Einz'ge sei,
Der bei Euch dürfe schlafen! —

Bald aber gebt ihm zu verstehn,
Daß er sich hüten müße,
Laßt ihn bisweilen nebenstehn,
Wann ihr gebt Andern Küße! —

Ein Pferd pflegt noch ſo raſch zu ſein,
Wann vornendraus und hintendrein
Noch and're Roſſe laufen!

Ein Bule darf nie ſicher ſein,
Nie aber auch ganz wiſſen
Die Urſach ſeiner Furcht und Pein,
Nur ſtäts ſich fürchten müſſen —
Bald geht den Johann, bald den Mann
Als ſtrenge Keuſchheitswächter an,
Macht ihm den Umgang ſauer!

Könnt ihr ihn vor die Thüre noch
So ſicher kommen laſſen,
So laſſet ihn gern ſchüchtern doch
Nur unter'm Fenſter paſſen —

Sollt er auf einem Zimmer ſein,
So ſpringe ſchnell die Magd herein
Und mache Feuerflammen! —

Dann ſchmeiſſet Stief und Degen weg,
Schmeiſt's hinter's Kammerthürchen,
Schiebt in die nächſte beſte Ec
Das ängſtge Offizierchen —
Verſteckt ihn in die Bettenbank,
Verſchlieſſt ihn in den Kleiderſchrank,
Daß er kaum ſchnaufen könne!

Auf welche Weiß ein Weib den Mann
Gut lieſig hintergehen,
Da macht ſich jede ihren Plan
Nachdem die Umſtänd ſtehen;

Dem

Dem Weibe ziemt Verſchwiegenheit,
Daß ſie nicht die Zufriedenheit
Und lieben Hausfrud ſtöre!

Von einem Wächter in dem Haus
Laßt euch nur gar nicht ſtören,
Ein Mädchen geht ja immer aus,
Daß ihr Niemand kann wehren;
Louiſe ward ſo ſtreng bewacht
Und hat zum Großpapa gemacht
Den ſo beſorgten Vater!

Ihr geht ja in die Komödie
Und ſonſt noch in Visiten,
Laßt euch von einer Freundin früh
Auf einen Kaffe bitten —

Ihr trinkt im Sommer eine Kur
Und gehet auf die Wiesenflur,
Ihr geht in rare Gärten;

Ihr geht in's Bethaus und auf Bäll —
Da läßt sichs immer fügen,
Daß man den Bulen hinbestell
Und Väter kann betrügen —
Ihr stellt euch krank und fordert Rath, *)
Der Doktor und der Kandidat
Spricht euch dann zu im Bette!

Und überdies läßt sich mit Geld
Ein Wächter persuadiren;
Das hilft ja in der ganzen Welt
Wol hundert Streich ausführen!

Das

*) Cum quaeries opus est, — agrotet amica.

Das Geld macht alles — 's macht Prälat, *)
Director, Hauptleut, Commerräth
Und Magistros bullatos! **)

Was thut nicht ein gescheuter Mann?
Den dummen freut ja 's Geben!
Man nimmet Geld für alles an,
Denn es gehört zum Leben —
Ein Ehmann wird dadurch geschreckt *)
Daß er oft stille schweigt, und steckt
Die Hörner in den Beutel!

Sag deiner guten Freundin ein
Etwas von deiner Liebe,
Trau nicht der allerbesten — sie
Fühlt mit dir gleiche Triebe

Und

---

*) Nummi — hominesque deosque.

**) Eine im römischen Reich bekannte Sitte, wodurch [illegible]

*) Ipse vir [illegible]

Und trag dem zehenten Gebot
Sucht sie zu deinem größten Spott
Den Schatz hie abzujagen!

Nehmt keine schöne Magd ins Haus
Ihr Jungfern und ihr Damen,
Schon oft genoß die Magd den Schmaus
Der Lieb in eurem Namen! —
Was ich nicht für ein Esel bin,
Daß ich für Anderer Gewinn
Selbst gegen mich so rede!

Sucht eure Liebe einem Herrn
Recht evident zu machen,
Und meiner Seel! wir glauben gern
In solchen Herzenssachen —

Ich.

Liebäugelt, seufzet, küßt ihn,
Streicht ihm mit zarter Hand das Kinn
  Und weint beym Abschiednehmen! —

Ihr glaubet nicht wie wohl das thut!
  Flattirt Uns nur ein wenig,
So sind wir lustig, wohlgemuth
  Und froher als ein König;
Wie's einem durch die Glieder fährt,
Wenn man die süße Wörtchen hört:
  „Liebe Männchen — Schatz — mein Alles!“

Jetzt geht das wahre Licht ihm auf,
  Jetzt denkt er „die ist meine“
Und wettet fünfzig Gulden drauf,
  Die sey auf ewig seine —

Ist er dazu ein bischen schön
Und glaubt, 's müß' eine Königin
Sich gleich in ihn verlieben.

Nur ihr glaubt Männern nicht so leicht
Und denkt daß Wir oft scherzen!
Leicht, wie ein Morgenlüftchen streicht,
Sind öfters Männerherzen —
Lernt an dem folgenden Roman,
Wie ein leichtgläubig Mädchen kann
Sich oft so schröklich täuschen:

In einem schönen Eichenhain
Gieng Julchen jüngst spazieren,
Die Abendröte brach schon ein
Und sie wollt retourniren —

Ein g'strenger Junker von dem Land
Mit schlankem Wuchs, schön und galant
Kam auf die Jagd geritten!

Die Wollust schlüpfte ihm an's Herz,
Er wollt die Blume pflücken,
Er trieb nur anfangs mit ihr Scherz,
Ob sie heraus möcht rücken;
Da er sie bald leichtsinnig fand,
Sprach er von Lieb, vom Heirathsstand,
Und schwure Schwür auf Schwüre!

Dem Mädchen wird das Herz so voll
Und fängt ihr an zu lachen,
Sie fragte, ob er wirklich woll
Zur gnäd'gen Frau sie machen —

Und

Und als ein wahrer Edelmann
Fängt er aufs neu zu schwören an
Um adelich zu täuschen —

Ihr wird bei diesen Schwüren bang,
's fängt an in ihr zu stürmen
Und Hoffnung, Lieb und all der Drang
Vor Zukunft doch sich thürmen.
Und dictum, factum — Inzichen liegt
Wie eine Opferblum gebeugt
Von einer Feuerflamme!

Sie kam zu ihm nach kurzer Zeit
Und will ihn Vater nennen,
Der Adel, der den Bürger scheut,
Will jetzt sein Inzichen kennen —

Entröſtet geht ſie von ihm hin
Und ward nun eine Bettlerin
Mit ihrem armen Kinde! —

Jetzt geht ſie wieder in den Hain
Und ſchreibet in die Eiche
Die gute Lehre für jede ein,
Die ihr an Leichtſinn gleiche:
„Traut Schweſtern traut nicht ſo geſchwind
Dem Manne — Männerſchwüre ſind
Oft eitel, eitel Lügen! „ —

Jetzt fort im Text — ſo will ich euch
Auch noch mit wenig ſagen,
Wie ihr bei Gaſtereien euch
Anſtändig ſollt betragen;

Da geht fein ſpät — und unterwegs
Muß ſchon an einer Ek ſchräg
Ein Herrchen auf euch warten! —

Auch dünkt mich, wann es nimmer tagt
Daß beſſer für euch wäre,
Wann eine (unter Uns geſagt)
Ein bischen häslich wäre! —
Seid artig gegen jedermann
Und laßt euch ja nicht merken an,
Wer euch im Herzen hetzt!

Seid luſtig, munter, eßt und trinkt
Und ſcherzt mit allen Leuten,
Nur immer auf den Wohlſtand denkt
Den nie zu überſchreiten;

Drum

Drum eßt und trinket nie zuviel!
Ein volles Weibsbild ist das Spiel *)
Für jeden Lotterbuben!

Was weiter zu der Lieb gehört
Und wie man Wollust treibe,
Mamma Natur am besten lehrt —
Es steckt schon in dem Leibe
Und wird durch öfteren Gebrauch
Vollkommener — ihr könnt euch auch *)
Nach eurem Körper richten!

Frau Venus weiß auf manche Weis'
Die Gäste zu berathen,
Bald giebt sie nur einfache Speiß,
Bald Zugemüs und Braten —

*) Digna est concubitus quaelibet illa peti.
*) Nodos a corpore cactus sumita.

Und ist sie in der grösten Noth,
Macht sie geschwind hæuf a là mod' —
Sie macht's wie's jedem schmeket!

Nur Mädchen seid im Bett nicht faul
Und gebet Feu'r auf Feuer!
Mit Händ und Füß und Aug und Maul,
Mit Seel und Leib thut's Euer! —
Der Trieb, den Gott im Menschen schuf,
Ist sein natürlicher Beruf
Und läßt sich nicht verpfuschen!

Und jezo ist mein Vortrag aus!
Ich hab also die Ehre
Mich zu empfehlen — geht nach Haus
Und folget meiner Lehre;
Und die davon die Probe kriegt
Und in dem Bett beim Stuzer liegt,
Schreib meinen Namen drüber!

Ovids

Ovids
Gegengift der Liebe.

Wenn Einer da die Aufschrift lieſt
Poz Sturn, was wird er ſagen?
„ Wie ſich der Herr Ovid vergißt
In ſeinen alten Tagen!
Er, der ſo ſchön von Liebe ſchrieb,
Droht jezt in einer Schrift der Lieb
Den Untergang zu machen! „

„ Ja Herrchen! eben weil ich ſchrie
Vom ſchnelgenden Ergezen,
So ziemt es ſich daß ich der Lieb
Jezt auch darf Schranken ſezen:

Das erste schrieb Natur aus mir —
Und dis schreibt jezt Vernunft aus mir!
Man lese eins wie's ander! " —

Denkt Jünglinge deswegen nicht,
Daß ich die Lieb will wehren! —
Ich mach euch immer noch zur Pflicht
Die Mädchen zu verehren;
Und der ein ehrlich Mädchen küßt *)
Und bei der Lieb zufrieden ist,
Mag immer glüklich lieben!

Wer aber sklavisch an der Kett
Der schlechten Dirne lieget,
Daß er durch sie zu Grunde geht,
Die heillos ihn betrüget —

Und

*) Si quis amat quod amare juvat.

Und ſich nicht ſelber helfen kann,
Für dieſen bin ich nun der Mann,
Der ihm will redlich raten!

Wer in Gefahr iſt an der Lieb
Zu grund zu geh'n und ſterben,
Der mäßige in ſich den Trieb,
Eh er kommt in's Verderben —
Eh Wolluſt ſeine Kraft verzert
Und er elend von hinnen fährt
Im Früling ſeiner Tage!

Kommt Jünglinge kommt her zu mir,
Die euch die Lieb betrogen!
Kommt Herrn und Mädchen her die ihr
Der Wolluſt habt gepflogen

Und laßt euch helfen — ich, der euch
Hineingefürt in Amors Reich,
Will euch heraus jetzt füren!

Ich bin durch eure Noth beweget
Euch schnell zu Hülf zu eilen!
Die Hand die Einem Wunden schlägt
Kann sie auch öfters heilen —
's trägt eine Erde Korn und Gift,
Es ist nicht selten, daß man trift
Die Nessel bei der Rose!

O der ist warlich klug und fein,
Der sich bemüht zu zwingen
Und nicht des Lasters Sklav will sein
Und sich in's Elend bringen! —

Wie mancher Jüngling lebte noch
Und manches Mädchen, wann sie doch
Sich hätten meistern wollen!

Jezt lernt von mir der eiteln Pein
Der Liebe widerstreben,
Dann sollet ihr so ruhig sein
Und ganz zufrieden leben;
Die ihr mein erst Collegium *)
Der Liebe hörtet, kehrt jezt um
Und hört den neuen Lehrer!

Wann sich die erste Fülung regt
Und Seelenruhe störet,
Der Weise sie gleich niederschlägt
Eh sie ihn noch versehret —

Im

*) Naso legendus erat — erit.

Im erſten Anfall ſuche doch
Der Krankheit Gift zu ſteuern noch,
Sie wächſt mit jeder Weile! —

Mit Weile wird die Traube reif,
Das Gras zur Aehre ſchieſſet —
Der junge Stamm wird groß und ſteif,
Der Bach in Meere flieſſet —
Forſch gleich der Liebe Gegenſtand
Eh er dein Herz noch feſter band,
Und taugt er nicht — ſo meid ihn!

Im Anfang wehr — es läßt ſich ſchwer
Ein alter Schaden heben!
Wart keinen Tag und Stunde mehr
Dem Ding zu widerſtreben;

Wer heute sich nicht meistern kann,
Ist morgen weniger sein Mann,
Da fehlt es nur am Wollen!

Die Wollust steigt mit jedem Tag,
Der nächste ist der beste
Dich zu befreien dieser Plag,
Sie ist die allergröste —
Entdeke gleich des Herzenslist,
Wie du jezt auf dem Wege bist *)
Zum Laster tief zu sinken!

Schon manche Wund war anfangs noch
Gut wiederum zu heilen,
Und sieh, sie ward unheilbar doch
Durch längeres Verweilen;

Wir

*) Quantum procere paraver.

Wir geben gern der Wollust Frist
Und denken: was nicht heute ist,
Kann Morgen noch geschehen! —

Indessen schleicht die wilde Glut
In unsre Eingeweide,
Betäubet unsern Geist und Mut
Mit erzbetrog'ner Freude —
Doch laß es sein, und sitzt die Lust
Auch noch so tief in deiner Brust,
So ist doch noch zu helfen!

Jetzt wann du nicht im Anfang schon
Die Wollust hast gedämpfet,
So widerstehe ihr doch nun,
Wann sie sich müd gekämpfet —

Dann wann ſie juſt im Steigen iſt,
Da — glaube mir mein lieber Chriſt,
Da iſt nichts auszurichten!

Da ſtürmts zu ſehr in deiner Bruſt,
Du läſt dich nicht benehmen —
Und fühlſt in dir gar keine Luſt
Was gutes anzunehmen;
Erſt — wann du ſelbſt die Wunde fühlſt
Und dir gern helfen laſſen willſt,
Biſt du der Hülfe fähig!

Kann dann im Lauf der beſte Freund
Der Wittwe Thränen hemmen?
Erſt — wann ſie ſich recht ſatt geweint,
Wird ſie den Troſt annehmen! —

Die Hülfe hat gewisse Zeit
Und nur zur rechten Stund geheilt,
  Zur Unzeit ist sie schädlich!

Es liegt ja in der Menschenbrust
  Vom Ahnen her empfangen,
Daß wir nach der verbot'nen Lust
  Nur immer mehr verlangen;
Man reizt das Laster nur mehr an,
Greift man's zu rechter Zeit nicht an
  Und bringt's in wildes Gähren!

Fängt dich nun um dein Glücke bang
  Die Wollust an zu reuen,
So lerne nur den Müßiggang
  Vor allem verabscheuen —

Der

Der weckt die Wollust in dir auf,
Der bringt sie so in dir in Lauf
  Und stiftet hundert Uebel! —

Vermeidst du den, so gehst du
  Immer mit Glück zu Werke,
Du nimmst der Wollust ihre Kraft,
  Dem Feuer seine Stärke —
Der Baum der an dem Wasser steht,
Das Gras, durch das ein Bächlein geht,
  Wächst noch einmal so schnelle;

So nährt der Müßiggang die Lust,
  Sie keimt durch Langeweile
In uns so mancher böse Trieb —
  D'rum Jüngling geh und eile

An dein Geschäft in dem Beruf, *)
Wozu dein Schöpfer dich erschuf,
Die Wollust weicht Geschäften!

Ein träges Wesen, Spiel und Wein
Erhitzt die Körpersäfte,
Dann schleicht die Wollust sich mit ein
Und schwächt die Seelenkräfte;
Sie haßt den Mann der thätig ist,
D'rum gieb du nur zu jeder Frist
Dem leeren Beiß Nahrung!

's hat jeder seinen Wirkungskreis!
Wir sind dazu geschaffen,
Daß wir Uns unser Brod im Schweiß
Der Arbeit sollen schaffen —

Sch[illegible]

*) Cedit amor rebus, res age, tutus eris.

Schaff mit der Feder — mit der Hand,
Nimm Waffen für das Vaterland,
So flieh'n die Tändeleien!

Jetzt ist es Zeit — geh in den Krieg, *)
Streit wider die Franzosen
Erficht dir über sie den Sieg **)
Im Feld und in den Hainen,
Dann bringest du uns Kopf und Hand
Dem lieben deutschen Vaterland ***)
Zwei herrliche Trophäen!

's giebt außer der [illegible]
Und immer Nebenfreuden,
Und weh dem, dem die Zwischenzeit
Ganz ungenützt verschwunden!

F 2 Wer

---

*) Nunc saepe Parthos — Caesaris arma fuis.
**) Vince Cupidineos pariter Parthosque sagittas
***) Et refer ad patrios bina trophaea Deos.

Wer über Langeweile klagt, —
Das Müssiggehen dem behagt —
  Man kann zu thun sich machen!

Der fahle Kandidat Herr Gelb
  Brachte sich so in's Verderben:
Er predigt nur, und leider wollt'
  Gar lang kein Bauer sterben — *)
So that er also was er kann **)
Und fängt zu kuriren an
  Um nur nicht nichts zu schaffen!

Auch mit der Landökonomie
  Dich ferner zu vergnügen —
Geh auf dein Feld hinaus und sieh
  Den Stier am Joche pflügen,

Ein

---

*) In manchen Orten Deutschlands sind die Leichenreden noch gewöhnlich.

**) Quod potuit — [illegible]

Sieh wie dem Bauer Samen keimt,
Der sich bis zu der Erndtezeit
Wohl tausendfach vermehret!

Sieh auch den vollen Baum bey dir
Von seiner Last sich bücken
(Der volle Baum belehre dich)
Und gieb ihm starke Krücken! —
Geh in das Wiesenthal und laß
Das von der Hitze welke Gras
Durch Wässerung erquicken!

Sieh deine Heerde in dem Klee,
Die junge Lämmer springen
Und höre seine Galatee
Den frohen Schäfer singen;

Nimm aus dem reichen Bienenhaus
Den zuckersüßen Saft heraus;
Doch tödte nicht die Thierchen!

Pflanz Blumen in dem schönen Mai; *)
Im Erndtemonat wohne
Den luft'gen Schnittern fleißig bei
Und ihren Fleiß belohne —
Zur Herbstzeit pflük das Obst vom Baum
Und preß der Traube edlen Schaum,
Im Winter sorg für Brennholz!

Laß in dem weiten Scheunenraum
Der Garbe Korn abdreschen,
Impf auf den schönen starken Baum
Von fremden Zweigen Reben! —

Geld

*) Poma dat autumnus — levatur hiems.

Gehſt du ſein ſolchen Dingen nach,
So wird die Wolluſt in dir ſchwach
Und ihre Triebe ſtoken!

Geh auf der Jagd den Tag umher,
Dann biſt du Abends müde,
Dann denkſt du an kein Mädel mehr
Und legſt dich hin im Friede,
Fang Vögel, Fiſch — thu allerlei,
Bis daß das Liebeln iſt vorbei,
Du muſt dich ſelber täuſchen!

Sollſt du zu ſehr verſtrikt ſchon ſein,
So denke fortzueilen,
Heulſt du und heult dein Mädchen d'rein,
So mögt ihr immer heulen —

Und kommt dich's noch ſo ſauer an,
So denke daß du biſt ein Mann
Und zwing dich fortzugehen!

Da ſchau kein Wetter, keinen Wind
Und andere Provinzen,
Wo keine Proteſtanten ſind — *)
Verlaße deine Gränzen
Und zähl nicht Stund und Augenblik
Die du ſchon lieſt, ſieh nicht zurük
Aufs liebe Vaterländchen!

Schwer iſt zwar freilich dis Gebot,
Ich muß es ſelber ſagen;
Doch dich zu reißen aus der Noth
Mußt du ſchon was ertragen —

Der

*) Nec te peregrina morentur Sabbata.

Der Kranke trinkt oft bittern Saft
Daß er ſich die Geſundheit ſchaft;
Verſagt ſich manche Exziß!

Man läßt an ſeinem Körper ſich
Ja brennen und ja ſchneiden
Und kann, daß man erhole ſich,
Oft hundert Schmerzen leiden —
Und für die Seelenkur ſollt man
Nicht gern was leiden? — friſch daran,
Der Geiſt iſt doch viel edler!

Und biſt du einmal glüklich draus
Und denkeſt heimzugehen, —
Dich reizt nicht deines Vaters Haus,
Du möchteſt dein Mädchen ſehen;

Nein — bleibe nur ſein auſſer Land,
Bis daß das ſtarke Liebesband
Sich durch die Zeit zerriſſen!

Dann geht du nicht als Mann nach Haus,
So kommt die Lieb zurüke!
Kehrſt du zurük im Saus und Braus
Und mit ſo gier'gem Blike
Dein Hannchen wiederum zu ſeh'n,
So nüzt dich wirklich nichts dein geh'n
Es wird hernach nur ſchlimmer!

Brauch du Vernunft — nicht Simpatie, *)
Sie nüzet nichts zur Liebe
Und ſchenkt auch meiner Seele nie
In die die Wollufttriebe;

Man

*) Et magicos — jurare putes.

Man seh den Philadelphia an, **)
Mit seinen hundert Künsten kann
Er doch das Herz nicht ändern!

Hast du Geschäfte in der Stadt
Die dich nicht lassen gehen,
So hör jezt einen andern Rath
Der Lieb zu widerstehen;
Der lange sich besinnet nicht
Und mit einmal die Fessel bricht,
Ist freilich wohl der Klügste!

Der ist ein Mann und braucht mich nicht
Die Wollust zu vertreiben,
Ich selber will ein Lobgedicht
Auf diesen Helden schreiben! —

Du

**) Ein bekannter Taschenspieler; vertere tu poterat — vertere jura tui.

Du aber der gern los möcht sein
Und sich nicht selber kann befrei'n
Du höre meine Lehre:

Denk öfters so bei stiller Weil
In deinem Haus und Gärtchen,
Wann du allein bist, an die Gräul
Der laſterhaften Mädchen —
Denk alles durch und stelle dir
Mit Fleis das viele Unheil für,
Das solche Dirnen stiften!

Denk „ sie taugt keinen Heller nicht,
Sie will mich nur betrügen!
Wie oft lies mich das Teufelsg'sicht
Vor ihrer Thüre liegen —

Wie oft ſchwur ſie und 's war nur Scherz!
Sie theilt mit Hunderten ihr Herz
Und ihren geilen Körper! "

Dann fängſt du ſie zu haſſen an
Und kannſt ſie nimmer leiden,
Und damit iſt ſchon viel gethan
Um ſie ganz zu vermeiden —
Du ſagſt ihr ſelber in's Geſicht,
Daß du dich hinfort nimmer nicht
Von ihr wollſt uzen laſſen!

Ich ſelbſt war einmal liebekrank
Und wollt mich nimmer kränken,
Da war mein einziger Gedank
Nur ihre Fehler denken;

Ich dacht „ ſie hat ein wüſt Geſicht
Und wüſte Bein " — und 's war doch nicht.
Ich dacht „ ſie buhlt für Gelder! "

Da muß die Tugend freilich wohl *)
Oft mit dem Laſter leiden!
Allein du lieber Gott, man ſoll
Doch jeden Kummer meiden
Der in Uns zehrt den Nervenſaft,
In Uns verſchrumpft die Geiſteskraft
Und Schwachköpf aus Uns machet!

Denk alles ärger als es iſt:
Denk ſchwarz das braune Mädchen
Und häßlich die bei Leibe iſt
Mager das ſchlanke Zerchen —

Denn

*) Errore ſub illo — crimina lepe tulit.

Nenn du die Artige Kokett *)
Und die ſo ſittſam vor dir ſteht,
Die heiß ein Bauermädel! **)

Begehr von ihr was ſie nicht kann:
So heiß' das Mädchen ſingen
Die keinen Ton kann geben an,
Heiß' nach dem Takt die ſpringen,
Im Reihentanz die ſchipp hergeht,
Und die die keine Not' verſteht
Heiß' auf dem Flügel ſpielen!

Wann eine ſchwätzelt *) laſſe die
Fein vieles mit dir plaudern —
Wann eine trappt **) ſo mach daß ſie
Müß laufen ohne Zaudern —

*) Et poterit dici — ruſtica non eſt.
**) Et poterit dici ruſtica ſi qua proba eſt.
*) Barbara ſermone eſt.
**) In Schwaben ſoviel als ſchwer auftretten.

Wann eine volle Euter hat,
So gieb ihr doch im Spaß den Rath
Kein Mieder ***) je zu tragen!

Hat eine keinen Zahn im Maul
So mach daß sie muß lachen —
Ist eine wie ein Bok so faul,
So heiß' sie Hembder machen —
Wann eine immer heulen kann,
Der schmäze ein Histörchen an,
Daß sie muß drüber pfinnen! *)

Denk, wann sie so hübsch paradirt
In gold und seid'nen Röken,
Daß sie dich nur damit verirt
Und ihre Blöss' will deken;

Denn

***) Ebendaselbst soviel als Schnürbrust.
*) Soviel als weinen.

Denn thut ſie ihre ſieben Röck
Den Kopfputz und das Halstuch weg,
So bleibt ein traurig's Reßchen! *)

Komm unerwartet oft zu ihr,
Dann wirſt du ſie erwiſchen,
Wie ſie die gelbe Wangen ihr
Will eben jezt auffriſchen;
Was ſie da als hat bei der Hand —
Riechfläſchgen, Farben allerhand
Und Poudre a la Marchall!

Wann du nun recht wollüſtig biſt
Und kannſt dich nimmer zwingen,
So höre was zu thun jezt iſt
Zu Ordnung dich zu bringen —

Ich

*) Pars minima eſt ipſa puella ſui.

Ich kann nicht ganz erklären mich,
Doch wirst du beim Gedankenstrich *)
Schon selber weiter denken!

Ich stell mir schon zum voraus vor
Wie man mich rezensiret
Und was ich schrieb von Lieb zuvor *)
Ganz gottlos kritisiret;
Doch wann ich hie und da gefall,
So mag der Rezensentenschwall **)
Und der Neumieder schimpfen!

Wie nährte dann in Deutschland Gott
So viele müss'ge Hände?
Eins hilft dem anderen zum Brod
Autor und Rezensente —

Freund

*) Ingenio verbis conceipe plura meis.
*) Quorum censura — mea est.
**) Impugnent unus & alter opus.

Freund Nikolai kaufte ſich
Ein Haus und Hof (Gott ſtrafe mich)
Von lauter Rezenſiren!

's paſſirt ja alles die Critik
Vom Schulzen bis zum König
Und ihres guten Lobes Glük
Erkaufen ſich nur wenig —
Herr Argos mit der Prieſterwei
(Es gilt ihm alles einerlei) *)
Schimpft alle deutſche Fürſten!

Wir Dichten ſo pro lubitu
Nach unſrer Laun' — wir ſpaſſen,
Philoſophiren auch dazu
Und ſind ſo ganz gelaſſen! —

*) Summa petis — aliſſima ventis; Argos, ein Journal dieſes Namens, den der bekannte Eulogius Schneider Generalvikar in Strasburg und der Parenteſin Moire in Hachenburg herausgiebt.

Wer in dem erſten Anſtos fand *)
Und klug jezt wird durch dieſen Band,
Der rechne eins in's Ander!

Wann nun die Schäferſtunde ſchlägt
Zum ſchweigenden Genuſſe
Und ſich in dir gewaltig regt
Der Trieb zum Hurenkuſſe,
So geh vor's Bokenheimer Thor
Und nimm die erſte Beſte vor,
Die 's Lieben dir entleidet!

Läßt dann die Wolluſt in dir nach
Die dich erſt ſo vergnüget,
Wann man ſo leib und ſeelenſchwach
Auf den Genus daliegt —

Dann

*) At tu quicunque — exige quodque ſuos.

Dann geh nach Haus und fang als Mann
Recht ernstlich nachzudenken an,
Wie du dich hast vergessen!

Doch Mancher hat kein fein Gefühl,
Die Stimme in dem Herzen *)
Schweigt oft in einem Menschen still,
Die sonst schaft Reueschmerzen —
Fühlst du nicht selber deine Schand,
So giebts manch andern Gegenstand,
Der Abscheu in dir weket!

Du siehst an solcher Dirne was
Das Ekel dir erreget,
O das entleidet dir den Spaß,
Die Reize niederschläget:

*) Quo tua non — offendi pectora facto.

Du ziehſt auf einen ſolchen Blik
Gewis mit Abſcheu dich zurük
Und fragſt Vernunft um Hülfe! *)

Dann rath ich dir für deine Luſt
Zwei Mädchen dir zu halten.
Die Liebe in getheilter Bruſt
Pflegt bälder zu erkalten —
's macht eine Lieb die and're ſchwach!
Schwach wird der Fluß, wann ihm ein Bach
Sein Waſſer oftmals ſtielet!

Biſt du in Eine gar zu ſehr
Mit Seel und Leib geſchoſſen,
So geh und ſuche dir noch mehr
Zum Streicheln und zum Koſen;

Die

*) Saucia majorem turba petentis opem.

Die noch ſo ſtarke Lieb verraucht
Und wird gleich Blaſen weggehaucht
Durch einen Succeſſorem!

Und fragſt du wo es Mädel giebt,
So lies im zweiten Bändchen
In meiner Liebeskunſt — es giebt
In allen Land und Ländchen!
Ein Rechenmeiſter gab jüngſt an,
Es geh'n auf jeden deutſchen Mann
Zwölf und ein halbes Mädchen!

Zeig nicht wie dir's ums Herze iſt
In ſolchen ſchweren Fällen
Und wenn dein Herz ein Aetna iſt,
So muſt du kalt dich ſtellen —

Verdirbt dir wo die Liebespein,
Und fühlst du nicht am Herzen sein,
So zwinge dich zu lachen!

Man kann der Liebe Sorg und Pein
Nicht immer plötzlich wehren,
Doch bilde nur dir selber ein
Zu deinem Glück und Ehren
Du seist gar nicht liebeskrank,
Und mittlerweil wird der Gedank
Zu dir entfliehen!

Oft stellt man sich ganz schläfrig an
Und liegt dabei im Schlummer:
So schwächt in sich der kluge Mann
Mit Zwang den Liebeskummer;

Wer

Wer nicht gleich vor dem Mädchen weint
Und gerne unempfindlich scheint,
Wirds unvermerkt werden!

Drum — wann sie dich zu ihr bestellt
Des Nachts sie zu besuchen
Dir aber den Verspruch nicht hält,
So mußt du weder fluchen
Noch gute Worte geben ihr,
Und auch nicht lang vor ihrer Thür
Mit bangem Schmachten stehen!

Und siehst du sie des Morgens früh,
Mußt du dich nicht beschweren,
Mach kein Gesicht und laß sie
Kein böses Wörtchen hören —

Sieht nun die liebe Mamsel Christ,
Daß du so ganz gleichgültig bist,
Dis wird ihr Stölzchen beugen!

Gehst du an ihrem Haus vorbei
Und sieht sie dich und winkt,
So thu als ob sie es nicht sei
Wenn's noch so sehr dich kränket;
Versprich ihr eine Schäferstund
Und geh dafür um diese Stund
Ins Kaffee oder Weinhaus!

Daß aber Niemand führe Klag,
Ich möcht zu strenge lehren
Was nicht ein jeglicher vermag,
So will ich mich bekehren;

Cha-

Charakter — Krankheit und Arznei *)
Sind nie bei jedem einerlei,
Und ich lehr gern für Alle!

Du nun der so herzbrechend ist
Und's Mädel nicht kann lassen,
Du fürchst zu jeder Frist
Es oft sie dich mag lassen —
Lieg ganze Täg und Nächt auf ihr,
Lieg so lang drauf bis ekelt dir;
Der Ekel jagt die Wollust!

Bist du es nun von Herzen satt
Und schmeckt es nimmer süss,
Wann's keinen Reiz mehr für dich hat,
Dann hassest du die Küsse —

Dann

---

*) Non [illegible] [illegible] — mille salutis erunt.

Dann denkst du an der Schöpis *) Haus
Wie anders als mit Schaum und Graus
Und Haß vor jeder Hure!

Auch hüt dich vor der Jalousie,
Sie nährt die losen Triebe —
Willt du die meiden, denke nie
An Schätze deiner Liebe;
Wer immer fragt und ängstig meint
Es raub ihm seinen Schatz ein Freund
Den mag der Henker holen!

Wenn Euch die Wollust nimmer freut
Und ihr wollt gern abdenken,
So möcht ihr ferner jederzeit
An unser Hauskreuz denken,

---

*) Bekannt aus den Berliner Galanterien.

's gab jedem seine Portion
Der droben wohnt — sey es nun
Groß oder nur geringe!

Der hat Gichtsteine — jenen drückt
Der Armuth schwere Plage —
Ein Hagel hat das Korn zerknickt
Am schwülsten Sommertage —
Der Eine wird durch Feuersnoth,
Ein Schiff'rer auf dem Meer haus't'ns
Wo seine Ladung strandet!

Dem macht ein ungerath'ner Sohn *)
In fremden Herrendiensten,
Ein Mädel, die nicht gut will thun
Im Jungfernstand, viel Aengsten —

Dem

*) Filius baro — nobilis negro.

Dem liebt ein Vater, Bruder, Freund
An deſſen Sarg er traurig weint;
Dis alles hemmt die Liebe!

Dann ſiehet auch die Einſamkeit,
Sie nährt die Schwärmereien!
Ihr müßt euch ſuchen jederzeit
Bei Freunden zu zerſtreuen;
Wann man verliebt und einſam iſt,
So ſeufzt man immer und vergißt
Kein'n Augenblik die Liebe!

Vermeidet ja Geſellſchaft nicht
Und ſchließt Euch nicht alleine
Auf euer Zimmer, geht auch nicht
In melancholiſche Haine;

Sucht euch jetzt einen guten Freund
Der es aufrichtig mit euch meint,
Hier kann die Freundschaft nützen!

Nur müßt ihr nicht bei Leuten sein
Die selber karessiren
Und euch mit ihren Schmeicheri'n
Zur Liebe auch verführen —
Es ward schon mancher recidiv
Wann er mit Kameraden lief,
Die so von Liebe schmachten!

Die Lieb ist eine wahre Seuch
Und pflegt anzustecken,
Herr Amor wirbt in seinem Reich
An allen End' und Ecken —

Wann man so um Verliebte ist
Und sieht wie sichs so trefflich küßt,
Da fängt's auch an zu brennen!

Auch wohnt nicht in der Nachbarschaft
Von euren Dulzineen,
Weil es der Liebe Nahrung schaft
Sie immerdar zu sehen: —
Wann Feuer in der Nähe ist,
Glaubst du noch daß du sicher bist
In deinem eig'nen Hauß?

Geh auch auf den Spaziergang nicht
Wo sie pflegt hinzugehen,
Auch mußt du in der Kirche nicht *)
Ihr gegenüber stehen!

Da-

*) Officium nova colatur idem.

Wozu ſtäts durch Erinnerung
Dem läßigen Gefühle Schwung
Und gröſſre Reize geben!

Wen hungert und es iſt gedekt
Wird wohl nach Speiſe langen, *)
Wie dem das friſche Waſſer ſchmekt
Der durſtig ſich gegangen!
Der Hunger treibt Cartoffel 'nein,
Und wann es muß getrunken ſein
So trinkt man auch Spülwaſſer!

Iſt dir das Mädel aus dem Sinn,
So geh auch zur Verwandtſchaft,
Zum Bruder, Schwager nimmer hin
Und löſche die Bekanntſchaft
Von allen Seiten völlig aus;
Laß Niemand mehr zu dir in's Haus,
Durch den ſie dich läßt grüßen!

Denn

*) Soviel als genug.

Dann aber räsonnir auch nicht
Auf das verlaſſ'ne Mädchen,
Es iſt ganz gegen Mannespflicht
Sie auszuſchrei'n im Städtchen —
Auch wann ſie ſchlecht betrogen ſich,
So ſchweig und rühm nie öffentlich
Du habſt ſie aufgegeben!

Nur trau ich nicht wann du ſo ſchnell
Die Liebe willſt fortjagen —
Die Krankheit die ſich bricht ſo ſchnell
Pflegt gerne umzuſchlagen;
D'rum thuſt du ſicherer gemach
Und läſt piano nach und nach
Das gute Mädchen fahren!

Wirf aber auf ſie keinen Haß
Die du ſo gern geſehen!
Bei Renommiſten *) pflegt im Haß
Die Lieb zu übergehen —

Par

*) Ingratis ſcris.

Per raptum nur auf Augenblik! **)
Post raptum kommt die Lieb zurük
Mit sieben ärgern Geistern!

Sei vielmehr ganz darauf bedacht
Friedlich von ihr zu scheiden —
Was du ihr für Geschenk gemacht
Die laß ihr ohne Streiten;
Verschmerz den kleinen Schaden leicht
Und denke, daß er dir gereicht
Zu noch weit gröſ'rem Nutzen!

Jezt trift ein and'rer Fall noch ein,
Für den ich euch muß rathen:
Der Henker fährt oft obendrein
Noch einen Kameraden
Zu deiner Lieb — da wird oft dir,
Wann Lieb und Rache glüht in dir,
Der Kampf beſchwerlich fallen!

**) Odio qui finis — ægre desinit esse miser.

Da sieh du nur mit kaltem Blik
Für wen ihr Herz sich neiget,
Ob sie sich von dir zieht zurük
Wann fremde Lieb sich zeiget,
Ob sie dich gerne missen kann —
Dann wirst du sie doch als ein Mann
Noch leichter missen können!

Vorzüglich macht die Eigenlieb
Daß wir uns schwer bequemen
Den schmeichelhaften süßen Trieb
Der Liebe zu bezämen;
Dann die galante junge Herrn
Gefallen meist sich selber gern
Und glauben zu gefallen!

Drum glaubt den Mädchen nicht sogleich
Wann sie euch zierlich schmeicheln
Wann sie das fein Gesichtchen euch
In losem Scherze streicheln —

Und wann ſie weinten wie ein Kind
Und Liebe ſchwören — ach ſie ſind
Wohl gern ein bischen ſchelmiſch!

Es iſt den Mädchen nur ein Spaß
Uns Männer zu berüken —
's hat jede ihr beſonder Was
Wodurch es ihr muß glüken;
So ſchlägt die Well im hohen Meer
Nicht an dem Fels, wie hin und her
Um Uns Verführung fluret!

Gefällts mit deiner Liebſte dir
In Zukunft nicht zu leben,
So kannſt per literas cachets ihr *)
Den Abſchied füglich geben —
Verſchweig ihr ihre Fehler doch,
Sie möchte ſonſt geſchwinde noch
Sich dir zum Poſſen beſſern!

*) Nec causas apeci quare divertis malis.

Ich ſag dir alles was ich weiß
Das dir zu Nuz kann frommen:
Willt du mit allem Ernſt und Fleiß
Von deiner Liebe kommen,
So ſieh nur ſchönre Mädchen an
Als deine iſt, dann fängſt du an
Derſelben dich zu ſchämen!

Doch ſieh nicht nur blos auf die Haut
Und auf die Blütenjugend,
Der kluge Mann vorzüglich ſchaut
Auf Wiſſenſchaft und Tugend,
Findſt du nun welche edel ſind,
So darfſt du immer ohne Sünd
Die ſchlechte fahren laſſen!

Zerreis die Briefe kurz und klein
Die dir dein Liebchen ſchriebe
Und wirf ſie in den Ofen 'nein,
Daß ſie die Glut zerſtiebe —

Denk nie mehr an ſo einen Platz,
Wo du mit deinem hübſchen Schatz
Haſt tête a tête geſpielet! —

Denn denkſt du immer ſo daran;
„ Da lag ich mit dem Liebchen —
Dort in der Laub' hab ichs getan
Und meint' es geb ein Bübchen —
Wie ſchmekte mir's im Wald ſo wohl! „ —
Ja ſag mir lieber Freund, wie ſoll
Da Ruhe in dich kommen?

Oft hilft ein Zufall aus der Noth
Die man nicht ſelbſt kann heben,
Du kommſt von ohngefähr vom Brod
Und muſt jezt dürftig leben,
Da hört die Wolluſt ſelber auf —
Der Reichthum bringt ſie nur in Lauf
Und fördert ihre Freuden!

Doch wünſche dir nicht arm zu ſein!
Nur brauch das Gut der Erde
Nicht zu wollüſtgen Schwärmerei'n,
Daß es dir ſchädlich werde;
Theater, Tanz und Spiel und Wein
Und Bulgeſänge obendrein
Verderben oft die Herzen!

Was ſag ich da ich Herr Ovid?
Ich ſchrieb ja ſelbſt ſo Lieder!
Doch ich der nämliche Ovid
Ich beſſerte mich wieder! —
Kommerzgeſänge — ein Roman
Vergiften gern den jungen Mann
Und Lieder a là Grecourt!

Wohl dem der an der Hure Thür
Nicht zweifelhaft bleibt ſtehen,
Dem es gar nimmer einfällt hier
Wie vormals 'reinzugehen —

Der auch den Mann jezt herzlich küßt,
Dem er vor Feind geweſen iſt
Als einem Nebenbuler!

Nun zum Beſchluß — und daß ich doch
Den Doktor recht agire,
Verbiet ich alles Eſſen noch
Das etwa ſtimulire —
Und fragt mich Einer um den Wein,
So kann ich nur ganz kurz hier ſein
Und geb ihm dieſe Lehre:

Wer nun ſo einen Spizer hat
Iſt aufgelegt zur Liebe!
Wer voll iſt wie Herr Magiſtrat
Der weiß von keinem Triebe —
Drum trinkt entweder nie zu viel,
Und ſeid ihr Säufer, trinkt die Fäll
Daß ihr nichts von euch wiſſet!

Und jetzt ist meine Lehre aus,
Ich spreche jetzt das Amen! —
Jetzt geht in aller Still nach Haus
Ihr junge Herrn und Damen,
Und wann die Lehr an euch gedeit
Und ihr ganz hergestellet seid,
So lobt den Meister Naso!

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Verbesserungen.

Erstes Bändchen.

Seite	27	unten		lies :	parentum.
=	29	=	=		coena tuo.
=	34	Zeile	3	=	deinen.
=	35	=	3	=	tête a tête.
=	37	=	4	=	Gordon.
=	46	=	7	=	Grausamer.
=	48	=	2	=	Jungfernmaien.
=	59	=	6	=	den Haar.
=	176	=	13	=	und dir.
=	198	=	12	=	zwar.
=	238	unten		=	sit.
=	241	Zeile	2	=	Treu.
=	244	=	2	=	mezgen.
=	=	unten	=	=	quisquam.
=	246	Zeile	5	=	nun.
=	257	=	14	=	In
=	262	=	3	=	Mir
=	263	=	11	=	Männersegen.
=	266	=	3	=	kann
=	267	=	6	=	einem
=	269	=	2	=	hab'
=	272	=	10	=	die

Zweites Bändchen.

Seite	17	unten Zeile	1	lies :	im Original bis
=	18	Zeile	10	=	schäfert.
=	37	=	8	=	liebesszen'
=	38	=	4	=	simpeln.
=	48	=	6	=	's g'schiebt.
=	54	=	17	=	intimussen.
=	72	=	9	=	wälschen.
=	75	unten Zeile	4	=	erzeugt.
=	90	Zeile	6	=	werd
=	96	=	8	=	's reist
=	99	=	7	=	Kätchens
=	105	=	14	=	müßst
=	123	unten Zeile	3	=	ferant.

Drittes Bändchen.

Seite	21	Zeile	1	lies :	brillant'nen
=	34	=	6	=	euch
=	71	=	8	=	schrieb
=	95	=	7	ist das Ausrufungszeichen wegzustreichen.	